B'NAI B'RITH

MĚSÍČNÍK VELKÉ LÓŽE PRO ČESKOSLOVENSKÝ STÁT

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT

X.

I. O. B. B.

1938

ÚNOR — FEBER

2

VLASTNÍM NÁKLADEM VELKÉ LÓŽE NEČLENŮM TIŠTĚNO JAKO RUKOPIS • VŠECHNA PRÁVA VYHRAZENA

ROČNÍK XVII • VYCHÁZÍ 10KRÁT ROČ.

IM SELBSTVERLAGE DER GROSSLOGE • NICHTMITGLIEDERN GEGENÜBER ALS MANUSKRIPT GEDRUCKT • ALLE RECHTE VORBEHALTEN

JAHRGANG XVII • ERSCHEINT 10 MAL JÄHRL.

B'NAI B'RITH

1938 ● ● ● 2

Veliká lóže panu předsedovi ministerské rady dr. M. Hodžovi k šedesátým narozeninám.

K šedesátým narozeninám pana předsedy ministerské rady dr. Milana H o d ž i zaslala veliká lóže toto telegrafické blahopřání:

„Předsednictvo veliké lóže B'nai B'rith pro československý stát dovoluje si Vám, slovutný pane předsedo vlády, projeviti své přání a přání veškerých lóží k Vašim šedesátým narozeninám. Přejeme Vaší práci zdar a Vám ve zdraví mnogoja léta.

L i l l i n g. *Dr. P o p p e r.“*

Die Großloge an den Herrn Vorsitzenden des Ministerrates Dr. M. Hodža zu seinem 60. Geburtstag.

Anläßlich des sechzigsten Geburtstages des Herrn Vorsitzenden des Ministerrates Dr. Milan H o d ž a sandte ihm die Großloge einen telegraphischen Glückwunsch, der in der Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Das Präsidium der Großloge B'nai B'rith für den čechoslovakischen Staat gestattet sich, Ihnen, hochgeehrter Herr Vorsitzender der Regierung, seinen Glückwunsch und den Glückwunsch aller Logen zu Ihrem sechzigsten Geburtstag auszusprechen. Wir wünschen Ihrer Arbeit Erfolg und Ihnen viele Jahre in voller Gesundheit.

L i l l i n g. *Dr. P o p p e r.“*

Der Osten unserer Republik und wir.

Referat des Br. Großpräs. Dr. J. Popper, gehalten in einer offenen Sitzung der drei Prager Logen am 29. Januar 1938.

Der Umstand, daß ich Anfang dieses Monats eine Reise in die Ostslovakei und nach Karpathorußland unternommen habe, würde es nicht rechtfertigen, daß ich heute hier am Vortragspult vor Ihnen erscheine. Wenn ich es aber tue, geschieht es aus dem Grunde, weil diese Reise im engsten Zusammenhang mit den Arbeiten steht, die wir zum Teil vorbereitet haben, und mit den Arbeiten, welche die Großloge und Sie alle in den nächsten Monaten und wahrscheinlich Jahren beschäftigen werden. Ich will selbstverständlich davon Abstand nehmen, Ihnen eine Reisebeschreibung zu geben. Karpathorußland ist nicht so weit von hier und viele von Ihnen, so darf ich annehmen, haben es gesehen. Eine Schilderung der kulturellen Zustände wäre ebensowenig am Platze und nach der mit Recht epochemachenden Publikation von Ivan Olbracht ein mehr als kühnes Unterfangen. Diejenigen von Ihnen, die die Geschehnisse in unserem Distrikt seit etwa zwei oder drei Jahren verfolgen, werden erkannt haben, daß die Großloge bemüht ist, die soziale Arbeit in bestimmte Bahnen zu lenken und daß sie weiters nicht zurückscheut, Maßnahmen zu treffen, von denen sie gewußt hat, daß sie unpopulär sein werden. Wenn sie es dennoch tat, so geschah es in Erkenntnis dessen, daß es notwendig ist, die Arbeit in eine bestimmte Richtung zu bringen und sie zu konkretisieren, indem sie die Mittel für große Zwecke bereit hält und verhindert, daß sie wie bis jetzt zersplittert werden.

Wenn die Großloge sich zu diesem Schritte entschlossen hat, geschah dies nicht zum geringsten Teil mit Rücksicht auf Karpathorußland. Dieses ist für uns čechoslovakische Juden der historischen Länder viel mehr als nur eine Provinz, es bedeutet für uns die S c h i c k s a l s f r a g e, die Frage der Zukunft. Es ist meine feste Überzeugung, daß die Zukunft und das Schicksal der čechoslovakischen Judenheit nicht entschieden wird in Palästina und nicht in Tabor, sondern in Karpathorußland und durch Karpathorußland. Und dies deshalb, weil es für uns Juden, die wir im Westen der Republik wohnen, naturgemäß mit jedem Monat ein wichtigeres und auch brennenderes Problem ist.

Die Judenheit der historischen Länder zeigt eine so geringe Ziffer an Geburten, daß die Zahl nicht nur absolut, sondern auch relativ, d. h. was das perzentuelle Verhältnis der jüdischen zur gesamtstaatlichen Bevölkerung betrifft, abnimmt. In Karpathorußland ist es umgekehrt. Heute bilden die Juden in Karpathorußland ungefähr 30 Prozent, vielleicht nur 29 Prozent der čechoslovakischen Judenheit. Aber die jetzige Entwicklung vorausgesetzt, läßt mit Sicherheit annehmen, daß nach wenigen Jahren das Verhältnis 50 zu 50 sein wird. Wenn Sie dabei bedenken, daß diese nicht ganz 30 Prozent sich nur auf Karpathorußland beziehen, daß wir aber nicht bei den Grenzen von Karpathorußland stehen bleiben können, sondern auch die Verhältnisse in der Ostslovakei vor Augen haben müssen, dürften Sie einsehen, wie schon zahlenmäßig dieses Problem für uns brennend ist. Bedenken Sie

die Verhältnisse, in denen die Juden im Osten unserer Republik leben! Ich will darüber nicht sprechen und setze es als bekannt voraus. Aber eines ist klar und muß gesagt werden: Die Juden leben dort in derart trostlosen sozialen Verhältnissen und in derart eigentümlichen kulturellen Verhältnissen, daß man ruhig behaupten kann, daß sie für uns, wenn an diesen Zuständen nichts geändert und wenn dieser natürliche Zuwachs weiter in der bisherigen Weise vor sich gehen wird, nicht ein Objekt unserer Sorge sein werden, sondern eine Gefahr. Wenn daher die Juden im Westen sich in ganz anderer Weise als bis jetzt mit der Frage der Juden in Karpathorußland befassen, so befassen sie sich mit sich selbst. Denn die Frage greift in ihr eigenes Schicksal und das ihrer Kinder ein. Diese Verhältnisse nicht sehen wollen oder als zweitrangig betrachten, bedeutet, sich nicht um sein eigenes Haus kümmern.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hat die Großloge gewisse allgemeine Grundsätze für unsere soziale Arbeit beschlossen. Sie verlangt von den Logen vor allem, ihre soziale Arbeit auf die Frage der Jugend zu konzentrieren. Das erste Postulat für den, der sich in diesem Staate um die Juden kümmert, muß die Sorge um die Produktivierung der karpathorussischen Jugend sein, d. h. das Bemühen, sie nicht in Verzweiflung und weiters nicht in Untätigkeit aufwachsen zu lassen, heißt, zu verhindern, daß aus ihnen Luftmenschen werden, wie sie einen großen Teil der erwachsenen Generation bilden.

Nachdem in den letzten Novembertagen die Grundzüge für die Arbeiten in Karpathorußland von der Großloge gutgeheißen worden waren, habe ich die erste Gelegenheit benützt, um hinzureisen. Nicht, um mir Karpathorußland zum ersten Male anzusehen! Ich war schon früher dort gewesen und habe dort als Soldat im Weltkriege viele unfreiwillige Gänge gemacht. Meine Reise hatte den Zweck, mit den jüdischen Kreisen in diesem Gebiete Fühlung zu nehmen. Wenn ich das sage, möchte ich doch gewisse Unterabteilungen für diese Kreise erwähnen. Es war mir erstens darum zu tun, in einen persönlichen Kontakt mit den Brüdern in Košice und Karpathorußland zu kommen, um mich davon zu überzeugen, ob bei den Brüdern Bereitschaft besteht, Mittler für unsere Arbeit zu sein, und nicht nur Mittler zu sein, sondern, ob sie die Eignung und den Willen haben, Pioniere der Arbeit unter den Mittlern zu sein. Es war, zweitens, meine Aufgabe, mit den bürgerlichen jüdischen Kreisen außerhalb der Bruderschaft in Fühlung zu kommen. Ich glaube, daß dieser Teil meiner Aufgabe der schwierigste war. Ich war bemüht, mit Juden aller Parteirichtungen, aller Schattierungen zusammenzukommen. Dem Uneingeweihten scheint das ein Leichtes. Nach meiner Erfahrung ist es, wenn man die Reorganisierung der Arbeit in Betracht zieht, das Schwerste. Denn von der Zerrissenheit der Judenschaft in diesem Teil unseres Staates ist es schwer, sich einen Begriff zu machen. Es ist vielleicht selbstverständlich, daß die sogenannten Liberalen (Neologen) nicht von den Orthodoxen anerkannt werden, daß von der agudistischen Orthodoxie die Zionisten nicht als Juden anerkannt werden, aber es ist ebenso wahr, daß die staatlich bestallte hundertprozentig orthodoxe Landeskanzlei in Užhorod als solche nicht von allen anerkannt wird, nicht von allen Gemeinden, noch weniger von allen Rabbinern, und so ist die

Orthodoxie, von kleineren, unbedeutenden Gruppen abgesehen, in etwa sechs große Gruppen gespalten, deren jede nur auf das Wort ihres „Rebben" hört. Von der Spaltung der Zionisten in Misrachisten, Mittelzionisten, Revisionisten will ich gar nicht sprechen.

Ich habe die Brüder in Košice, Užhorod und Mukačevo — das sind die drei größten Gemeinden — gebeten, mir die Möglichkeit zu verschaffen, den Juden a l l e r Parteischattierungen zu erklären, was wir wollen. Ich kann vorwegnehmen, daß dies z. B. in Košice vollkommen gelungen ist. Im Beratungssaale der Kultusgemeinde fanden sich alle Eingeladenen, 42 Personen, darunter die beiden Oberrabbiner, ein. In Užhorod und in Mukačevo waren gleichfalls alle Eingeladenen erschienen. In Užhorod kam nur einer nicht, der Präsident der orthodoxen Landeskanzlei, der sich mit triftigen Gründen entschuldigen ließ und seinen Sekretär schickte, weil er nicht gewußt hatte, daß ich an diesem Tage kommen werde. Überall legte ich das größte Gewicht darauf, zu erklären, daß wir nicht hingekommen seien, um irgendwie in die Angelegenheiten der verschiedenen Gemeinden einzugreifen, auch nicht, um für eine Richtung oder gegen eine Richtung Stellung zu nehmen, oder um etwa die eine Richtung der Orthodoxie gegen eine andere auszuspielen, und daß es uns fernliege, für die zionistische Partei zu arbeiten, daß es uns aber auch fernliege, gegen sie zu arbeiten. Ich muß sagen — und tue es mit Vergnügen —, daß ich auf Verständnis gestoßen bin.

Ich war nicht wenig überrascht, als ich, kaum zurückgekehrt, ein expreß geschicktes Protestschreiben erhielt, das angeblich im Namen aller Kultusgemeinden an mich gerichtet war, und außerdem die Abschrift eines Offenen Briefes, worin mir persönlich Komplimente gemacht wurden, wobei mir aber mitgeteilt wurde, daß ich mit den schlechtesten Elementen Fühlung genommen hätte. Diese zwei Zuschriften gebärdeten sich so, als ob sie von der offiziellen Orthodoxie gekommen wären. Einige Tage darauf suchten mich hier in Prag der Präsident der orthodoxen Landeskanzlei mit dem Kultusvorsteher von Užhorod und Mukačevo auf. Es war nicht ganz leicht, aber es ist mir doch gelungen, mit den Herren ins reine zu kommen. Ich habe ihnen nicht eine einzige Konzession gemacht, die ich nicht dort in den öffentlichen Besprechungen spontan verkündet hätte. Es ist sehr schwer, in die dortigen Verhältnisse Einblick zu gewinnen. Ich halte es nicht für einen Zufall, daß schon auf meiner Hinreise in Košice mir eine Zeitung gezeigt wurde, in der in großen Lettern zu lesen stand: „Wer wird jetzt die Millionen des Joint verteilen?" Ich habe erfahren — und es wurde mir dann vollauf bestätigt —, daß sich zuvor ad hoc eine große Organisation gebildet hat, die von der Voraussetzung ausging, daß die bisherigen sozialen Arbeiter in Karpathorußland das Vertrauen der großen überstaatlichen Organisationen, des Joint und der Ica, verloren haben, und die darum beschloß, eine große Zentrale zu errichten, für die sie schon das Statut fertig hatte. Sie haben das Fell des Bären verteilt, bevor sie ihn erlegt hatten. Der Bär waren die erhofften Millionen.

Aber ich schiebe die Schwierigkeiten nicht nur diesen Kreisen in die Schuhe, das wäre ungerecht. Die Schwierigkeiten bestehen, freilich

in geringerem Maße, auch auf Seiten derer, auf deren Mitarbeit ich mich stützen zu können berechtigt fühlte. Durch jahrelange Kämpfe verbittert, will einer vom anderen nichts wissen. Aber ich glaube, daß auch in dieser Hinsicht es mir in den letzten Tagen gelungen ist, Schwierigkeiten zu überbrücken. Ich hatte erst vor drei Tagen mit Br. Abg. Dr. K u g e l eine Unterredung, in der er mir die Bedenken seiner Gruppe gegen die Mitarbeit mit den Agudisten vorbrachte. Ebenso wie den Vertretern der Orthodoxie gegenüber, bin ich auch gegenüber Br. Kugel von meinen Postulaten nicht zurückgewichen und ich danke ihm, daß er mir erklärt hat: „Wenn es uns auch schwer fällt, werden wir das tun, was Sie von uns verlangen." So glaube ich einstweilen wenigstens den Boden geebnet zu haben für unsere Arbeit, und die Atmosphäre, in der sie geleistet werden soll, wesentlich freundlicher gestaltet zu haben. Diese Atmosphäre rein zu halten, ist nicht nur ein ideelles Postulat, sondern eine reale Notwendigkeit. Die Arbeit, die geleistet werden soll, muß zu gutem Teil für Mittel geleistet werden, die nicht nur wir aufbringen, sondern die in Amerika durch Joint und Ica aufgebracht werden. Und es ist sicher nicht leicht, ständig Denunziationen und Verdächtigungen entgegenzutreten, wenn man so weit entfernt ist, wie wir von Karpathorußland auf der einen und von Paris und Amerika von der anderen Seite.

Ich habe überall bei den Besprechungen auf die Notwendigkeit der überparteilichen Arbeit in erster Linie hingewiesen. Nur ist die Sache so: Jeder — und ich spreche nur von denen, die guten Glaubens sind, wiewohl es auch solche gibt, die schlechten Glaubens sind — jeder glaubt, daß die Richtung, die er vertritt, die alleinige sei, die dem Wohl der Gesamtheit diene. Mit denen, die nicht guten Glaubens sind, sich auseinanderzusetzen, ist müßig.

Nachdem ich auf diese Weise mit den Mittlern Fühlung genommen hatte, war ich bemüht, mit den O b j e k t e n der Fürsorge in Kontakt zu kommen. Ich hätte in dieser Hinsicht mehr geleistet als mir zu leisten möglich war, wenn die Witterungsverhältnisse mir nicht einen argen Strich durch die Rechnung gemacht hätten. Gerade während ich in Karpathorußland war, herrschte dort ein starker Frost. In Hust z. B. zählte man minus 33° C. An diesem Tage bin ich nach zwei Orten gefahren, die vielleicht sehr gut ausgewählt waren. In dem einen, in S v a l j a v a, hatte ich Gelegenheit, hauptsächlich mit Juden, die kleine Handwerker waren, in Verbindung zu kommen. Einer meiner Begleiter, der leitender Ingenieur des großen chemischen Werkes für Holzdestillation ist, hatte veranlaßt, daß gleich nach unserer Ankunft die Juden zusammengetrommelt wurden, um sich in der dortigen jüdischen Vorschußkassa einzufinden. Es waren nahezu ausnahmslos Handwerker. Vielleicht ist es ein wenig euphemistisch, wenn man sie alle so nennt. Es waren einige, die mit Fug und Recht so genannt werden, sie waren Schuster, Schneider usw. Dann wieder andere, von denen ich durch Ausfragen erfuhr, daß einer mit zwei anderen eine Autodroschke betreibe, daß sie sie besitzen, wäre übertrieben. Sie sind eben zusammen die Droschke schuldig. Ehe sie sie abgezahlt haben, wird die Droschke aufgehört haben, eine Droschke zu sein. Es war sehr interessant, mit den Leuten zu sprechen. Man konnte von ihnen

erfahren, daß tatsächlich eine Möglichkeit gegeben ist, sie im Handwerk weiter zu bringen als sie heute sind. Dieses Svaljava ist ein Ort von etwa 5000 Einwohnern, darunter sind 1500 Juden. Unter ihnen gibt es viele Schneider und im ganzen Ort aber keinen christlichen Schneider. Sie alle — und darauf war meine Frage gerichtet — haben die Möglichkeit zuzugeben und auch den Willen gezeigt, jüdische Lehrburschen aufzunehmen und auszubilden. Die Forderung, die sie dabei verlangt haben, ist nicht unerfüllbar. Sie haben gebeten, daß auf der einen Seite die Möglichkeit geschaffen werde, durch Gemilas-Chessed-Kassen einen kleinen Vorschuß zu erhalten, damit sie sich Material beschaffen und ihre Aufträge, die sie in genügendem Maße haben, ausführen können. Auf der anderen Seite war es ihr Wunsch, man möchte einen Teil der sozialen Lasten, die jeder Lehrjunge bedingt, übernehmen, um ihnen und den Eltern der Jungen es möglich zu machen, Kinder in die Lehre zu geben.

Ich fuhr dann weiter nach Nelipino. Sicher waren die Eindrücke, die ich dort gewonnen habe, dadurch verstärkt, daß ich an einem Tage dort war, als es 33° Frost war. In einer jüdischen Schenkstube, die kalt und düster war, kamen auf einen Ruf Frauen und Männer, vor allem Frauen, zusammen. Und ich versichere Sie, daß der Anblick derartig war, daß sogar Gorkis Nachtasyl demgegenüber verhältnismäßig erfreulich ist. Nicht ein einziger hatte einen warmen Mantel an. Sie kamen alle in Lappen und Decken gehüllt, die sie über den Kopf geworfen hatten. Wenn man sie ansah und mit ihnen sprach, konnte man sich eines großen Eindrucks nicht erwehren. Ich sehe vor mir eine Frau, ausgesprochen schön, mit abgehärmten Zügen, das Modell für eine Mater dolorosa. Neben ihr stand eine junge Jüdin, die mich an die Bilder der Stammutter Rahel erinnert. Keiner von ihnen hat für sich persönlich etwas verlangt, niemals wurden wir angebettelt, ihre Wünsche betrafen nur die Möglichkeit, ihre Kinder unterzubringen, u. zw. hauptsächlich in der Lehre. An einer Figur kann ich nicht oder will ich nicht vorübergehen. Es war ein Mann, wie wir ihn aus den Zeichnungen von Kaufmann kennen. Ein schöner Kopf mit weißem Bart. Auf meine Frage sagte er mir, er sei Müller. Darunter darf man sich keinen Industriellen vorstellen. Er hatte einen Rock, bei dem man deutlich die untere Lage durchsah, weil die obere abgeschunden war. Er war Pächter einer kleinen Wasser- oder Windmühle. Auf meine Frage, was er in der Arbeitszeit verdiene, antwortete er: „Neun bis zehn Kronen pro Woche.“ Ich habe meinen Begleiter veranlaßt, Fragen nach seinen Wünschen an ihn zu stellen: er wünschte, man solle ein Enkelkind in die Lehre bringen. Auf die Frage, ob er bei den Kleiderverteilungen nichts bekommen habe, verneinte er. Nach dem Grunde befragt, gab er darauf zuerst keine Antwort. Dann meinte er, es gebe nach Dürftigere. Ich habe über diesen alten Mann mit der Wirtin gesprochen. Sie bestätigte mir seine Angaben und erzählte mir etwas noch viel Groteskeres. Sie habe vom Prager Frauen-Hilfskomitee ein Paket bekommen, worin sich auch ein Damenmantel befand. Sie habe einer Frau, die zu ihr gekommen war, den Mantel angetragen. Diese habe aber abgelehnt, denn sie habe noch nie etwas angenommen. Erst

nach langem Zureden nahm sie den Mantel doch an. Aber am nächsten Tage brachte sie ihn zurück. Sie habe nicht schlafen können, Gewissensbisse hätten sie geplagt, ob ihn andere nicht noch nötiger hätten. Am dritten Tag kam sie aber wieder und bat, man möge ihr den Mantel doch geben, weil sie nach Svaljava gehen müsse und nichts Warmes anzuziehen habe.

Wenn ich früher sagte, wir seien nicht angebettelt worden, muß ich dies richtigstellen. Einer war doch an uns herangetreten und bat um eine Unterstützung. „Was sind Sie?" fragte ich. „Briefträger." Ich fragte weiter: „Was wollen Sie?" Drauf hob er den Fuß; aus den Schuhen schauten ihm die Zehen heraus, die Füße waren in Sackleinwand eingewickelt.

Ich will Sie mit dieser Elendschilderei nicht aufhalten. Wir gingen auch in die Häuser. Es ist freilich eine Übertreibung, so etwas Häuser zu nennen. Unfaßbar ist es, daß man überall, in jedem Hause, Klagen über Steuerbedrückung gehört hat. Und noch eine zweite Klage hörte man: Die Leute leiden unter den Denunziationen und dem Antisemitismus čechischer Lehrer. Das ist ein furchtbar tragisches Problem. Es gibt nicht überall jüdische Schulen. Wo es solche gibt, werden sie von den Anhängern der agudistischen Orthodoxie gemieden. Die Juden gehen in den Cheder, dabei ließ man die Kinder größtenteils čechische Schulen besuchen. Sie bildeten das Gros der Schüler, denn die anderen waren nur die Kinder der Staatsangestellten. Nun ist es ja begreiflich, daß jüdische Eltern ihre Kinder in der Staatssprache erziehen wollen. Das bedeutet aber dort, sich mit der heimischen Bevölkerung, mit den Ruthenen, in Gegensatz stellen, denn diese schickt ihre Kinder in die ruthenischen Schulen. Das wurde den Eltern an vielen Orten eingehämmert, daß sie, um dem Antisemitismus der Ruthenen zu begegnen, die Kinder in die ruthenischen Schulen schicken sollen. Sie taten es. Die Antwort war: die Plackereien durch čechische Lehrer.

Wenn ich jetzt die Frage aufwerfe: Was soll in der nächsten Zeit geschehen?, so will ich zunächst hervorheben, daß die großen Hilfsorganisationen Ica und Joint seit Jahren dort arbeiten, daß sie die Arbeit unter großen Beschwerden leisten und daß sie verlangt haben, diese Arbeit solle der Öffentlichkeit und dem Staat gegenüber durch heimische Juden repräsentiert werden. Aber im Gegensatz zu der Art, wie es bis jetzt geschah, sollen die Repräsentanten eine Gewähr dafür bieten, daß diese Arbeit überparteilich, rein sozial-charitativ geleistet werde. Wenn sich Juden unserer Republik bei den leitenden Gesellschaften Ica, bzw. ihrem Vertreter Direktor Oungre, und dem Joint, bzw. seinem Direktor Br. Dr. Kahn bemüht haben, an sie heranzukommen und ihnen ihre Dienste für die Arbeit anzutragen, kamen die beiden Herren im Juni und September 1937 zu mir und baten mich, ich möchte mich an die Spitze der Arbeit stellen und die Logen dafür interessieren, das die einzige Gewähr ist, daß die Arbeit überparteilich geleistet werde. Da sich ihre Wünsche mit meinen deckten, habe ich es über-

nommen, mich in den Dienst der Sache zu stellen. In diesem Sinne habe ich mit allen Leuten in Karpathorußland gesprochen.

Für die nächste Zeit sind folgende Aufgaben zu erfüllen: Es soll das schöne Haus, das seinerzeit vom Joint in Mukačevo gebaut wurde und das als Waisenhaus und Werkstätte für Mädchen und Frauen (sie haben dort Trikotagen verfertigt) eingerichtet war, noch heuer wieder seinem Zweck zugeführt werden. Es war nämlich so hinuntergewirtschaftet worden, daß es vor 1½ Jahre verkauft werden mußte. Nur dadurch, daß der Joint einsprang und daß hiesige Juden Geld vorgestreckt haben — hier hat sich auch Br. Dir. Langer besondere Verdienste erworben — konnte das Haus wieder für den Joint zurückgekauft werden*). Es ist gegenwärtig in einen Umbau begriffen und eine jüdische Haushaltungsschule soll dort eingerichtet werden, um Mädchen als Hausgehilfinnen, Kindermädchen usw. zu erziehen. Weiters ist geplant, durch einen Zubau ein Heim für die männliche Jugend zu schaffen.

Die zweite und wichtigste Aufgabe aber wird es sein, eine große Aktion zur Produktivierung der männlichen und weiblichen Jugend als Lehrmädchen und Lehrjungen durchzuführen. Zu diesem Zwecke sollen die bestehenden Lehrlingsheime, die auch jetzt schon vom Joint und von der Ica unterstützt werden, weitere Subventionen erhalten, u. zw. in dem Maße, als sie jüdische Insassen aus Karpathorußland und Ostslovakei aufnehmen. In diese Lehrlingsfürsorge ist noch eine zweite Art einzubeziehen, nämlich die Unterbringung von Lehrlingen nicht in Lehrlingsheimen hier im Westen, sondern im Osten bei jüdischen Meistern. Dieses zweite System ist zunächst einmal das billigere, aber es hat noch einen zweiten großen Wert, den wir, die wir nicht gewohnt sind, auf die religiösen Verhältnisse von dort zu achten, leicht übersehen und wodurch unsere Arbeit manchmal unmöglich gemacht werden kann. Es ist erfahrungsmäßig so, daß die Jungen, die in den Westen kommen, ganz entwurzelt werden. Sie vergessen an Schabbat und Kaschrut und damit an das Judentum. Sie gehen dann massenhaft in die Lager, die geeignet sind, den jungen Menschen zu radikalisieren. Wir können auf dieses religiöse Moment blicken, wie wir wollen. Aber es wäre unmoralisch, dafür, daß man den Eltern auf der einen Seite soziale Hilfe bringt, sie auf der anderen Seite in Konflikte mit ihrem Gewissen kommen zu lassen. Für diese Menschen ist es etwas Undenkbares, den Sabbat zu entweihen.

---

*) Wie ich nachträglich festgestellt habe, hat sich um diese Aktion besonders das Frauenhilfskomitee verdient gemacht, indem es nicht nur selbst 100.000 Kč zur Verfügung stellte, sondern sich mit Erfolg bemühte, das nötige Kapital aufzubringen. Diese Körperschaft hat sich unter Führung von Frau Dr. Schmolka und Schw. Hanna Steiner mit Aufopferung der sozialen Hilfe in Karpathorußland bisher gewidmet und soll nunmehr in Gemeinschaft mit uns ihre Arbeit fortsetzen.

Während es für vermögende Schichten eine Möglichkeit gibt, durch Kompromisse (wie etwa Scheinverträge, durch die man sein Geschäft am Freitag verkauft und am Sabbatausgang wieder zurückkauft) den Sabbat scheinbar nicht zu entweihen, ist dies für den proletarischen Arbeiter nicht möglich. Er hat nur die Wahl zu arbeiten oder nicht zu arbeiten. Der Unternehmer kann Ausflüchte gebrauchen, und es mag traurig sein, daß diese Ausflüchte in den Augen der dortigen Rabbiner geduldet werden; der Arme aber, der am Sabbat arbeitet, wird geächtet.

Nebst diesem sozialen Heim und der Fürsorge für die Lehrmädchen und Lehrjungen soll eine große M i l c h a k t i o n für die Schuljugend einsetzen. Hier grenzt die produktive Fürsorge schon an die charitative. Wir müssen dabei aber auch mit der Mentalität der Amerikaner rechnen und dürfen dieses Moment nicht unterschätzen. Es wird ja auch tatsächlich manches Kind dadurch bei Kräften erhalten und dann in den Stand gesetzt werden, einen produktiven Beruf zu ergreifen.

Wenn ich nun nach diesen vielfach unerfreulichen Mitteilungen Ihnen und mir Rechenschaft darüber geben soll, was ich Positives gesehen habe, so möchte ich sagen: Das erste war die restlose Bereitwilligkeit unserer Brüder, sich voll und ganz in den Dienst der Sache zu stellen. Das zweite Positivum war die scheinbare Bereitwilligkeit aller jüdischen Kreise, hier mitzugehen. Bisher haben sie das Vertrauen zu uns und glauben auch, daß wir den guten Willen haben, diese Arbeit überparteilich und objektiv zu leisten. Ich bin überzeugt davon, daß, wenn uns unsere Mittelspersonen nicht im Stiche lassen, wir dieses Vertrauen rechtfertigen werden. Das dritte Positivum ist vielleicht das wichtigste: Ich habe es gesehen und von maßgebender Seite bestätigt bekommen, daß man auf die ärmste Klasse der Juden in Karpathorußland nicht mit Verachtung blicken darf. Sie sind in ihrer erdrückenden Zahl arbeitswillig und es handelt sich darum, ihnen die Arbeit zu ermöglichen. Diesen Eindruck bestätigte mir der mich begleitende Ingenieur, der mich versicherte, daß die Juden ausdauernder sind als die Ruthenen und jede, auch die niedrigste Arbeit übernehmen. Dieselbe Erfahrung hat die Ica gemacht, die vielen, damit sie eine kleine Landwirtschaft betreiben können, Geräte, Kühe usw. beigestellt hat. Und die Ica erklärt, daß in allen Ländern des östlichen Europas es keine in der Landwirtschaft so fähige und fleißige Bevölkerung gibt, wie es die Juden in Karpathorußland sind.

Ich bin mit meinem Bericht zu Ende. Ich bin davon fest durchdrungen, daß, wenn wir diese Arbeit auf uns nehmen, wir eine schwere Arbeit zu leisten haben werden. Sie wird sehr häufig unangenehm sein, weil sie nicht nur mit der Schwierigkeit des Objektes zu rechnen haben wird, sondern mit der Schwäche der Menschen. Der übelste Eindruck, den ich auf meiner Reise hatte, waren nicht die frierenden Frauen und die schwere Not, sondern, daß ich sehen mußte, wie diese Elenden benützt und mißbraucht werden als gegenseitiger Schacher von Parteien, Rabbinern usw. Die Aufgabe ist unendlich schwer. Die Last, die ich auf mich nahm, kann ich allein nicht tragen, und ich bitte Sie: Tragen Sie diese Last mit mir!

O Habimě.

Arch. inž. František Zelenka.

Nebude škoda, začnu-li podle starého receptu: poněkud historicky. Neboť, myslím, že je málo známo, že židovské divadlo přichází na svou „habimu“ (= jeviště) již v patnáctém století v Rusku. Toto rodiště má své roduvěrné stopy ještě v dnešních výrazových prostředcích židovského divadla. A není nadhodnocením, tvrdím-li dále, že svou tehdejší lidovostí, lidovou veselostí i způsobem svých představení při různých událostech denního života připomíná a je — jak bychom to nazvali dnes — téměř generačním úkazem doby, téže doby, která dala Italii její komedie, Francii její farce a Německu její hanswurstiády. Již tehdy projevuje se židovský tvořivý duch sekt (Letzim, Badchanim atd.), který prostupuje staletími — poněkud za vývojem světového divadelnictví, ale přece stále jsoucí, vykonávající, tvořivý: vytvářející tradici. Ale tato rostoucí tradice nachází svého representanta — plnokrevného divadelníka — až ve druhé polovici 19. století: je to Abraham Goldfaden, původem z území dnešního Rumunska. A na témže území — v Jasech — zakládá první stálou divadelní skupinu židovskou, která hraje jidišsky. Je to divadlo putovní, které prochází celým tehdejším Ruskem a Rumunskem s úspěchem, který jí všude pomáhá vytvářeti kádr vděčného publika. Publikum má však vliv na repertoár divadla. Vynucuje si jej kabaretně-operetní, veselý, zábavný a pestrý. Divadlo pod tímto tlakem ztrácí brzy svou literárně uměleckou základnu, kterou již nikdy nenachází, jelikož je persekuováno carskými úřady, a jeho vůdce — Goldfaden — je nucen k emigraci do Ameriky. Tradice však nevymírá odchodem Goldfadenovým, nýbrž brzy obživuje jmény Jakuba Gordina a Rachel Kaminské. Tito noví stvořitelé mají pevnou uměleckou páteř a hledí vytvořiti divadlo s pevnou dramaturgií, literárně zabezpečenou hlavně Perezem. Jidišské divadlo Kaminské žije vedle ostatních divadel ruských na počátku tohoto století svým svéprávným životem a trpí i leskne se s ním v jeho výrazových chybách i úspěších. Je však znovu persekuováno a prchá v troskách z velkých měst na venkov, kde nalézáme jeho sporadické skupinky v Oděse, ve Varšavě a v jiných venkovských městech samoděržaví. Teprve po ruské revoluci v roce 1918 objevuje se v pevnější formě jidišské divadlo v Petrohradě, kde Alexandr Granovskij zakládá divadlo židovských dělníků. Toto divadlo se záhy stěhuje do Moskvy. Dříve však zakládá Nahum Zemach jakési divadelní studio v Bialistoku, jemuž uměleckým vůdcem je Bertonov. Je to první divadlo, které hraje hebrejsky. Shledáváme se s ním u příležitosti sionistického kongresu ve Vídni v roce 1913, kde předvádí „Bloudící věčnost“ od Dimova. Je zajímavé si povšimnouti, že obě tato rozdílná židovská divadla hned od počátku kladou veliký důraz na výtvarnou stránku svého počínání: již v začátečních představeních setkáváme se se jmény Marca Chagalla, později Isáka Rabinoviče, který je dnes jedním z hlavních představitelů ruského scénického umění. Jeho pozdější inscenace „Lysistraty“ je základním významem ve světovém umění divadelní architektury. Dnes je spolupracovníkem Dančenkovým a jiných režisérů moskevského di-

vadla MCHAT a „Bolšojtěatru", kde zvláště jeho elegické dekorace „Evžena Oněgina" dávají ráz i vůni novějším inscenacím tohoto representačního sovětského divadla. Má však následovníka i přemožitele ve velikém a geniálním židovském architektu Alexandru Tyšlerovi, který dnes působí v „Gosudarstveném jevrejském těatru" v Moskvě a je — odvažuji si říci — současně největším a nejoriginálnějším divadelním architektem světa. Leč vrátíme se zpět k vlastní historii divadla: ke družině Granovského a Zemacha, které obě se trvale usidlují na počátku let dvacátých tohoto století v Moskvě. Zde začínají sílet, jak na uměleckém vědomí a práci, tak i na členstvu: přichází mladá venkovská učitelka Hana Roviná, přicházejí Čemerinskij a Vardi, Friedland a Lubičová. Všichni tito přinášejí si do divadla dokonalou znalost hebrejského jazyka, neboť jak Roviná tak i Zemach, Čemerinskij i Gnesin byli učiteli této řeči.

A tu po odchodu Granovského na západ Evropy stává se zázrak. (Cituji přibližně G. Hanocha): „Právě tento jazyk (který nebyl mateřským jazykem umělců ani jazykem masy diváctva, což vše vyžadovalo námahy ve hře nezměrně veliké k vyrovnání mezer mezi přesvědčujícím výrazem mluveného slova a gestem) pomohl židovskému hebrejskému divadlu k úrovni, kterou nikdy předtím jidišské divadlo nedosáhlo. V tomto jazyku se probudila síla národních zvyků." Jazykem byly dány základy umění, které hledalo svébytný výraz v dekoru, v pracovních metodách a ve výrazovém stylu hereckém i režijním. Právě skupina Zemachova, hrající hebrejsky, hledá: v Moskvě utvořené divadelní těleso studuje znovu a znovu formy a scénické možnosti „Věčného žida" od Pinského, nemá však vůdce, nemá metodu. V zoufalství uměleckého tápání, ale přece chtění, s vědomím jasného cíle obrací se o pomoc i radu na K. S. Stanislavského, zakladatele přeslavného Moskevského Uměleckého Divadla a otci ruského jevištního realismu. Stanislavskij byl tehdy již na začátku ústupu ze slávy, jsa zastiňován svými žáky Mayerholdem a Tairovem, ale své objevitelsko - vůdčí a otcovské postavení v ruském divadelnictví si zachoval až do našich dnů. Neboť jak Mayerhold tak i Tairon a nejmladší z této trojice ruských režijních hvězd — Ochlopkov — ze Stanislavského vědomě vycházeli a vděčně ho dodnes vyznávají. Tedy k tomuto Stanislavskému se obrací Zemach o radu. Stanislavskij nejdříve zakazuje další práci na „Věčném židu" a nařizuje úmorné studium hereckých základů: gesta, mimiky, dikce a historie dramatického umění. Později přiděluje režiséra: Arména J. B. Vachtangova, jednoho ze svých nejlepších žáků. Tento začíná s novým studiem autorů: Šaloma Asche, J. L. Pereze a Izáka Kaznelsona. Po prvních úspěších přiřazuje Stanislavskij Zemachovu skupinu již pod jménem „Habima" jako čtvrté studio ke svému Uměleckému Divadlu. Stanislavskij má v úmyslu spojiti tato studia ke společné práci, jíž má býti Shakespearův „Benátský kupec", obsazený v židovských rolích židovskými herci. Z vnějších příčin však k tomuto představení nikdy nedošlo. (Myšlenka židovský hraného „Benátského kupce" je realisována teprve v roce 1935 v Palestině: režíruje Jessner a dekorace navrhuje Mokady. V jidišském státním židovském divadle v Moskvě v téže době uvádějí na scénu „Krále Leara"

v režii Radlova a v nedostižných architekturách Alexandra Tyšlera s Michoelsem v roli Leara.)

Prvním představením „Habimy“ je „Genese“, hra o čtyřech dějstvích od čtyr autorů: Asche, Pereze, Berkoviče a Kaznelsona. Jsou to vlastně čtyři aktovky spojené v jediný celek. Pak ihned následuje nejslavnější čin „Habimy“: nastudování „Dybuka“ od Anskiho. Je to ono představení, které jsme tyto dny po druhé viděli v Praze. Představení za režie Vachtangova, s hudbou Engela, v dekoracích Altmannových a v choreografii Lašchilina. Je to jediné, ale základově průkopnické dílo Vachtangovo v „Habimě“, které na dlouho předznamenává další činnost tohoto sboru. Záhy na to Vachtangov tragicky umírá po skončení generální zkoušky a den před premiérou své slavné režie Gojiho „Princezny Turandot“ v jiném moskevském divadle, které dodnes nese Vachtangovovo jméno. Režisérského místa v „Habimě“ se ujímá Veršilov, pak Luškevič a „Habima“ odjíždí na své první veliké a slavné turné Evropou a Amerikou v letech 1925/28. V roce 1928/29 hraje po prvé v Palestině, kde nastudovala adaptaci hry „Poklad“ od Šaloma Alejchema a Calderonovu „Korunu Davidovu“. V roce 1930 zajíždí do Berlína, kde hraje až do února roku 1931. Zde studuje Shakespearův „Večer tříkrálový“ a Gutzkowa „Uriela d'Acostu“ v režii Granovského opět tak, jak jsme toto představení tyto dny viděli v Praze.

V únoru roku 1931 se definitivně vrací do Palestiny, kde v roce 1935 získává kdysi slavného berlínského režiséra Leopolda Jessnera.

Do dnešního dne nastudovala „Habima“ v Palestině 30 her (mezi nimi z českých „Periferii“ od Frant. Langra). Na programu jsou hry světového repertoáru klasického, moderního i nejmodernějšího (i zajímavá, u nás censurou zakázána protiválečná hra Američana D. Shawa — ne Angličana G. B. S. — „Mrtvé pohřbívati“). Nejbližší hrou po návratu ze současného turné bude „Bílá nemoc“ Karla Čapka v dekoracích Sebbových.

„Habima“ je dnes těleso absolutní virtuosity herecké techniky gesta i hlasu. Je kolektivem (nejen svým vnitřně sociálním ústrojem), které nemá současné obdoby. Má herecké individuality — jako Hana Roviná—, která patří mezi herecké vrcholky světa. „Habimě“ chybí umělecký vůdce. Vůdce, který by jí byl vyznáním umění a pravdy. (Bialik uvádí, že obě tato slova v hebrejštině vycházejí ze stejného kořene, a píše je „Habimě“ na štít jejího umělecky národního poslání.)

Tím, že není vůdce (v divadle musí být!), není ani programu: je jen poslání, které zavazuje „Habimu“, aby usilovně hledala ve svých řadách, v řadách celého Židovstva, a nakonec, nebude-li tam — jako v dobách Zemachových — i v řadách mimožidovských někoho, kdo by zavazující židovskonárodní poslání naplnil metodou i programem. Dnešní metoda nemůže umělecky se udržet věčně. Byla by nezměrná škoda Židovstva i celé světové divadelní kultury, kdyby „Habima“ — ta krásná a virtuosní — zemřela na krásu. Virtuosita je totiž obávaný počátek konce divadelní slávy. Litoval bych hořce, kdyby tato stará divadelní praktika platila i o „Habimě“. To se nesmí stát! „Habima“ musí nám všem nadále žít! Její život je tolika životům ukazovatelem.

Zprávy lóží o činnosti v roce 1937.

Die Berichte der Logen über ihre Tätigkeit im Jahre 1937.

„Union" (Pilsen).

Die Loge trat in das Jahr 1937 mit 137 Mitgliedern ein. Im Laufe des Jahres starben vier Mitglieder, zwei traten ohne Abgangskarte aus, fünf Mitglieder wurden neu eingeführt, aus der w. „Ostravia" übertraten zwei Brüder, aus der w. „Moravia" ein Bruder, so daß der Stand mit Ende des Jahres 139 Mitglieder zählt.

Die Einführungssitzung fand am 9. Jänner statt. Vom Delegierten der s. w. Großloge, Generaldirektor Oskar Pfeffer der w. „Fides", wurden die Beamten mit Br. JUDr. Berthold Herschmann als Präsidenten installiert.

Zur Ehrung des Andenkens des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk wurde eine besondere Trauer-Festsitzung abgehalten. Der Br. Präsident entrollte ein Lebensbild dieses großen Mannes und würdigte seine hervorragenden Leistungen als Gelehrten, als Politikers und Staatsmannes und als Gründers der Čechoslovakischen Republik.

Durch Tod verlor die Loge die Brüder: Eduard Tanzer, Nathan Strauß, Jindřich Singer und Josef Weisl. Den Nachruf für die Verstorbenen hielten die Brüder: Dr. Max Hoch, Präsident JUDr. Herschmann und JUDr. Karel Berger.

Nachfolgende Vorträge, Referate und Ansprachen wurden gehalten:

Br. Expräs. Dr. Federmann: Der Ordensgedanke im Wandel der Zeit.
Br. Präsident Dr. Herschmann: Zum 87. Geburtstag des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk.
Br. Vizepräs. Sachsel: Das 35jährige Stiftungsfest der w. „Bohemia".
Br. Dr. Erhard Robitschek: Heinrich Heines Schicksal.
Br. phil. et jur. Felix Weltsch: Ist der Liberalismus tot?
Br. Expräs. Dr. Eidlitz: Sabbatei Zewi, der Führer der Juden.
Br. Präsident Dr. Herschmann: Zum Geburtstag des Präsidenten Dr. Eduard Beneš.
Br. Professor Dr. Max Hoch: Das Jahrbuch der Geschichte der Juden.
Br. Expräs. Dr. Friedrich Thieberger: Das Judentum in neuer Deutung.
Br. Expräs. Dr. Hutter: Referate über die Tagungen des Generalkomitees.
Br. Expräs. Dr. Straß: I. A. Komenius, der Künder des modernen Humanismus.
Br. Expräs. Dr. Spitzer: Aktion Zollschan.
Festrede zum 94. Ordenstage.
Br. Alfred Knöpfelmacher: Einiges über den Antisemitismus.
Br. Präsident Dr. Herschmann: Festsitzung der w. „Freundschaft".

Br. Dr. Angelo Goldstein: Züricher Tagungen.
Br. Mentor Semler: Tagung der s. w. Großloge.

Für wohltätige und kulturelle Zwecke wurden insgesamt aufgewendet 17.871·40 Kč.

Unterstützt wurden:

Keren Hajessod; Gesellschaft zur Förderung des Judentums; Masarykova liga; Hechaluz; Spolek pro udržování útulku pro židovské učně; Chaluzim; Jaldut; Freitisch, Plzeň; Ústředí sociální židovské péče, Plzeň; Lehrlingsheim, Praha; Freitisch, Praha; Ferienheim, Gersdorf; Sirotčinec, Praha; Podkarpatská Rus; Isr. Mädchenwaisenhaus, Praha; Isr. Waisenhaus, Praha; Jesle, Plzeň; Mensa academica judaica; Židovská lidová kuchyně.

Die Klattauer Brüder hielten unter Vorsitz des Br. Fr. Lanner regelmäßige Zusammenkünfte ab.

Über Anregung des Br. Finanzsekretärs Karl Popper wurde zur Ehrung des Andenkens des verstorbenen und verdienten Br. Expräsidenten Direktors Dr. Bertold Weis der „Dr.-Bertold-Weis-Fond" gegründet, dem bereits namhafte Beträge zugeflossen sind.

In die Vereinigung der Freunde der Chaluzim entsendete die Loge zwei Delegierte nud spendete für Inneneinrichtung in das von der isr. Kultusgemeinde in Pilsen angekaufte Haus den Betrag von 1500 Kč.

Zu den Festsitzungen der w. „Bohemia", „Fides" und „Freundschaft" hat die Loge Vertreter entsendet.

Dem. Br. Expräs. Dr. Hutter gratulierte die Loge zu seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Orden und sprach ihm durch ihren Präsidenten den Dank für die treue Gefolgschaft und für seine tätige Mitarbeit aus.

Br. Alfred Knöpfelmacher wurde mit den Heilige-Save-Orden IV. Klasse ausgezeichnet.

Die Loge hat auf ihre Kosten in den heurigen Ferien ein zwölfjähriges Töchterchen armer jüdischer Eltern auf vier Wochen im Ferienheim in Gersdorf untergebracht.

In den Gesellschaftsräumen fanden außer dem Brudermahl anläßlich der Installierung der Beamten und Einführung der Kandidaten drei Gesellschaftsabende mit Vorträgen statt, und zwar ein Vortrag „Ernstes und Heiteres", vorgetragen vom Fräulein Hilde Marx, und zwei Gesangsabende, an denen das einemal die Schwester Martha Popper aus Trnovan, das anderemal die Schwester Irma Stein aus Čeradic bei Saaz unter Begleitung des heimischen Künstlers Walther Freund ernste Gesangstücke zum Vortrage brachten.

Die Gesellschaftsräume wurden im allgemeinen gerne aufgesucht; leider gibt es noch immer eine große Anzahl von Brüdern und Schwestern, die das schöne und gemütliche Heim meiden.

„Bohemia" (Prag).

Am 9. Jänner nahm der Delegat der s. w. Großloge Br. Großsekretär Adolf Lilling die feierliche Installierung der neuen Beamten mit Br. Max Fischl als Präsidenten vor.

Im Laufe des Termines veranstaltete die Loge 16 ordentliche Sitzungen und drei Trauersitzungen, ferner (gemeinsam mit den beiden

anderen Prager Logen) das Ordensfest und die Trauersitzung zu Ehren T. G. Masaryks.

Der durchschnittliche Logenbesuch betrug 112 Brüder gegen 108 im Vorjahre. Der Mitgliederstand betrug am 1. Jänner 296. Acht Brüder starben, drei schieden ohne Abgangskarte aus; dagegen wurden 21 junge Brüder eingeführt, so daß der Mitgliederstand zu Ende des Termines 306 betrug.

Unter den Toten des Jahres befindet sich der von allen Brüdern verehrte Bruder Expräsident Dr. Siegfried Abeles, welcher im Jahre 1930 Präsident der Loge war, ein wahrer Bruder und fürsorglicher Freund, dessen Mitarbeit in der Loge sehr vermißt werden wird. Besonders tief traf die Loge auch der Verlust des Bruders Magistratsrat Dr. August Stein, der durch Jahrzehnte Pflegerobmann gewesen war. Ferner betrauert die Loge das Ableben der Brüder Artur Steiner, Emil Heller II., Hugo Pick, Max Landsmann, Alfred Sprinzels und Jakob Reimann.

Die Ausgaben für kulturelle Zwecke betrugen im Jahre 1937 insgesamt 25.724·50 Kč, davon zirka 20 Prozent für Palästina.

Die Themen der in den einzelnen Logensitzungen abgehaltenen Vorträge waren:

Br. Dr. Georg Mannheimer: Wie die anderen uns sehen! Referat über das Buch „Deutsche und Juden“ von A. v. Miller. (6. Feber.)

Dialog zwischen Br. Expräs. Prof. Dr. Fr. Thieberger und Br. Dr. Felix Weltsch über Weltschs Buch „Das Wagnis der Mitte“. (20. Feber.)

Br. Dr. H. K. Broeßler: Das unendliche Universum. (20. März.)

Br. Expräs. Prof. Dr. Fr. Thieberger: Jindřich Kohns Bekenntnis zur Assimilation. (3. April.)

Br. Finanzsekretär Dr. Oskar Weil: Unsere Finanzen. (21. April.)

Br. Viktor Bauer: Jüdische Jugend in Karpathorußland. (8. Mai.)

Br. Vizepräs. Dr. K. Kleiner: Otázka českožidovská v otázce české. Ein weiteres Fragment über Jindřich Kohn. (22. Mai.)

Br. Marschall Ing. Fr. Zelenka: Letní přednáškový feuilleton o současné Praze. (5. Juni.)

Br. Dr. Felix Weltsch: Der XX. Zionistenkongreß. (2. Oktober.)

Br. Univ.-Prof. Dr. Max Eisler der w. „Wahrheit“ in Wien: Bild und Sinn einer Stadt. (16. Oktober.)

Br. W. Fischer: Über Fichtes Geschlossenen Handelsstaat. (13. November.)

Br. prot. Sekretär Dr. Max Wollner: Aufbau und Sendung der Loge. (27. November.)

Debatte über den Vortrag Br. Dr. Max Wollner. (18. Dezember.)

Br. Dr. Berthold Berka: Das Soziale Institut. (4. Jänner 1938.)

Besonders hervorgehoben sei die Sitzung vom 6. März, in welcher unser Landsmann Br. Rektor Dr. Hugo Bergmann der Loge in Jerusalem über „Kulturprobleme des neuen Palästinas“ sprach.

In der Ordensfestsitzung, welche unter unserer Leitung abgehalten wurde, war Festredner Br. Prof. Dr. I. Hirsch, der über „Don Isaak Abravanel“ sprach.

Am 22. September veranstalteten die drei Prager Logen eine Trauersitzung unter Leitung der w. „Bohemia“, welche dem

Andenken des verstorbenen Staatspräsidenten T. G. Masaryk gewidmet war. Br. Vizepräs. Dr. Kamil Kleiner würdigte die Persönlichkeit des Präsidenten-Befreiers und seine großen Verdienste.

Am 19. Dezember veranstalteten die drei Prager Logen eine ordentliche Logensitzung in Hradec Králové, an welcher sich neben den Brüdern aus Ostböhmen die Präsidenten der Prager Logen und eine große Anzahl Prager Brüder beteiligten. Br. Vizepräs. Dr. Kamil Kleiner hielt ein Referat über das Thema „Nesionisté a úkoly Jewish Agency". Den Vorsitz hatte Br. Expräs. Dr. Erwin Rindler der w. „Humanitas" inne.

Neben den Logensitzungen veranstaltete die Loge einen Diskussionsabend für die Kinder der Brüder über die Frage „Was nun?" im Anschlusse an Martin Bubers Schrift „Die Vorurteile der Jugend"; ferner gemeinsam mit den beiden anderen Prager Logen einen Vortrag Br. Max Brods („Humanitas") über das Thema „Was ist heute Schicksal des jüdischen historischen Romans" anläßlich des Erscheinens des Romans „Das Volk des harten Schlafs" von Br. Oskar Baum („Praga"), sowie einen Vortrag des jüdischen Journalisten Dow Biegun über „Das Judentum vor dem Weltforum".

Für die Brüder der Loge wurde ein gemeinsamer Besuch im Atelier Alfred Nossigs zur Besichtigung von dessen Monumentalwerk „Der heilige Berg" veranstaltet.

Das Soziale Komitee hat sich vor allem die Aufgabe gestellt, sich mit jeder einzelnen der unter Patronanz der w. „Bohemia" stehenden Institutionen zu beschäftigen, festzustellen, wie gearbeitet wird und in welcher Weise die patronisierende Loge einzugreifen hätte und inwieweit die Zukunft der einzelnen Vereine gesichert ist. Das Ergebnis dieser Arbeit hat der Obmann des Komitees Br. Theodor Rychnovsky in einem Referate zusammengefaßt, das er in der Logensitzung am 18. Dezember hielt.

Die Ausgaben für soziale Zwecke betrugen 37.500 Kč.

Was die Institutionen betrifft, die unter der Patronanz der Prager Logen stehen, ist dem Berichte*) von Br. Rychnovsky folgendes zu entnehmen:

Knabenwaisenhaus.

Der Zöglinstand im Knabenwaisenhaus bewegt sich derzeit zwischen 60 und 70. Der im Vorjahre in Angriff genommene Umbau wurde mit einem Aufwande von 680.000 Kč durchgeführt und seinen Zwecken übergeben. Das Institut ist jetzt mit allen modernen Mitteln ausgestattet und kann als Musteranstalt allerersten Ranges angesehen werden.

Meraner Asyl.

Die Weiterführung des Asyls ist nach einer Zeit der größten Schwierigkeiten wieder gesichert. Da die Nationalbank die Bewilligung zur Überweisung erteilte, konnten die Beiträge für 1936 und 1937 einkassiert werden.

Toynbeehalle.

Der Betrieb der Toynbeehalle hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Die Abende finden nunmehr all-

*) Der Bericht über die patronisierten Institutionen gilt demnach auch für die anderen Prager Logen.

wöchentlich statt und der Besuch beträgt 200 bis 250 Besucher pro Abend. Für Honorare hat die Toynbeehalle zirka 6000 Kč pro Jahr gezahlt. Die Leitung hat Br. Albert Heller.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis.

Es wurden von 992 Bewerbern 684 placiert. In der letzten Zeit finden Beratungen statt, die eine Klärung des Verhältnisses zur Stellenvermittlung des Sozialen Institutes zum Ziele haben, gegebenenfalls die Verschmelzung beider Institutionen.

Heim für Schwachsinnige.

Das Heim bietet heute 32 Zöglingen beiderlei Geschlechtes Unterkunft. Die Einrichtungen der Anstalt sind zweckmäßig und werden nach Möglichkeit ständig verbessert. Die Zöglinge stehen unter der Obhut einer Verwalterin und vier geschulter Pflegerinnen. Eine geprüfte Lehrerin erteilt täglich Unterricht, doch ist der Erfolg sehr spärlich. Der Verein steht unter der Leitung von Br. Theodor Rychnovsky.

Im Sinne seines Programmes hat der w. Präsident nach einem instruktiven Vortrag des Br. Finanzsekretärs eine Aktion zur Besserung der Finanzen unternommen. Aus diesem Anlasse ist seitens der Brüder ein Betrag von zirka 23.000 Kč aufgebracht worden. Dadurch und durch zielbewußte Führung der betreffenden Agenden, Einnahmen und Ausgaben betreffen, ist es gelungen, die Finanzen der Loge auf eine gesunde Basis zu stellen.

Im Sozialen Institute ist die w. Loge durch einen Delegierten (Br. Dr. Berthold Berka) vertreten, außerdem arbeiten Brüder in den einzelnen Sektionen mit. So steht das Wohltätigkeitskomitee in engster Fühlung mit dem Institut und erzielt dadurch eine klaglose Kontrolle der Unterstützungsgesuche. Die Leitung des Sozialen Institutes hat in den letzten Tagen Br. Oberdirektor Ernst Berka übernommen.

Um die Unterstützung der Emigranten auch im heurigen Jahre sicherzustellen, hat die Loge eine besondere Sammlung unter den Brüdern veranstaltet, die die beträchtliche Summe von 34.610 Kč hereinbrachte.

Ihre 40jährige Logenzugehörigkeit feierten die Brüder Julius Freund und Wilhelm Beykovský.

Br. Eduard Goldschmied feierte seinen 85. Geburtstag, die Brüder Hugo Porges, Dr. M. Teweles, Karl G. Bacher und Georg Blumberg ihren 80. Geburtstag, Br. Prof. Dr. I. Hirsch das goldene Doktorjubiläum und Br. Heinrich Stransky die goldene Hochzeit.

Das Geselligkeitskomitee stand auch heuer wieder unter der bewährten Leitung des Br. Friedrich Schiller und veranstaltete eine Reihe sehr gut gelungener Klubabende.

Gemeinsam mit den beiden anderen Logen wurden zwei Konzerte, ein Kinderkostümfest und ein Lichtbildervortrag des Br. Dr. Richard Kleiner (Reise durch Syrien, Palästina und Ägypten) veranstaltet.

Das Bruderheim der Loge ist derzeit vollständig besetzt und es zeugt für den guten Ruf des Heimes, daß sich bei Freiwerden eines Zimmers immer eine Reihe von Bewerbern melden. Die interne Leitung des Heimes hat jetzt Schwester Spitz inne.

„Karlsbad."

Die Loge hat im abgelaufenen Berichtsjahre 21 Sitzungen abgehalten. Eröffnet wurde das Jahr mit der Installierungssitzung am 3. Jänner 1937, bei der als Delegierter der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Fritz Knöpfmacher der w. „Freundschaft" fungierte. Am 28. Feber und am 25. April, sowie zur Feier des Ordenstages am 14. November 1937 wurden Festsitzungen, verbunden mit der Einführung neuer Kandidaten, abgehalten. Am 18. September 1937 fand eine Trauersitzung anläßlich des Ablebens des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk statt, bei der Br. Präsident Dr. Führenberg einen zu Herzen gehenden Nachruf hielt.

In den Sitzungen wurden folgende Vorträge oder Referate gehalten:

Br. Expräs. Dr. I. Ziegler: Die Bidschower Israeliten.
Br. Franz Lenk: Aktuelle Ereignisse.
Br. Dr. Paul Löwy: Gedanken über Musik und Erläuterungen am Klavier. (An zwei Abenden.)
Br. Dr. G. Pichler: Der Orden — ein Wagnis der Mitte.
Br. Siegfried Kraus: Die Persönlichkeit Masaryks.
Br. Expräs. Oskar Stein der w. „Praga": Apologie und Geschichte.
Br. Expräs. Prof. Hugo Stern der w. „Menorah": Vom Blick- und Aufgabenfeld unserer Logen.
Br. Expräs. Dr. Robert Löwenstein: Korreferat zum Referat des Br. Franz Lenk im Geistigen Komitee: Das Ordensleben in Amerika.
Br. Dr. M. Lichtmann: Die Jugendorganisationen in Amerika.
Br. Expräs. Dr. S. Federmann der w. „Union": Der Ordensgedanke im Wandel der Zeit.
Br. Expräs. Prof. Dr. F. Thieberger der w. „Bohemia": Das Judentum in neuer Deutung.
Br. Alfred Berger der w. „Jeruscholajim": Palästinensische Probleme und die hebräische Universität.
Br. Dr. Fritz Ullmann: Entscheidende Tagungen des Judentums.
Br. Dr. Aron Hirsch: Die Lage der Juden in Polen.
Br. Max Wollsteiner: Don Isaak Abravanel. (Zur 500. Wiederkehr seines Geburtstages.)
Br. Dr. Rudolf Adler: Festrede zum Ordenfest.
Br. Walter Vogl: Sport und Juden.
Br. Expräs. Berthold Katz: Die klassische Prophetie.

Infolge der besonderen Verhältnisse waren die Sommerzusammenkünfte auf fünf offene Logensitzungen beschränkt, bei denen folgende Vorträge gehalten wurden:

Schwester Kamilla Schwenger (Saaz): Welche Stellung sollen wir zur Harand-Bewegung einnehmen?
Br. Expräs. Dr. Robert Sonnenmark der w. „Adolf-Kraus-Loge": Organisierungsbestrebungen und Organisationen der Juden im alten Österreich und in der Čechoslovakei.
Br. Expräs. Dr. Heinrich Löwe der w. „Schare-Zion-Loge" (Tel Aviv): Straßennamen in Tel Aviv.
Br. Dr. Wilhelm Stein der w. „Wahrheit": Kampf um Israel.
Br. Dr. Otto Stern: 40 Jahre Zionismus.

Außerdem wurden während der Sitzungen folgende Berichte erstattet:

Br. Expräs. Robert Schenk über die Feier des 35jährigen Bestandes der w. „Praga“ und über die Generalversammlung der Gesellschaft der Freunde der hebräischen Universität.

Br. Präsident Dr. Leopold Führenberg über die Karlsbader Chaluzfarm.

Br. Expräs. Dr. I. Ziegler über die Festsitzung der w. „Fides“ und über die Sitzung des Geistigen Komitees der s. w. Großloge vom 26. Oktober 1937.

Br. Präsident über die Feier des 25jährigen Bestandes der w. „Freundschaft“.

Br. Dr. M. Lichtmann über Sitzungen des Geistigen Komitees der s. w. Großloge.

Der 87. Geburtstag des leider inzwischen verstorbenen Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk wurde durch eine Ansprache des Br. Präsidenten in der Sitzung vom 7. März 1937 gefeiert.

Sowohl in Eger als auch in Marienbad fanden unter Leitung der Brüder Dr. Paul Freundlich (Eger) und Max Stingl (Marienbad) regelmäßige Zusammenkünfte der dortigen Brüder statt. An den jeden Monat einmal abwechselnd in Eger und in Marienbad stattgefundenen gemeinsamen Cerclesitzungen haben regelmäßig auch die in Karlsbad wohnenden Brüder in großer Anzahl teilgenommen. Am 24. Jänner fand eine solche gemeinsame Cerclesitzung in Marienbad statt, bei der Br. Dr. Emil Leitner über „Die Grundsätze der Loge B'nai B'rith im Lichte moderner Psychologie“ sprach. Bei der am 21. Feber in Eger abgehaltenen gemeinsamen Cerclesitzung sprach Br. Prof. Viktor Freud über „Das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft vom jüdischen Standpunkt“. Am 12. September, am Sonntag vor Jom Kippur, veranstaltete die Loge, wie alljährlich, in der Zeremonienhalle des israelitischen Friedhofes in Karlsbad eine Gedenkfeier für die verstorbenen Brüder, bei der Br. Expräs. Dr. I. Ziegler eine auf diese Feier bezug habende Ansprache hielt und Br. Direktor Leo Kohn das Kaddisch-Gebet verrichtete.

Brüder und Schwestern haben es sich zur Aufgabe gemacht, die vom Br. Expräs. Dr. I. Ziegler veranstalteten Bibelkurse zu besuchen.

Den Sitzungen schlossen sich regelmäßig zwangslose Zusammenkünfte auch mit den Schwestern an. Sehr rege war die Teilnahme an den besonderen Geselligen Abenden, die eine gesprochene Zeitung brachten, in deren Rahmen die Fortsetzung des musikalischen Vortrages des Br. Dr. Paul Löwy stattfand und auch eine Purimfeier veranstaltet wurde. Der Jugend wurde eine eigene Chanukahfeier geboten.

Für wohltätige, kulturelle und soziale Zwecke wurden 35.396 Kč verausgabt.

Die Brüder in Marienbad haben — wie in den Vorjahren — die Kuraktion mit den üblichen Begünstigungen für die Brüder und Schwestern unseres und der fremden Distrikte durchgeführt.

Der Besuch der ordentlichen Sitzungen hat sich erfreulicherweise sehr gehoben. Durchschnittlich haben 51 Brüder die Sitzungen besucht. Die höchste Besuchszahl war 93, die geringste 26. Nahezu die Hälfte der Brüder wohnt außerhalb des Sitzes der Loge.

Am 15. August 1938 werden es 50 Jahre, seitdem der Gründungsbruder Expräs. Dr. Ziegler ununterbrochen als Rabbiner in der israelitischen Kultusgemeinde in Karlsbad wirkt. Anläßlich dieses Amtsjubiläums erscheint unter der Patronanz der israelitischen Kultusgemeinde in Karlsbad sein „Volksbuch über die Propheten Israels“. In dankbarer Anerkennung der Verdienste, die sich Br. Expräs. Dr. Ziegler während der ganzen Zeit seiner Logenangehörigkeit um die Loge erworben hat und mit Rücksicht darauf, daß Br. Expräs. Dr. Ziegler Gründungsbruder der Loge ist, wurde grundsätzlich beschlossen, daß alle Brüder der Loge dieses Buch zu subskribieren haben.

Die Loge zählte am Beginne des Berichtsjahres 137 Brüder. Durch die Einführung von 13 neuen Brüdern und angesichts der erfreulichen Tatsache, daß in diesem Jahre kein Abgang zu verzeichnen ist, zählt die Loge am Ende dieses Jahres 150 Brüder.

Beim Ordensfest wurden die Brüder Expräs. Dr. Hugo Löwy, Br. Adolf Beer, Br. Adolf Hahn und Br. Heinrich Keßler anläßlich ihrer 30jährigen Logenangehörigkeit durch eine feierliche Ansprache des Br. Präsidenten und durch die Überreichung eines Ehrengeschenkes in feierlicher Weise geehrt. Die Brüder Siegfried Heller (Komotau) und Julius Kohn (Eger) feierten ihre goldene Hochzeit. Den 75. Geburtstag feierte Br. Siegmund Doktor und den 70. Geburtstag Br. Heinrich Keßler.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Ausgestaltung der Logenräume dank der tätigen und finanziellen Mithilfe der Schwesternvereinigung in einer überaus zufriedenstellenden Weise durchgeführt. Es ist den Schwestern auch gelungen, die geselligen Zusammenkünfte nach den Logensitzungen zu einem willkommenen und gerne gesuchten Ziel aller Brüder und Schwestern zu gestalten und dieser wichtigen gesellschaftlichen Grundlage des Logenlebens eine neue Stärkung zu schaffen.

„Philanthropia“ (Reichenberg).

Aus der Arbeit des abgelaufenen Jahres ist an erster Stelle die Schaffung des neuen Logenheimes zu erwähnen.

Die Installierung der neuen Beamten nahm Br. Großsekretär Lilling vor.

Die Anzahl der Brüder am Ende des Jahres 1936 betrug 127; neu eingeführt wurden fünf Brüder, durch den Tod wurde der Loge ein Bruder entrissen und ein Bruder trat ohne Abgangskarte aus. Die Loge zählt daher am Ende des Jahres 1937 130 Brüder und hat damit den Stand wieder erreicht, den sie vor der Gründung der w. „Menorah“ hatte. In den letzten zwei Jahren sind etwa 20 ganz junge Brüder eingeführt worden, die das in sie gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt haben.

Im abgelaufenen Jahre wurden 17 ordentliche Sitzungen abgehalten. Zwei davon waren Festsitzungen: die Installierungssitzung und die aus

Anlaß der Einweihung des neuen Logenheimes. Nach Br. Rudolf Ascher wurde eine Trauersitzung abgehalten. Im Sommer fanden drei Ferialsitzungen statt. Eine ordentliche Sitzung wurde, wie alljährlich, nach Gablonz einberufen, eine Sitzung gemeisam mit der w. „Menorah" in Reichenberg abgehalten. Eine außerordentliche Sitzung fand aus Anlaß des Heimganges des Präsident-Befreiers T. G. Masaryk als Trauersitzung statt.

In den Sitzungen wurden von Brüdern der Loge folgende Vorträge, bzw. Ansprachen gehalten:

Br. Präsident: Zur Einweihung des neuen Logenheimes. („Ein dreifaches Fest.")
— Zum Ordenstag.
— Über die Festsitzung der w. „Fides".
— Nachruf für Br. Rudolf Ascher.
— Zum Staatsfeiertag.
Br. Mentor: T. G. Masaryk.
— Über die Festsitzung der w. „Freundschaft".
Br. Expräs. Lewitus: Europa und die anderen Großwirtschaftsräume.
— Über die Tagung des s. w. Generalkomitees.
Br. Expräs. Klein: Aus den österreichischen Monatsheften.
— Über die Sitzungen des Geistigen Komitees der s. w. Großloge.
Br. Expräs. Pichler: Persönliche Erinnerungen an 25 Jahre Ordenszugehörigkeit.
— Über die Tagungen der s. w. Großloge.
Br. Expräs. Hofmann: Josefus Flavius — eine rätselhafte Gestalt.
— Ansprache beim Befestigen der Mesusah.
— Zum Entzünden der Chanukahlichter.
Br. Vizepräs. Kraus: Lloyd George über Juden und Judentum.
Br. prot. Sekretär Vida: Brüderlichkeit.
Br. Wächter Pollak: Interessantes um Sir Basil Zaharoff.
Br. Fritz Händel: Kurzberichte.
Br. Emil Wessely: Elias Metschnikoff.
Br. Karl Liebstein: Soziologie des Kaffeehauses.

Von auswärtigen Brüdern sprachen:
Br. Großpräsident: Die letzte Tagung der Jewish Agency.
Br. Martin Lichtner der w. „Freundschaft": Gott und Mensch von heute.
Br. Expräs. Friedrich Thieberger der w. „Bohemia": Das Judentum in neuer Deutung.
Br. Elias Auerbach der w. „Karmelloge": Palästina an der Wende der Zeiten.
Br. Franz Kobler der w. „Wahrheit": Jüdisches und čechisches Geschichtsschicksal.

Schließlich sprach noch Herr Dr. Erich Heller über Thomas Manns Josephus-Roman.

Vier von diesen Vorträgen fanden in offener Loge statt und waren also auch den Schwestern zugänglich.

An geselligen Veranstaltungen fanden zwei Bridgeturniere und ein Kinderfest statt.

Die Gablonzer Gruppe hielt vier Sitzungen ab.

Die l. Schwestern, mit Schw. Ilse Basch an der Spitze, haben sich durch ihre opferfreudige Mitarbeit im Wirtschaftskomitee um die Loge auch heuer verdient gemacht.

„Moravia“ ‹Brünn›.

Die Installierung des neuen Beamtenrates mit Br. Dr. Hans Zweig als Präsidenten wurde vom Delegaten der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Ludwig Baracs der w. „Fides“ in einer Festsitzung am 9. Jänner vorgenommen.

Zu Anfang des Jahres betrug die Zahl der Brüder 198. Die Loge beklagt das Hinscheiden der Brüder Carl Weinreb, Expräs. Direktor Emil Pollak, Alois Spitzer (Neutitschein) und Fritz Meißner (Triesch), deren in besonderen Trauerkundgebungen gedacht wurde. Ein Bruder ist ohne Abgangskarte ausgetreten. Eingeführt wurden während dieses Jahres zehn Brüder, so daß der Mitgliederstand am 31. Dezember 1937 die Zahl von 203 Brüdern erreichte.

Es wurden insgesamt 18 Sitzungen abgehalten.

Verdüstert war dieses Jahr durch den Tod des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk. In der Sitzung vom 13. März konnte der Präsident Dr. Hans Zweig noch mit huldigenden Worten des 87. Geburtstages Masaryks gedenken. In einer am 18. September abgehaltenen Trauersitzung, in der Br. Dr. Josef Kapp die Trauerrede hielt, gab die Loge ihrem Schmerze um den am 14. September verschiedenen Präsidenten-Befreier Ausdruck.

Das Ordensfest wurde auch heuer wieder gemeinsam mit der w. „Adolf-Kraus-Loge“ am 23. Oktober in Brünn begangen. Eingeleitet wurde es von Worten des Präsidenten, die dem Gründungstage der Republik gewidmet waren.

Das Komitee für geistige Interessen mit seinem Obmann Br. Dr. Walter Stern hatte auch heuer wieder am Beginn des Jahres ein Programm ausgearbeitet, das in die Vortrags- und Referatenfolge ein System zu bringen versuchte. Als Grundlage war ein Zyklus: „Quellen jüdischer Geistigkeit“ gedacht, dem sich eine Reihe weiterer Vorträge über freie Themen und Referate über die amerikanischen Jugendorganisationen und die Anti-Difamation-League anschließen sollte. In der Vortragstätigkeit sollte auch der B'rith Hanoar und die Schwestern berücksichtigt werden, wobei für letztere an möglichst häufige Vorträge in offener Loge gedacht war. Im Rahmen dieses Programmes sprachen:

Br. Expräs. Dr. Ludwig Levy: Wesen und Wirkungen der jüdischen Religion.

Br. Expräs. Prof. Dr. Friedrich Thieberger: Die neuesten Auffassungen vom Wesen des Judentums.

Br. Dr. Felix Weltsch: Individualismus und Kollektivismus.

Br. Dr. Viktor Kellner (Wien): Das Wesen der Prophetie.

In weiteren Vorträgen sprachen:

Br. Dr. Max Hrdlitschka: Über den 8. Band des Jahrbuches der Gesellschaft der Juden in der Čechoslovakei.

Br. Abgeordnete Dr. Angelo Goldstein: Über den XX. Zionistenkongreß.

Br. Expräs. Dr. Wilhelm Feith: Der Bund als geschichtliche Triebkraft.

Br. Expräs. Dr. Ing. Alfred Grotte (Breslau): Das Prager Ghetto, seine Geschichte und Kultur. (Lichtbildervortrag.)

Br. Univ.-Prof. Dr. Max Eisler (Wien): Die Pariser Weltausstellung 1937. (Lichtbildervortrag.)

Br. Dr. Walter Stern: Über die amerikanischen Logenblätter.

Br. Dr. Josef Kapp: Die amerikanischen Jugendorganisationen (Hillel-Foundation und Alef-Zadik-Alef).

Br. Erich Stern: Die Menorah. Zeitschrift des türkischen Distrikts.

Br. Dr. Hugo Sachs: Gegen den Antisemitismus in Amerika und bei uns. (Anti-Difamation-League und Lica.)

Br. Expräs. Dr. Michael Feith: Die letzten päpstlichen Enzykliken.

Br. Michael Koritschan: van Millerns „Deutsche und Juden".

In fast allen Sitzungen machte der Präsident in Form einer kurzen Kulturumschau auf bedeutende jüdische Persönlichkeiten oder Ereignisse aus Vergangenheit und Gegenwart aufmerksam.

Der Besuch der Logensitzungen selbst war befriedigend, die größte Besuchsziffer 110, die kleinste 48, Besuchsdurchschnitt 70. Neben den Logensitzungen fanden zwei Teeabende, drei Bruderabende und drei Vortragsabende statt. Bei einem Bruderabend sprach Br. Dr. Josef Kapp über einen von Br. Expräs. Dr. Hugo Herrmann (Jerusalem) zum 40jährigen Jubiläum der w. „Moravia" gesandten Brief, beim zweiten Br. Heinrich Berger über seine Amerikareise und beim dritten referierte Br. Expräs. Dr. Robert Herrmann über die Großlogentagung. Bei den Vortragsabenden sprachen: Schwester Kamilla Schwenger (Saaz) über „Die Harrandbewegung", Herr Eisig Springer (Prešov) über „Jüdische Satire und Humor", Herr Prof. Dr. Julian Silberbusch (Jerusalem) über „Die Grundformen jüdischen Seins".

Um die Verbindung mit den auswärtigen Brudergruppen (Znaim und Iglau) inniger zu gestalten, wurden sie auch heuer wiederholt besucht und Redner zu ihnen entsandt. So fand unter reger Beteiligung der Schwestern und Brüder ein Ausflug nach Znaim und Frain statt, an dem auch Wiener Brüder teilnahmen. Br. Michael Koritschan und Br. Dr. Hugo Sachs sprachen in Znaim, Br. Dr. Josef Kapp und Br. Dr. Hugo Sonnenschein hielten in Iglau Vorträge.

Lebhafte Beziehungen bestanden auch zur w. „Adolf-Kraus-Loge", deren Angehörige wiederholt in den Sitzungen begrüßt werden konnten, ebenso wie öfters Brüder der w. „Moravia" in Proßnitz und Olmütz an Sitzungen teilnahmen. Beim 35jährigen Gründungsfest der w. „Praga" war die w. „Moravia" durch Br. Expräs. Dr. Michael Feith vertreten. Begleitet von einigen Brüdern nahm der Präsident an einer Sitzung der Königgrätzer Brudergruppe teil. Beim Gründungsfest der w. „Freundschaft" überbrachte Br. Expräs. Dr. Wilhelm Feith die Wünsche und bei der Einweihung des neuen Logenheimes der w. „Fides" vertraten die w. „Moravia" Br. Großvizepräs. Dr. Weiner und der Präsident.

Im Vordergrund des sozialen Interesses der Loge stand heuer die vom Obmann des Sozialen Komitees Br. Dr. Hugo Sonnenschein wiederholt auch im Plenum behandlte Frage der Schaffung einer jüdischen Jugendfürsorge. Leider haben diese Bestrebungen bisher noch keine greifbaren Resultate gezeitigt. In der letzten Zeit tauchte das Projekt eines Altersheimes auf, zu dessen Verwirklichung die Loge nach Kräften beizutragen gewillt ist. — Im Kreise

der Loge selbst wurde nach Maßgabe der bescheidenen zur Verfügung stehenden Mittel eine gewisse soziale Wirksamkeit entfaltet, indem von der brüderlichen Fürsorge für Witwen und Waisen 15.582 Kč und für Brüder 7000 Kč verwendet wurden.

Auch heuer wiesen die geselligen Zusammenkünfte an den Dienstagabenden und Sonntagnachmittagen guten Besuch auf. Es fand eine animierte Purimveranstaltung und im Dezember eine gelungene Chanukah-Unterhaltung statt. Br. Expräs. Dr. Ludwig Levy hielt den schon traditionellen Logenseder, außerdem wurde eine Kinder-Chanukahfeier veranstaltet.

Die lieben Schwestern hielten ihre Zusammenkünfte an den Donnerstagnachmittagen ab. In einer derselben wiederholte Br. Michael Koritschan sein Referat über das Buch van Millerns einmal hielt Frau Nanny Herrmanns einen Vortrag „Die Juden in Spanien einst und jetzt". Die Vorbereitungen der Brudermähler und Teeabende hat Frau Terry Zweig, unterstützt von einigen Schwestern, mit außerordentlicher Sachkenntnis und Umsicht besorgt, wofür allen besonderer Dank gebührt.

Von der Loge geförderte Institutionen sind: 1. Brith Hanoar, Bund jüdischer Jugend. Er hat auch im abgelaufenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Brith-Haonar-Komitee der Loge eine rege Tätigkeit entfaltet (27 Vortragsabende und zwei Gesellschaftsabende) und weist unter guter Führung ein stetes Wachstum auf (derzeit 78 ordentliche und 22 außerordentliche Mitglieder).

2. Technikerheim des Unterstützungsvereines jüdischer Hochschüler. Das Heim ist im Logengebäude untergebracht und bietet derzeit 51 Hochschülern unentgeltlich Wohngelegenheit. Aus Logenmitteln wurde dem Heim ein Wohnstipendium in der Höhe von 1000 Kč zugewendet, aus weiteren Logenstipendien (Stiftungen) flossen den Studierenden 7000 Kč zu.

3. Verein jüdisches Waisenheim. Auch dieses Heim befindet sich im Logengebäude und hat derzeit einen Stand von 31 Zöglingen. Es wird dafür Sorge getragen, daß auch während der Ferialmonate alle Kinder Landaufenthalt genießen. Das Budget beträgt 130.000 Kč.

4. Knabenfreitischverein. Es erhalten 100 Kostnehmer Mittagstisch und ungefähr 80 Lehrlinge Nachtmahl, für dessen Kosten die Kultusgemeinde zur Hälfte aufkommt. Das Budget beträgt ungefähr 70.000 Kč.

In Logenräumlichkeiten ist weiters untergebracht die jüdische Volksküche, in der von der Kultusgemeinde ungefähr 200 Personen täglich ausgespeist werden.

„Silesia" (Troppau).

Die Session 1937 wurde durch die Festsitzung vom 10. Januar 1937 eröffnet. Die Installierung der neuen Beamten nahm als Delegat der s. w. Großloge Br. Expräs. Gustav Haas der w. „Moravia" vor.

Zu Beginn des Termins 1937 zählte die Loge 78 Brüder, aufgenommen wurden sieben Brüder, gestorben sind fünf, zwei Brüder sind

mittels Abgangskarte ausgetreten, so daß am Ende des Kalenderjahres 1937 die Loge wiederum 78 Brüder zählt.

In diesem Jahre wurden 20 Sitzungen abgehalten, davon waren drei Festsitzungen (anläßlich der Installierung, der Einführung von Kandidaten und des Ordenstages). Eine Trauersitzung nach dem Präsidenten Befreier Th. G. Masaryk und vier Trauersitzungen nach verstorbenen Brüdern. Die regelmäßigen Sitzungen wiesen einen durchschnittlichen Besuch von 36 Brüdern auf, was einen besseren durchschnittlichen Besuch zeigt als im Vorjahr.

Vor den meisten Logensitzungen fanden Vorbesprechungen statt und auch an vielen sitzungsfreien Samstagabenden wurden Besprechungen abgehalten, an denen sich die lieben Brüder zahlreich beteiligten und bei denen auch Berichterstattungen über aktuelle jüdische Fragen abgehalten wurden, darunter auch ein Bericht des Br. Expräs. Dr. Isidor Wolf über die stattgehabte Tagung des s. w. Generalkomitees im Juni 1937.

In den Logensitzungen hielten Vorträge:

Br. Dr. Josef Reinhold: „Denken, Intuition und Glaube, drei Wege zur Erkenntnis“.

— „Vitamine. Geschichte, Wesen und Entstehung“. (Offene Loge.)

Br. Dr. Ludwig Cohn („Praga“): Rahel Vanhagens Ausblick auf unsere Zeit“. (Offene Loge.)

Br. Expräs. Dr. S. Friedmann: „Deutsche und Juden“. Ein Referat über das Buch von van Miller. (Offene Loge.)

— „Die politische Lage und wir“.

— „Die Judenfrage im gegenwärtigen Zeitpunkt“. (September 1937.)

— „Aufstieg und Niedergang der Makabäer“. (Offene Loge.)

Br. Mentor Dr. L. Leschner: „Ibn Saud, ein Diktator des Orients“.

Br. Expräs. Prof. Karl Weinfeld: „Drei Jahrtausende jüdischer Ideologie“.

Br. Dr. Fritz Tauber („Adolf Kraus“): „Napoleons Versuch zur Lösung der Judenfrage“.

Br. Präs. Paul Weinstein: „T. G. Masaryk“.

Br. Dr. Paul Heßlein: „Das Weltbild der jüdischen Gegenwart“.

Br. Dr. Paul Stefan Weinstein: „Die Kriminalität der Juden“.

Br. prot. Sekretär Prof. Dr. Braun („Ostravia“): „Bismarck und die Juden“.

Br. Expräs. Dr. I. Wolf: Bericht über die Tagung des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. D. Weinstein: Bericht über die Sitzung der s. w. Großloge.

Eine besondere Pflege erfuhr das gesellige Leben. Das Geselligkeitskomitee stand in diesem Jahre unter der Leitung des Br. Richard Mandl. Die erste Veranstaltung war das Brudermahl, welches am 10. Januar im Anschluß an die Installierungsfeier stattfand und bei dem im besonders schön geschmückten Saale der Beseda auch zahlreiche musikalische Vorträge und Deklamationen geboten wurden.

Auch das am 24. Oktober veranstaltete Brudermahl verlief sehr schön. Ein besonders geschlossenes und einheitliches Programm war das diesjährige Purimfest, welches unter der Devise „Am Bord der Silesia“ in den Logenräumen stattfand.

Am 20. Juni veranstaltete die Loge ein Freundschaftstreffen der benachbarten Logen in Gräfenberg und Freiwaldau, welches viele Schwestern und Brüder der w. Loge mit denen der w. „Ostravia", „Moravia", „Adolf Kraus", „Praga", „Esra" und „Wien" vereinigte. Im ganzen waren 86 Brüder und Schwestern vertreten. Bei diesem Anlaß sprach Br. Dr. Josef Reinhold über das Thema „Naturempfinden in der Bibel".

Die Spielabende am Donnerstag und an den sitzungsfreien Samstagen wurden auch in diesem Jahre beibehalten.

Besonderen Beifall fanden die gemeinsamen Nachtmahle im Logenheim, was die durchschnittliche Besucherzahl von zirka 34 deutlich bekundete. Eine Neueinführung war ein gemeinsames Nachtmahl der Brüder nach einer Logensitzung.

Im Sommer trafen sich die l. Schwestern und Brüder jede Woche einmal zum Nachtmahl im Garten des Roßmanithschen Gasthauses. Da die Zusammenkünfte sehr gute Frequenz aufweisen, kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß auch während der Logenferien das gesellschaftliche Leben sich rege gestaltete.

Als letzte Veranstaltung ist noch das Chanukkalichterzünden zu erwähnen, welches am 2. Dezember unter Beteiligung der l. Brüder und Schwestern abgehalten wurde.

Die l. Schwestern kamen jeden Donnerstag nachmittag im Logenheim zusammen.

Für kulturelle Zwecke leistete die Loge im abgelaufenen Termin 4825 Kč, und zwar: für die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, für die Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde Troppau, für Broschüren, für die Gesellschaft der Freunde der hebräischen Universität Jerusalem und für Jahrbücher.

Für soziale Zwecke leistete sie 12.235 Kč.

Der Zinsertrag aus den Gedächtnisstiftungen per 4400 Kč wurde am Tage des Ordensfestes an bedürftige jüdische Hochschüler zur Verteilung gebracht. Aus den in der Verwaltung der Loge stehenden Mojzezko-Stiftungen wurden, wie alljährlich, und zwar aus der Heinrich-Mojzezko-Stiftung zwei Stipendien von je 1000 Kč und aus der Ernestine-Mojzezko-Stiftung für kurbedürftige Frauen 1200 Kč verteilt. Schließlich wurden aus dem Erträgnis der Heinrich-Mojzezko-Kinderferienheimstiftung die Kosten des Aufenthaltes von fünf Kindern im Sanatorium Dr. Glaser, Stadt-Olbersdorf, in der Höhe von 2000 Kč bestritten und vier Kinder in ein Sommerlager geschickt. Der Betrag von 450 Kč aus dem Ernestine Mojzezkoschen Legate gelangte an zehn bedürftige Troppauer jüdische Arme zur Verteilung.

„Praga."

Da die Annahme des Präsidentenamtes bei den in Aussicht genommenen Brüdern auf unvermutete Schwierigkeiten stieß, wurde zu Ende 1936 über Antrag des Wahlkomitees der Beschluß gefaßt, alle Beamtenstellen für den Termin 1937 (mit Ausnahme des wieder-

gewählten Bruders Finanzsekretär) mit Brüdern Expräsidenten zu besetzen. Die Installierung der neu gewählten Beamten nahm der s. w. Großpräsident vor. Br. Expräs. Max Weiß bestellte als neuer Präsident auch für das Amt des Marschalls und des Wächters Brüder Expräsidenten.

Im Jahre 1937 beging die „Praga" das Jubiläum ihres fünfunddreißigjährigen Logenbestandes. Aus diesem Anlaß fand am 13. Februar 1937 eine Festsitzung unter Teilnahme der s. w. Großloge und der Vertreter nahezu sämtlicher Schwesterlogen unseres Distriktes statt. Der w. Präsident skizzierte in Kürze den Werdegang der „Praga" in den drei Abschnitten: der Vorkriegszeit (soziale und humanitäre Arbeit), des Weltkrieges (charitative Arbeit) und der Nachkriegszeit (Mitarbeit am Palästinaaufbau, Gründung der Historischen Gesellschaft, Emigrantenfürsorge).

Dann hielt Br. Expräs. Oskar Stein den Festvortrag „Apologie und Geschichte", dessen Abschluß der besondere Hinweis auf die Bedeutung der über Initiative unserer Loge vor zehn Jahren gegründeten Gesellschaft für die Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik bildete. Die Loge beschloß sodann über Antrag des Br. Expräsidenten Dr. Gottlieb Stein (welcher vor zehn Jahren Präsident des Jubiläumsjahres der „Praga" war), das Logenjahr 1937 zum Jahre der Arbeit an der Historischen Gesellschaft zu bestimmen, das Interesse für dieselbe in jüdischen Kreisen zu intensivieren und derselben möglich viele neue Mitglieder zuzuführen. Die Propagandatätigkeit der Logenbrüder war im Rayon der eigenen Loge von gutem Erfolge begleitet. In den anderen Logenzentren wurde trotz mehrfacher Propagandavorträge unserer Brüder das gewünschte Resultat leider nicht erzielt.

Die bald nach der Jubiläumssitzung erfolgte ernste Erkrankung des w. Präsidenten und die längere Dauer seiner Rekonvaleszenz brachte es mit sich, daß Br. Vizepräsident Dr. Fritz Berger von März an die Leitung der Loge übernahm.

Insgesamt wurden im Vorjahre 18 Logensitzungen abgehalten, darunter die vorerwähnte Jubiläumssitzung, eine gemeinsame Trauersitzung mit den beiden Prager Schwesterlogen zum Gedenken des verstorbenen Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk, sowie eine weitere gemeinsame Sitzung zur Feier des Ordensfestes; ferner nahm die „Praga" an einer gemeinsamen Sitzung der drei Prager Logen in Königgrätz teil.

Nach den verstorbenen Brüdern Richard Schulhof, Universitätsprofessor Dr. Oskar Engländer und Prof. Camillo Popper fanden besondere Trauersitzungen statt. Schließlich sei noch eine offene Sitzung der Brüder im Bruderheim der w. „Bohemia" erwähnt, in welcher der Senior der Loge, Br. Expräs. Kornfeld, einen Vortrag über Kultur hielt.

Die im Logenjahre abgehaltenen Vorträge und Referate waren:

30. Januar: Br. Dr. Robert Eisenberg: „Das nationalökonomische Werk Br. Prof. Dr. Engländers". (Offene Loge.)

13. Februar: Jubiläumssitzung. Festrede Br. Expräs. Oskar Stein: „Apologie und Geschichte".

27. Februar: Br. Dr. Karl Grünbaum: „Die Menorah; Gedanken zum neuen Ritual".
13. März: Br. Oskar Baum: „Eine schöpferische Antwort auf die Zeitfrage".
10. April: Br. Prof. Dr. Karl Stransky: „Thomas Manns Josefs-Romane".
24. April: Br. Dr. Gustav Fleischmann: „Jsou naše náboženské obce výrazem židovské pospolitosti?"
11. Mai: Br. Dr. Max Huppert: „Juden als Arbeitnehmer und Arbeitgeber".
29. Mai: Br. Expräs. Josef Bohrer: „Fragen des Logenbudgets". (Debatte.)
29. Mai: Br. Expräs. Hans Perger: „Streiflichter auf die jüdische Situation in Europa".
11. September: s. w. Großpräs. Dr. Josef Popper: „Bemerkungen zur Tagung der Jewish Agency in Zürich 1937".
22. September: Gemeinsame Trauersitzung anläßlich des Ablebens des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk. Trauerrede Br. Vizepräsident Dr. Kleiner („Bohemia").
25. September: Br. Expräs. Ernst Pollak: Olbrachts Judengestalten".
9. Oktober: Br. Oskar Baum und Br. Otto Dub: „Organisationsfragen im Galuth".
10. November: Br. Dr. Ludwig Cohn: „Wie schafft sich der Blinde und der Taubblinde sein Weltbild". (Offene Sitzung.)
20. November: Br. Max Huppert: „Der Jude Börne". (Anläßlich des 100. Geburtstages.)
11. Dezember: Br. Dr. Franz Kobler der w. „Wahrheit" (Wien): „Das jüdische und das čechische Geschichtsschicksal".
21. Dezember: Br. Expräs. Oskar Stein: „Aktuelles zur jüdischen Situation".

Für kulturelle Zwecke hat die Loge insgesamt 7323 Kč bewilligt, für soziale Zwecke 28.600 Kč, für charitative Zwecke 14.940 Kč. Ferner wurde eine Sammlung für jüdische Emigrantenfürsorge durchgeführt, welche insgesamt 18.000 Kč ergab.

Das Geselligkeitskomitee veranstaltete im Verein mit dem der beiden Schwesternlogen drei große Gesellige Abende mit besonderem Programm, weiter ein Purim-Kinderfest.

Außerdem fanden für die Brüder unserer eigenen Loge mehrere zwangslose Zusammenkünfte mit und ohne Programm statt.

Während des Logenjahres starben vier Brüder, dagegen wurden acht neue Brüder eingeführt. Der Mitgliederstand zu Ende des Jahres 1937 beträgt 189 Brüder.

„Alliance" (Č. Budějovice).

Lóžová činnost v uplynulém období byla zahájena instalací, kterou provedl br. expres. inž. P. Schmolka z dst. „Pragy".

Na konci roku 1937 čítala lóže 96 členů, na počátku roku měla jich 98. Zemřel jeden bratr, vystoupili tři bratří, nové uveden byl jeden bratr a z jiné lóže přestoupil také jeden bratr.

Ve smuteční schůzi bylo pietním způsobem vzpomenuto úmrtí presidenta Osvoboditele, v druhé smuteční schůzi pak úmrtí bratra Zikmunda Langera.

Celkem se konalo 21 řádné zasedání, z nich tři slavnostní. Návštěva kolísala počtem 26 až 58 bratří.

V uplynulém období byly předneseny tyto přednášky a referáty:

A. Přednášky:

Br. expres. dr. Thieberger: Co vypravuje matrika.
Br. expres. dr. Benisch: Purimové zvyky a obřady.
Br. dr. Herz: Pesach a jeho zvyky.
Br. O. Feitler: Ševuoth.
— Sukkoth.
Br. expres. dr. S. Korphof: Židé ve starém Římě.
— O své prázdninové cestě.
Br. expres. dr. Strass: Jan Amos Komenský.
— Don Izák Abrabanel.

B. Referáty:

Br. vicepres. G. Taussig: Islam a Židé.
Br. expres. Strass: Aktuality.
Br. expres. dr. Thieberger: Z nové ročenky Společnosti pro dějiny Židů v ČSR.
Br. V. Stein: Zpráva o zasedání výboru v. d. velké lóže.
Br. expres. dr. Thieberger: Zpráva o zasedání sociálního výboru v. d. velké lóže.
Br. V. Fleischer: Zpráva o kolonii slepců.
Br. expres. dr. Strass: Aktuality.
Br. expres. dr. Thieberger: Zpráva o zasedání osvětového výboru v. d. velké lóže.
Br. expres. dr. E. Haim: Zpráva o zasedání generálního komitétu.
Br. Š. Stein: O přestavbě místností pro lóži „Alliance".
Br. expres. dr. Thieberger: Kongres Aguda.
Br. pres. dr. I. Popper: Aktuality.
— Proslov k 28. říjnu.
Br. expres. dr. Haim: Lóžové povinnosti a problémy.
Br. expres. dr. Thieberger: Zpráva o zasedání osvětového výboru v. d. velké lóže.
Br. prot. taj. dr. K. Fleischmann: O úpravě nových lóžových místností.
Br. expres. dr. Thieberger: O zasedání osvětového výboru v. d. velké lóže.
Br. O. Feitler: Exkurse do moderního průmyslového závodu.
Br. expres. dr. E. Freund: Ročenka Společnosti pro dějiny Židů v ČSR.
Br. expres. dr. Thieberger: O Zollschanově akci.

Hosty lóže „Alliance" byli:

Br. expres. dr. S. Federmann („Union"): Řádová myšlenka v obměnách časů.
Pan dr. Willy Meyer (Bolzano): Stefan Zweig.

Byly uspořádány dvě bratrské hostiny, při instalaci a řádovém svátku, a pořádána purimová slavnost. V letním období (o prázdninách) scházeli se bratří jednou týdně v zahradě restaurace Metropol.

V oboru sociální péče vykonávala lóže jednak úkol opatrovníka zdejší kolonie slepců, jednak patronovala skupinu chaluců „Pluga", do níž byli delegováni dva bratří (br. Bloch a br. G. Taussig).

Povinné jest členství pro všechny bratří lóže „Alliance“ ve spolcích: Chlapecký sirotčinec v Praze, Asyl v Meranu, Podpůrný spolek pro slabomyslné, Židovská sociální ústředna, Pensijní spolek židovských učitelů a úředníků.

Část energie činnosti byla vyčerpávána záležitostmi vnitřními, hlavně přípravné adaptační práce a porady si vyžádaly hodně píle a času jak jednotlivých bratří tak celého stavebního výboru.

Návštěva v lóži byla o něco slabší než roku loňského, hlavně přespolní bratří nedojížděli pravidelně. Zato však činnost a zájem bratří místních byly živé a neutuchající.

„Freundschaft“ (Teplitz-Schönau).

Das 25. Logenjahr wurde am 9. Jänner mit der feierlichen Installation der gewählten Beamten eröffnet, welche als Delegat der s. w. Großloge Br. Expräs. Ernst Pollak der w. „Praga“ vornahm.

Zu Beginn des Jahres zählte die Loge 136, zu Ende 128 Mitglieder. Drei Brüder wurden neu eingeführt, ein Bruder trat aus einer anderen Loge über, ein Bruder wurde auf Grund ehrenrätlichen Verfahrens ausgeschlossen, sieben Brüder traten aus. Die Loge hatte das Ableben des Br. Dr. med. Hartmann zu betrauern, ferner des Seniors der Loge Br. Felix Bruck im Alter von 86 Jahren, des Br. Siegfried Stein — letztere beiden Gründungsbrüder seit 1894 bzw. 1896 Mitglieder des Ordens — und des Br. Rudolf Rindskopf.

1937 wurden 18 ordentliche Sitzungen abgehalten, darunter zwei Festsitzungen. Außer Trauersitzungen nach dem Ableben von Brüdern wurde nach dem Ableben des ersten Staatspräsidenten T. G. Masaryk eine feierliche Trauersitzung abgehalten, in der Br. Vizepräsident die Gedenkrede hielt.

Nachstehende Vorträge und Referate wurden in den Sitzungen gehalten:

Br. Expräs. Korff: „Die Konstitution des Bundes“.

Br. Georg Steiner: „Zur Überparteilichkeit der Loge anläßlich der Enunziation des s. w. Großpräsidenten“.

— Referat über eine Sitzung des Komitees für geistige Interessen der s. w. Großloge.

Br. Bertl Neubauer: „Bilder aus Erez Israel 1937“.

Br. Expräs. Seidemann: „Don Jizchak Abrabanel“.

— Festrede anläßlich des 25. Jubiläums der w. „Freundschaft“.

— „Der Tempel im Dienste jüdischer Erneuerung.“

Br. R. Fischer (Aussig): „Über Ludwig Börne zu seinem 100 Geburtstag“.

Br. Fr. Seidner: „Jüdische Bildungs- und Erziehungsfragen“.

Br. Fr. Alexander: Referat über eine Umfrage des Geistigen Komitees den Logenbesuch betreffend.

— „Eduard Beneš, ein Lebensbild anläßlich seines Geburtstages“.

Br. Präs. Polaček: „Das große Synhedrion zu Paris“.

— Ansprache anläßlich des 25. Logenjubiläums.

Br. Gottfried Pichler der w. „Karlsbad“: „Der Orden — ein Wagnis der Mitte“.

Br. Pirak (Aussig): „Was wissen wir über die Herkunft der Juden“.

Br. S. K r a u s der w. „Karlsbad“: „Elemente des Wesens Masaryks an Hand von Čapeks Buch“.

Br. Expräs. K n ö p f m a c h e r : Referat über Br. Zollschans Aktion.

— Referat über eine Sitzung des Generalkomitees.

Br. Otto R e i n e r (Brüx): „Jüdische Kolonisation in Ostasien“.

Br. Max E i s l e r der w. „Wahrheit“: „Bilder aus Erez Israel“.

Br. Expräs. Ernst P o l l a k der w. „Praga“: „Olbrachts Judengestalten“.

Br. Expräs. Heinz S c h l e i m : Referat über eine Sitzung der s. w. Großloge.

— Referat über das Komitee für geistige Interessen der s. w. Großloge.

Br. Expräs. Ernst L e d e r e r : Referat über das Komitee für geistige Interessen der s. w. Großloge.

Br. Expräs. K o h n e r der w. „Karlsbad“: Referat über eine Sitzung des Generalkomitees.

Br. Mentor Fritz H a h n : Bericht über die neuen Logengesetze.

Am 7. November beging die Loge in Anwesenheit des Delegaten der s. w. Großloge Br. Großschatzmeister Bohumil S t e i n und zahlreicher Gäste aus auswärtigen Logen das 2 5 j ä h r i g e J u b i l ä u m.

Die Sitzung am 8. Mai fand in A u s s i g statt. Außerdem hielten die Aussiger Brüder unter Leitung von Br. Hermann S c h n e i d e r regelmäßige Zusammenkünfte ab. Im Komitee für geistige Interessen wurden über einzelne Vorträge Aussprachen abgeführt und aktuelle Fragen des Logenlebens ad hoc besprochen.

Die Logensitzungen waren durchschnittlich von 52 Brüdern besucht.

Für s o z i a l e und h u m a n i t ä r e Zwecke wurden wie alljährlich auch heuer namhafte Beträge verausgabt. Beim B a d e h o s p i t a l (Direktor Br. P o l a č e k, ehrenamtl. ärztl. Leiter Br. H i r s c h) betrug der Gesamtaufwand 40.749 Kč, pro Person und Tag 14 Kč; es wurden 104 Personen verpflegt. Das F e r i e n h e i m (Vors. Br. Expräs. K o r f f, Kassier Br. S c h i c k) konnte heuer nur eine Kolonie von 29 Knaben und 28 Mädchen nach G e r s d o r f schicken; das Erfordernis von 21.732 Kč wurde durch Subventionen, Blumentag, Zinsen und Kostbeiträge hereingebracht.

An der Fürsorge für die T e p l i t z e r C h a l u z g r u p p e beteiligten sich Brüder der Loge in besonderem Maße, der allein es zu danken ist, daß die Plugah jetzt außerhalb der Stadt in gesunden, hellen Räumen untergebracht ist, die auch entsprechend gehalten werden. Ein Gemüsegarten ist angeschlossen. An der Gründung der Aussiger Gärtnereigenossenschaft haben gleichfalls Aussiger Brüder unserer Loge hervorragenden Anteil genommen.

„Veritas“ ‹Saaz›.

Das Logenjahr wurde mit der feierlichen Installierung der neuen Beamten durch den Delegaten der s. w. Großloge Br. Expräs. Prof. Dr. Oskar S t r a s s der w. „Alliance“ eröffnet.

Am Ende des Berichtsjahres betrug der Mitgliederstand 67, da während des Jahres keine Veränderung eingetreten ist. Die Loge betrauert den Tod des Br. Adolf H e i n e m a n n der w. „Praga“, der ihr

ständiger Gast war und bei keinem Unterhaltungsabende als Mitwirkender fehlte.

Außer einer Trauersitzung nach dem Präsident-Befreier Th. G. Masaryk wurden 15 ordentliche Logensitzungen abgehalten, darunter zwei Festsitzungen. Die Sitzungen selbst waren durchschnittlich von 65 Prozent aller Brüder besucht; hiebei waren die Saazer Brüder regelmäßig fast vollzählig, die auswärtigen stets durch starke Abordnungen vertreten.

Die Loge veranstaltete einen Sederabend, der von Br. Prof. Dr. Heinrich Schwenger in stimmungsvoller Weise geleitet wurde.

In den Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Schw. Kamilla Schwenger: Was bedeutet uns der Name Irene Harand?

Br. Präs. Dr. Josef Poláček der w. „Freundschaft“: Das große Synhedrion in Paris.

Br. Expräs. Prof. Hugo Stern der w. „Menorah“: Von der Notwendigkeit der Bindungen.

Br. Prof. Dr. Heinrich Schwenger: Das 8. Jahrbuch der Historischen Gesellschaft.

Br. Oskar Baum der w. „Praga“: Trauerrede nach dem verewigten Präsident-Befreier Th. G. Masaryk.

Br. Expräs. Walter Strass: Festrede zum Ordenstage.

Br. Dr. Martin Lichtner der w. „Freundschaft“: Gott und Mensch von heute.

Br. Expräs. Dr. Karl Lang: Referat über die Tagung der s. w. Großloge und über eine Festsitzung der w. „Freundschaft“.

Br. Großvizepräs. Reg.-Rat i. R. Dr. Emil Wiesmeyer und Br. Expräs. Dr. Walter Kohner der w. „Karlsbad“: Berichte über die Tagungen des s. w. Generalkomitees.

Br. Expräs. Walter Strass: Referat über die Sitzungen des Geistigen Komitees bei der s. w. Großloge und über eine Sitzung des Komitees für sozialen Aufbau.

Br. Dr. Franz Feigl: Über die Broschüre „Židé mezi námi“.

Br. Expräs. Dr. H. Löwy: Über ein Diskussionsthema des Komitees für geistige und soziale Interessen.

Br. Dr. Feigl: Kniha o plamenech.

Br. Expräs. Dr. H. Löwy und Br. Ing. Steiner: Über die Schaffung eines neuen Logenheimes.

Referate über Zeitschriften und aktuelle Berichte hielten die Brüder Vizepräs. Dr. Karl Eben, Expräs. Paul Pick, Expräs. Dr. Karl Lang und Otto Schwarzkopf.

In sozialer und humanitärer Hinsicht waren die an die Loge gestellten Aufgaben sehr vielfältig. In erster Linie widmete die Loge ihre Unterstützung der hiesigen Aliah meist reichsdeutscher junger Leute, welche durch Jahre hindurch von der Loge betreut und finanziert wurde. Die Hauptarbeit leisteten die Brüder Otto Schwarzkopf und Hermann Kotek mit ihren Frauen. Über behördlichen Auftrag wurde das hiesige Chaluzheim Mitte dieses Jahres aufgelöst.

Die Loge trägt wie in den vorangegangenen Jahren zur Erhaltung der örtlichen jüdischen Zentralfürsorge bei, sowie für die Jugendfürsorge der deutschen und čechischen Organisationen. Größere Unterstützungen erhielten weiter die Saazer städtische Arbeitslosenaktion, das Čsl. Rote Kreuz und viele andere Institutionen.

Auch eine stattliche Anzahl von Hilfsorganisationen, die zu unserem Distrikt in Beziehungen stehen, wurden durch die einzelnen Brüder reichlich unterstützt. Br. Karl Telatko hatte mit der Sammlung für das Meraner Asyl großen Erfolg, da er eine große Anzahl von Brüdern und Außenstehenden für diese Einrichtung zu interessieren wußte.

Das gesellige Leben der Brüder fand wie bisher jeden Donnerstag durch zwanglose Zusammenkünfte im Logenheim seinen Ausdruck. Auch die auswärtigen Brüder außerhalb des Logensitzes halten untereinander und mit der Loge sehr innigen Kontakt. Die Programme der Schwesternvereinigung wurden durch die Fürsorge der Brüder sehr belebt und wie sich fast jeder Sitzung der Brüder eine offene Logensitzung anschloß, schlossen die Schwesternsitzungen regelmäßig mit einem Vortrage, der von den Brüdern besucht war.

„Fides" (Bratislava).

Das 13. Logenjahr wurde am 16. Jänner 1937 durch eine Festsitzung eingeleitet, bei welcher der s. w. Großlogen-Delegat Br. Expräs. Josef Fischer sen. die neugewählten Beamten, mit Br. Julius Falk als Präsidenten, in feierlicher Weise installierte.

Die Loge zählte zu Beginn des Berichtsjahres 82 Brüder, ein Bruder ist gestorben, zwei Brüder sind ohne Abgangskarte ausgetreten und vier Brüder wurden eingeführt, somit zählt die Loge mit Ende des Jahres 1937 insgesamt 83 Brüder.

Die Loge hat den Heimgang des Br. Theodor Wister zu beklagen; zur Ehrung seines Andenkens wurde eine Trauersitzung abgehalten, in der Br. Dr. Michael Josef Eisler einen pietätvoll würdigen Nachruf hielt.

Es wurden insgesamt 19 Logensitzungen abgehalten; hievon waren zwei Festsitzungen, ferner zwei offene Logensitzungen, an denen auch die l. Schwestern teilgenommen haben, und eine Trauersitzung zu Ehren des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk, bei der Br. Dr. Ing. Otto Kapp ergreifende Worte des Gedenkens sprach.

Die Sitzungen wurden durchschnittlich von 41 Brüdern besucht, d. i. 48 Prozent aller Brüder, bzw. 73 Prozent der ortsansässigen Brüder.

Es wurden folgende Vorträge und Referate gehalten:

13. Februar: Br. Josef Földi: Birobidschan.
27. Februar: Br. Johann Schlesinger: Die Berufsumschichtung.
6. März: Br. Finanzsekretär Friedrich Szücs: Rassen und Judentum.
20. März: Br. Dr. Oskar Neumann: Ewigkeit vom Geiste. (Eine Pessahbetrachtung.)
10. April: Br. Ing. Desider Krasznyanszky: Auseinandersetzung mit uns.
24. April: Br. Dr. Alexander Ardó: B'nai-B'rith-Zeitschriften.
8. Mai: Br. Dr. Max Fejér: Individuum und religiöse Gemeinschaft.
23. Mai: Br. Dr. Max Brod der w. „Humanitas": Sinn und Schicksal der modernen jüdischen Dichtung.

5. Juni: Br. Expräs. Oskar Pfeffer: Das jüdische Spital. — Br. prot. Sekretär Dr. Eugen Stein: Das Wesen des Antisemitismus. (Aus dem Buche des Grafen Coudenhove-Kalergi.)

2. Oktober: Br. Großpräsident Dr. Josef Popper: Die letzte Tagung der Jewish Agency.

16. Oktober: Br. Fritz Bauer der w. „Ostravia": Wirtschaftliche und kulturelle Betrachtungen in Palästina.

2. November: Br. Dr. Oskar Neumann: Jüdischer Weltkongreß.

20. November: Br. Wächter Eugen Breyer: Jüdische Kreditgenossenschaften.

4. Dezember: Br. Mentor MUDr. Theodor Ruhig: Die Tagung der s. w. Großloge vom 28. November 1937. — Br. Dr. phil. & jur. Ludwig Cohn (Prag): Ethik im Alltag.

18. Dezember: Br. Expräs. Dr. Ludwig Baracs: Die Tagung des Generalkomitees der s. w. Großloge vom 27. November 1937. — Br. Dr. Eugen Donath: B'nai-B'rith-Zeitschriften.

Über Anregung des Br. Expräs. Oskar Pfeffer beschäftigte sich die Loge eingehend mit der „Abwehr des Antisemitismus", wobei hervorgehoben wurde, daß die ins Auge gefaßten Maßregeln lediglich palliativer Natur sein können. In ideologischer Hinsicht kämen in Betracht: die Aufrichtung und Neuerstarkung des jüdischen Selbstbewußtseins, die zielbewußte Propaganda gegen alle das Judentum betreffenden verleumderischen Bezichtigungen und pseudowissenschaflichen Unterstellungen unserer Gegner und die Notwendigkeit einer größtmöglichen sprachlichen und kulturellen Annäherung an das Staatsvolk. Zu den realpolitischen Aufgaben gehören: die bereits angeführten Ideen an die Gemeinden heranzutragen, Einflußnahme auf die jüdische und die objektive Information der mit uns sympathisierenden liberalen Presse; die Haltung der antisemitischen Tagespresse zum Gegenstande ständiger Referate zu machen und eine berufsständisch orientierte Propaganda im Sinne der zur Diskussion gestellten Richtlinien in Erwägung zu ziehen.

An der einschlägigen Diskussion haben sich außer Br. Expräsident Oskar Pfeffer die Brüder Expräs. Dr. Viktor Stein, Dr. Jacques Biss, Eugen Breyer, MUDr. Hans Ehrenwald, Dr. Josef Havas, Dr. Ing. Otto Kapp, Isidor Knöpfelmacher, Ing. Desider Krasznyanszky, Wilhelm Lang, Josef Schönfeld und Arthur Steiner beteiligt.

Wiewohl die Wirtschaftskrise noch immer nicht als überwunden betrachtet werden kann und daher auch die materiellen Leistungen der l. Brüder geringer sind, war die Loge auch im abgelaufenen Jahre unverändert bemüht, soziale, humanitäre und kulturelle Aktionen und Institutionen zu fördern. Es wurden solchen Zwecken über 28.000 Kč gewidmet, darunter für die karpathorussische Aktion 2100 Kč, für das Lehrlingsheim 2000 Kč, für die Zollschan-Aktion 2000 Kč, für den Volksküchen-Neubau 2500 Kč.

Im Rahmen ihrer charitativen Tätigkeit hat die Loge auch heuer dazu beigetragen, daß 82 tuberkulose arme jüdische Kinder durch eine namhafte Unterstützung in einem rituell geführten Sanatorium in der Tatra für einen zweiwöchigen gesundheitsfördernden Aufenthalt untergebracht werden konnten. Die Aktion wurde diesmal wieder durch Br. Mentor MUDr. Theodor Ruhig geleitet.

Ein besonderes Augenmerk wurde der Kinderbewahranstalt, dem Jüdischen Spital und Jüdischen Krankenhausverein und auch der Jüdischen Volksküche gewidmet. Bei dem vor kurzem der Öffentlichkeit übergebenen Neubau der Volksküche haben einige Brüder tatkräftigst mitgeholfen.

Das gesellige Leben, unterstützt durch die agile Schwesternvereinigung, war befriedigend. Jeder Logensitzung folgte ein Brudermahl, ebenso den Versammlungen der Schwesternvereinigung ein gemeinsames Abendessen, welche den Ausgangspunkt herzlichen Zusammenseins und weiteren geistigen Verkehrs bildeten. Am 26. März 1937 wurde ein Sederabend veranstaltet. Auch die in den Sommermonaten regelmäßig stattgefundenen Zusammenkünfte der Brüder und deren Angehörigen steigerten das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Vor den hohen Feiertagen wurden die Gräber der in den hiesigen Friedhöfen ruhenden Brüder der Loge aufgesucht.

Am 2. Oktober fand im Rahmen einer Festsitzung, an welcher Br. Großpräsident Popper und Delegierte des österreichischen Distriktes, ferner vieler Schwesterlogen teilgenommen haben, die Einweihung des neuen Logenheimes statt. Um die Errichtung des neuen Logenheimes haben sich außer dem Initiator, dem allerseits verehrten Nestor, Br. Expräs. Josef Fischer sen., die Brüder Expräs. Dr. Ernst Fischer, Gabriel Grünwald, Ing. Desider Krasznyanszky, Finanzsekretär Friedrich Szücz, desgleichen die l. Schwestern Katica Bondy, Sari Falk und Erzsi Fischer große Verdienste erworben.

Die über Initiative des Br. Mentors MUDr. Theodor Ruhig am 9. Dezember 1936 konstituierte Jugendgruppe des jüdischen Kulturverbandes für die Slovakei (Brith Hanoar) hat allen an sie geknüpften Erwartungen entsprochen und kann auf ein in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Rahmen dieser Jugendgruppe haben die Brüder Oskar Neumann (über die Entwicklung der zionistischen Bewegung), Robert König (über Albert Einstein), Eugen Stein (über das Judentum und sein Verhältnis zur Entwicklung des Gottesbegriffes), Árpád Kondor (über Judentum und Judenheit) und Hans Ehrenwald (über jüdischen Antisemitismus) Vorträge gehalten. Die am 29. und 30. Mai stattgefundene Tagung der Brith Hanoar hat über das hohe Niveau der Jugendgruppe beredtes Zeugnis gegeben.

„Ostravia" (Mähr.-Ostrau).

Die Loge zählte zu Beginn des Berichtsjahres 71 Brüder. In aufrichtige Trauer wurde die Loge durch den Tod dreier wertvoller Brüder versetzt. Am 27. Februar verschied Br. Dr. Walter Löw, der langjährige Obmann des Geistigen Komitees, der durch seine Geistigkeit und Vornehmheit das geistige Leben der Loge auf einem hohen Niveau erhielt.

In dem Nachruf, den Br. Expräs. Dir. A. Hahn ihm hielt, hieß es:

„Innere und äußere Gediegenheit waren der Grundzug seines Lebens schon von frühester Jugend an. So war er der Stolz und die

Freude seiner Lieben und aller, die ihm nähertraten. In gut jüdischem Hause am 19. Dezember 1884 geboren, studierte er in Brünn und Wien in einer Zeit, wo die jüdischnationale Bewegung bei der Jugend allenthalben Anhänger fand. Auch Walter Löw, der an der Universität Französisch und Deutsch studierte, wurde jüdischer Student aus Überzeugung und Liebe zur jüdischen Seele, eine Liebe, die ihn bis an sein Lebensende nie verließ. Seine besonderen Erfolge als Student, sein durchaus gepflegtes Wesen und faszinierendes Auftreten prädestinierten ihn zum Erzieher und Lehrer. So wurde er Hofmeister und Supplent in Olmütz und 1913 definitiver Professor an der Realschule in Mährisch-Ostrau. Hieher holte er seine geliebte Braut aus Olmütz zum idealen Lebensbund, dem durch die Geburt seines vergötterten Sohnes voller Segen beschieden ward. Br. Löw erschloß sich nicht leicht. Nur wenn man mit ihm durch Berge und Wälder ging, die er so sehr liebte, dann konnte er ins Reden kommen und Einblick in sein Inneres gewähren, das so reich war. Ergriff er aber in der Loge das Wort, dann tat er es immer in seiner feinsinnigen Art, daß allen Brüdern ihm zu lauschen ästhetischer Genuß war. Und immer war in seinen Worten der Schmerz über unsere armen jüdischen Brüder zu spüren. Vielleicht ward das für Orden und Judentum so heiß schlagende Herz, das so plötzlich stille stand, auch durch das jüdische Leid zermürbt, durch die Sorge um die jüdische Zukunft."

Am 10. August starb Br. Ing. Bernhard G l e i t s m a n n nach kaum einjähriger Zugehörigkeit zur Loge, am 27. August starb Br. Ignaz B u c h s b a u m, der durch sein stilles und gütiges Wesen sich die Wertschätzung der Brüder erwarb. Die Loge wird das Andenken an ihre Brüder stets in hohen Ehren halten.

Im Berichtsjahre wurden fünf neue Brüder eingeführt, drei Brüder traten von anderen Logen über, so daß die Mitgliederzahl mit Jahresschluß 76 beträgt.

Die Installierung des Beamtenrates — es wurde der Beamtenrat des Jahre 1935 in seiner Gänze wiedergewählt — wurde in der Festsitzung vom 9. Januar durch den s. w. Delegaten Br. Expräs. Otto F r e u n d der w. „Praga" vorgenommen.

Am 18. September hielt die Loge eine würdige Trauerfeier für den verewigten Präsidenten-Befreier T. G. M a s a r y k ab, bei der Bruder Ernst W e c h s b e r g die Trauerrede hielt. Neben den Trauersitzungen für die im Laufe des Jahres gestorbenen drei Brüder und einer Trauerkundgebung für sämtliche verstorbenen Brüder, an die sich ein gemeinsamer Gräberbesuch schloß, wurden im Laufe des Jahres 17 Logensitzungen abgehalten. Im Durchschnitt nahmen 47 Brüder an denselben teil, somit 65.4 Prozent. Hiezu ist zu bemerken, daß sechs Prozent der Brüder infolge der räumlichen Entfernung ihres Wohnortes für den Logenbesuch nicht in Betracht kommen und zwölf Prozent der Brüder außerhalb des Logensitzes wohnen. Der Logenbesuch ist demnach zufriedenstellend. Außerdem trafen sich die Brüder jeden Mittwoch zu geselligen Zusammenkünften, bei welchen gelegentlich Diskussionen über Logenangelegenheiten und Tagesfragen abgeführt wurden. Auch diese Zusammenkünfte waren gut besucht.

In den Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

30. Januar: Br. Dr. Leo Pollak: Oppenheimers Weg vom Arzt zum Soziologen.
6. Februar: Br. Expräs. Dr. Heinrich Klein: Wesen und psychologische Eigenheiten der jüdischen Religion.
20. Februar: Br. Expräs. Dr. Josef Rufeisen: Neue Eindrücke aus Palästina.
6. März: Br. Dr. Ernst Wechsberg: Hussitentum und Judentum.
20. März: Br. Dr. Felix Weltsch („Praga"): Der Einzelne und die Gemeinschaft. (Offene Loge.)
7. April: Br. Dr. Franz Kahn: Millers Buch „Juden und Deutsche". (Offene Loge.)
17. April: Br. Dr. Viktor Braun: Bismarck und die Juden.
8. Mai: Br. Dr. Herzstein: Philosophie der jüdischen Geselligkeit. (Offene Loge.)
22. Mai: Br. Dr. Theodor Werner: Goethe und die Juden.
16. Oktober: Br. Expräs. Dr. Ignaz Ziegler („Karlsbad"): Volk oder Individuum. (Offene Loge.)
6. November: Br. Expräs. Dr. Sal. Kulka: Festrede zum Ordenstag.
20. November: Br. Julius Berger („Jeruschalajim"): Beiträge zur jüdischen Wirtschaftspsychologie. (Offene Loge.)
4. Dezember: Br. Expräs. Dr. Hermann Fuchs: Bericht über die Tagungen des s. w. Generalkomitees und der s. w. Großloge.
18. Dezember: Br. Dr. Ludwig Cohn („Praga"): Maimonides und Spinoza als Grundpfeiler für Mensch und Menschentum. (Offene Loge.)
6. November: Schw. Anni Rufeisen: Jugenderziehung in Palästina vom Kleinkind zum arbeitenden Menschen.

In der Sitzung vom 22. Mai hatte die Loge die große Freude, den s. w. Großpräsidenten als ihren Gast begrüßen zu können.

Für kulturelle und soziale Zwecke wurden nachstehende Zuwendungen gemacht: Altersheim Union 3000 Kč, Jüdische Tagesheimstätte 2000 Kč, Jüdisches Ferienheim 1000 Kč, Jüdische Volksküche 1000 Kč, Lehrlingsheim 1000 Kč, Lehrlingsheim Prag 1000 Kč, Karpathorußland 1050 Kč, Jugendfürsorge 1000 Kč, Frauenverein 1000 Kč, Bikur Cholim 1000 Kč, Hechaluz 600 Kč, Makabi 500 Kč, Makabi Hazair 500 Kč, Techelet Lavan 500 Kč, Haschomer Hazair 500 Kč, Zentrale der Jugendfürsorge 500 Kč, Jüdischer Gesangverein 200 Kč, Mensa Prag 100 Kč, Frauenverein Přívoz 100 Kč, Pensionsverein der jüdischen Lehrer 100 Kč, Gesellschaft für die Wissenschaft des Judentums 100 Kč und kleinere Subventionen. Außerdem erhielten zehn Studenten regelmäßige monatliche Studienunterstützungen. Von dem größten Teil der Brüder wurden die Mitgliedsbeiträge für die Gesellschaft der Freunde der hebräischen Universität sowie für den israelitischen Freitischverein in Mähr.-Ostrau eingehoben.

Obzwar keine Schwesternvereinigung besteht, gab es regelmäßige wöchentliche Zusammenkünfte der Schwestern. Auf sozialem Gebiete, namentlich bei der von der Loge patronisierten Jüdischen Tagesheimstätte in Mähr.-Ostrau, leisteten viele Schwestern wertvolle Arbeit.

Der Verkehr mit den Nachbarlogen, namentlich mit der w. „Silesia", war sehr rege.

Das unter der Leitung des Br. Dr. Ernst Mendl stehende Geselligkeitskomitee hat sich auch im heurigen Jahr bei allen

Veranstaltungen sehr bewährt. Außer den Brudermahlen wurde am 10. März ein Rezitationsabend mit Jehuda E h r e n k r a n z und am 8. Dezember ein Vortrag Eisig S p r i n g e r s über jüdischen Witz und Humor veranstaltet.

Gemeinsam mit der w. „Société" betreut die Loge die bereits das fünfte Jahr bestehende J ü d i s c h e T a g e s h e i m s t ä t t e. Sie wurde heuer von 70 Kindern besucht, die Jause und Nachtmahl bekamen. Die drei Räume wurden auf Initiative von Frau Dr. Preßburger und unter ihrer Leitung vollständig renoviert, fließendes Wasser in den Spielraum der Kinder geleitet usw.; der größte Teil der Anschaffungen wurde durch Sach- und Geldspenden bestritten. Im Sommer wurden 40 Kinder, die bei keiner Ferienaktion untergebracht werden konnten, in Petřkovice, einem idealen Landaufenthalt, untergebracht. Die Kinder fuhren an dreißig Tagen früh um 8.30 Uhr unter Aufsicht unseres Personals per Autobus hinaus und kehrten um 7 Uhr abends wieder zurück. Dieses Unternehmen kostete 5000 Kč. Seit September werden 25 bis 30 Kindern auch Mittagessen in der Heimstätte verabreicht. Vor den Ferien und zu Chanukah wurden alle Kinder mit Wäsche, Kleidern und Schuhen ausgestattet.

„Humanitas" ‹Praha›.

Instalace byla provedena dne 23. ledna 1937 v. d. delegátem v. d. velké lóže br. velkovicepresidentem dr. Emilem W i e s m e y e r e m.

Lóže konala celkem 16 řádných schůzí a tři smuteční schůze. Kromě toho uspořádala společně s dst. „Bohemií" a „Pragou": smuteční zasedání na paměť presidenta Osvoboditile T. G. M a s a r y k a, řádovou slavnost a jedno zasedání v Hradci Králové. Průměrná návštěva lóžových zasedání činila 48 bratří.

Lóže měla začátkem roku 1937 118 bratří. Zemřeli tři bratří, uvedeni byli tři bratří, takže stav ku konci roku jest opět 118 bratří.

V lóži se konaly tyto p ř e d n á š k y :

Br. Arnold M a r l é : Shylock und Nathan, eine Analyse (10. února.)

Br. expres. Ota B r o d : Kniha br. Felixe Weltsche „Das Wagnis der Mitte". (24. února.)

Br. dr. Felix R e s e k : Martin Buber und die jüdische Jugend. (10. a 24. března).

Br. expres. dr. Ervín R i n d l e r : Šíření židovských vědomostí mezi mládeží a bratry. (7. dubna.)

Br. dr. Rudolf A g u l a r : Řád, doba a židé. (17. dubna.)

Br. Alfred G e s s l e r : Amerika, Schönes - Nichtschönes. (V otevřené lóži dne 2. června.)

Br. expres. dr. Ota B r o d : Drei Bemerkungen zur Politik unserer Tage. (6. října.)

Br. dr. Max B r o d : Franz Kafka — Deutung seines Werkes — Sinn seines Lebens. (V otevřené lóži dne 20. října.)

Br. Josef B ě l s k ý : O současné situaci židů v různých zemích. (6. listopadu.)

Br. Hanuš S c h n e i d e r : Postavení židů v německé říši. (17. listopadu.)

Br. expres. L. D u x a br. expres. Ota B r o d : O zasedání generálního komitétu a velké lóže. (1. prosince.)

Br. expres. dr. Quido K ö n i g : Golet v údolí. Román od Ivana Olbrachta. (15. prosince.)

Br. expres. Leopold E h r m a n n : Dnešní židovství americké. (12. ledna.)

Kromě těchto přednášek bratří pořádala lóže dne 28. dubna přednáškový večer pana Rafaela S c h e r m a n n a „O psychografologii“ a společně s dst. „Bohemií“ a „Pragou“ dne 11. března přednášku br. Maxe B r o d a „Sinn und Schicksal des jüdischen historischen Romans“ u příležitosti vydání románu br. Oskara Bauma „Das Volk des harten Schlafs“. Dne 31. května byla pořádána přednáška židovského žurnalisty Dowa B i e g u n a „Das Judentum vor dem Weltforum“.

K některým přednáškám, jako br. Oty B r o d a o knize „Das Wagnis der Mitte“ a k referátu br. expres. dr. R i n d l e r a „Šíření židovských vědomostí mezi mládeží a bratry“, se pojily v lóžovém zasedání živé diskuse.

Obnos vyhrazený ku podpoře o s v ě t o v ý c h ú č e l ů byl zužitkován tak, že bylo mladým židovským adeptům umění umožněno pokračování ve studiích, z a k o u p e n y o b r a z y snaživých talentů, subskribovány vhodné publikace a poskytnuta podpora různým spolkům a institucím.

Na subvencích a podporách s o c i á l n í c h ú č e l ů bylo povoleno 29.500 Kč a kromě toho bylo odevzdáno Sociálnímu ústavu pro emigranty 10.000 Kč ze sbírky provedené mezi bratry.

Pod patronancí lóže je P e n s i j n í s p o l e k ž i d o v s k ý c h u č i t e l ů v Praze. Bratří L. D u x a Ervín K r a u s věnují mu v zastoupení lóže svou péči.

Lóže měla porozumění pro těžké starosti spolku Ú t u l e k p r o ž i d o v s k é ř e m e s l n i c k é u č n ě vzhledem k jeho blahodárné působnosti o židovský dorost řemeslnický.

Dne 19. prosince byla konána lóžová schůze v H r a d c i K r á l o v é. Předsedal br. expres. Dr. R i n d l e r („Humanitas“) za spoluúčasti dst. presidentů „Bohemie“ a „Pragy“. Přednášel br. dr. K l e i n e r na téma „Nesionisté a úkoly Jewish Agency“.

V uplynulém roce ztratila lóže úmrtím bratry dr. Maximiliána R e i n e r a, předsedu pražské židovské náboženské obce, ředitele Alberta L e d e r e r a a dr. Rudolfa B l a t t n e r a. Smuteční proslovy pronesli br. expres. D u x, br. expres. dr. K ö n i g a br. dr. S i c h e r.

V roce 1937 slavil br. expres. Luděk D u x své 75. narozeniny. Br. dr. Emil K a f k a byl zvolen předsedou židovské náboženské obce v Praze.

Společně s ostatními lóžemi byly pořádány dva koncerty s uměleckým programem, dětská kostymní slavnost o purimu, přednáška br. Richarda K l e i n e r a o Syrii, Palestině a Egyptu se světelnými obrazy a konečně silvestrovský večer s veselým pořadem.

Po zasedání lóže konaly se pravidelně bratrské večeře, po kterých setrvávali bratří v přátelské rozpravě.

„Menorah" ⟨Trautenau⟩.

Das Logenjahr begann mit der feierlichen Installierung der Beamten, welche am 9. Jänner durch den Delegaten der s. w. Großloge, Br. Großvizepräsidenten Dr. Wiesmeyer, vorgenommen wurde.

Zu Beginn des Jahres zählte die Loge 50 Brüder, zwei Brüder wurden aufgenommen, ein Bruder mit Abgangskarte entlassen.

In verhältnismäßig jungen Jahren verschied nach schwerem Leiden Br. Leo Müller. Am Schlusse des Berichtsjahres gehören der Loge demnach wieder 50 Brüder an.

Es fanden 16 ordentliche Sitzungen und eine Trauersitzung statt. In besonders feierlicher Weise ehrte die Loge am 23. September das Andenken des Präsident-Befreiers T. G. Masaryk. Von den ordentlichen Logensitzungen wurden drei als Festsitzungen abgehalten (Installierung der Beamten, Einführung neuer Brüder, Ordensfest). Die Sitzungen waren mindestens von 15, höchstens von 26, durchschnittlich von 20 Brüdern (40%) besucht. Während der Logenbesuch durch die in Trautenau wohnhaften Brüder vollkommen befriedigend ist, wird es immer schwieriger, die auswärtigen heranzuziehen, die allerdings ihren sonstigen Verpflichtungen im allgemeinen sehr bereitwillig nachkommen.

Am 8. Mai fand in Reichenberg eine gemeinsame Sitzung mit der w. „Philanthropia" statt, die sehr anregend verlief. Die Loge war durch eine Abordnung bei der gemeinsamen Sitzung der Prager Logen in Hradec Králové am 19. Dezember vertreten, desgleichen bei der Festsitzung der w. „Freundschaft" am 7. November. Eine Reihe von Schwestern und Brüdern beteiligte sich an dem Empfangsabend, den die Brüder aus Hradec Králové dort zu Ehren des Rektors der hebräischen Universität in Jerusalem, Br. Dr. Hugo Bergmann, veranstalteten.

Die Referate und Vorträge behandelten zumeist Fragen des Judentums und des Ordens und wurden nach Tunlichkeit in offener Loge abgehalten, um das Interesse der Schwestern für jüdische Angelegenheiten zu vertiefen:

A. Logen und Orden betreffend:

Br. Vizepräs. Hugo Stern: Von Blick- und Aufgabenfeld unserer Logen. (23. Jänner.)

Br. Mentor Dr. Ludwig Lederer: Die Tätigkeit der Logen des Distrikts im Jahre 1936. (6. März.)

Br. Vizepräs. Hugo Stern: In fremden Logen. (29. April.)

— Bericht über die Sitzung des s. w. Generalkomitees. (19. Juni.)

Br. Mentor Dr. Ludwig Lederer: Bericht über die Sitzung der s. w. Großloge.

Br. Vizepräs. Hugo Stern: Bericht über die Sitzung des s. w. Generalkomitees. (Beide Berichte am 4. Dezember.)

B. Jüdisches:

Br. Expräs. Oskar Stein der w. „Praga": Apologie und Geschichte. (1. April.)

Br. Ernst Goliath: Aus čechischen Blättern. (10. April.)

Br. Dr. Martin L i c h t n e r der w. „Freundschaft“: Gott und Mensch von heute. (Gelegentlich der gemeinsamen Sitzung mit der w. „Philanthropia“ in Reichenberg am 8. April.)

Br. Präs. Dr. Julius G a n s : Der Mythos von Blut und Rasse. (13. April.)

Br. Dr. Fritz G a n s : Die Hebräische Universität in Jerusalem. (2. Oktober.) — Die arabische Frage. (9. Dezember.)

Br. Hans S t e i n h a u e r : Unsere Einstellung zu Birobidjan. (18. Dezember.)

C. K u n s t, L i e r a t u r, W i s s e n s c h a f t u n d A l l g e m e i n e s :

Frau Dr. Lydia A s c h h e i m - B a r u c h s e n (Breslau): Jüdisches Leben, Feste und Gebräuche in Darstellungen bedeutender Künstler. Mit Lichtbildern. (4. Feber.)

Br. Expräs. Univ.-Prof. Dr. Emil S t a r k e n s t e i n der w. „Bohemia“: Die Ehrfurcht vor dem Leben. (11. Feber.)

Dr. Willy M e y e r (Bolzano): Benjamin Disraeli — ein Kapitel Weltmachtpolitik. (11. März.)

Br. Josef K r a u s der w. „Adolf Kraus“: Die Entwicklung des Bank- und Kreditwesens unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses des Judentums. (22. April.)

Br. Dr. phil. et jur. Ludwig C o h n der w. „Praga“: Führen und geführt werden. (14. Oktober.)

Br. Paul H o f f m a n n der w. „Philanthropia“: Reiseeindrücke von der Insel Rhodos. (6. November.)

Br. Ing. Ernst H e r r m a n n : Gedanken des Technikers über Wirtschaft und Gesellschaft. (25. November.)

D. Z u b e s o n d e r e n A n l ä s s e n :

Br. Fritz R o m a n n : Zum Geburtstag des Staatspräsidenten. (25. Mai.)

Br. Präs. Dr. Julius G a n s : Trauerrede anläßlich des Ablebens des Präsident-Befreiers. (23. September.)

Br. Vizepräs. Hugo S t e r n: Zur Feier des Ordenstages. (21. Oktober.)

Br. Expräs. Eugen P l e ß : Trauerrede anläßlich des Ablebens unseres Bruders Leo Müller. (20. November.)

Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß die Brüder im heurigen Jahre ihren finanziellen Verpflichtungen der Loge gegenüber ohne den geringsten Rückstand nachgekommen sind.

Für die äußere Mission wandte die Loge den Betrag von 14.115 Kč auf, was einer Kopfleistung von 282 Kč gegen 286 Kč im Vorjahre entspricht.

Den Beschlüssen des s. w. Generalkomitees vom Mai 1937 entsprechend, wurde in der Logensitzung am 2. Oktober festgesetzt, daß von nun an im allgemeinen Subventionen nicht auf Grundlage der einlaufenden Ansuchen, sondern nach der Wohlmeinung der Loge so verteilt werden, daß im allgemeinen nur Beträge von 500 Kč aufwärts zugewiesen werden, vor allem dort eingegriffen wird, wo Aufbauarbeit geleistet oder dringender Notlage einer Institution abgeholfen werden muß. Schon im heurigen Jahre wurden 35% der für die äußere Mission zur Verfügung stehenden Gelder zwei größeren Aufgabenkreisen zugewiesen. 15% sind für charitative, 20% für soziale, 20% für kulturelle und 10% für Zwecke des Palästinaaufbaues bestimmt.

So wurden zwei große Beträge dem Sozialen Institut der Kultusgemeinde in Prag für Emigrantenhilfe, bzw. der hiesigen Ortsgruppe der Wizo für eine Kindererholungsaktion während der Ferien zur

Verfügung gestellt. Mit beträchtlichen Summen wurden gefördert: Das Knabenlehrlingsheim in Prag, die Historische Gesellschaft in Prag, das Knabenwaisenhaus in Prag, das Mädchenwaisenhaus in Prag, das Handwerkerlehrlingsheim in Prag, der Pensionsverein jüdischer Lehrer in Prag, der Hechaluz, die hebräische Universität in Jerusalem, die Organisation Tarbuth, die Bibliothek des zion. Volksvereins in Trautenau, der Jüdische Nationalfonds.

Pflichtgemäß gehören die Brüder folgenden Vereinen an: 1. Jüdischem Knabenwaisenhaus in Prag, 2. Jüdischem Hospitalverein in Teplitz-Schönau, 3. Meraner Asyl.

Die von der hiesigen Ortsgruppe der Wizo veranstalteten Vortragsabende des Herrn Ludwig Hardt und des leider so früh verstorbenen Br. Univ.-Prof. Dr. Max Eisler der w. „Wahrheit" (Wien) wurden durch die Bemühungen der Loge ermöglicht.

Das gemütliche Heim vereinigte Schwestern und Brüder allwöchentlich. Wie in den früheren Jahren hat das Wirtschaftskomitee, unterstützt von einigen Schwestern, für die Bewirtung liebevoll gesorgt.

„Adolf Kraus"-Loge (Olmütz-Proßnitz).

Die feierliche Installierung fand am 9. Jänner 1937 durch den Delegierten der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Fritz Berger der w. „Praga" statt.

Die Loge hat den Verlust von zwei Brüdern zu beklagen. Am 7. Juni 1937 starb Br. Dr. Ludwig Schnabl und bald darauf, am 8. Oktober, Br. Leo Pollak aus Prerau. Ein Bruder ist nach Mährisch Ostrau übersiedelt und ist der w. „Ostravia" beigetreten. Ein Bruder ist ohne Abgangskarte ausgetreten. Der Stand hat sich somit von 76 auf 72 Brüder erniedrigt.

Das Bemühen des w. Präsidenten ging dahin, durch Vergrößerung des Rayonsgebietes ein größeres Hinterland zu schaffen und so der Loge neue Kräfte zuzuführen. Ein diesbezügliches Gesuch wurde, nach Einvernehmen mit der w. „Moravia", an das Generalkomitee der s. w. Großloge weitergeleitet. Diesem Ansuchen wurde entsprochen und der Rayon der Loge um die Bezirke Zlín, Kroměříž und Vyškov erweitert.

Es sei festgestellt, daß es in diesem Jahre gelang, einen festeren Kontakt zwischen den Brüdern der Loge herzustellen. Bestehende Mißverständnisse unter den Brüdern wurden beseitigt, so daß man heute von einer festeren Konsolidierung der Logenmitglieder sprechen kann.

Auch durch die zahlreichen offenen Logensitzungen, die durchwegs gut besucht waren, hatten die lb. Schwestern und Brüder bei dem anschließenden gemeinsamen Brudermahl Gelegenheit, einander persönlich näherzukommen. In angenehmer Erinnerung wird wohl allen Teilnehmern der Loge der Ausflug nach Nikolsburg bleiben, der mit einem Besuch des jüdischen Landesmuseums dortselbst verbunden war und in jeder Form als durchaus gelungen zu bezeichnen ist.

Auch in diesem Jahre waren die Beziehungen und Verbindungen mit der w. „Moravia" überaus rege, deren Br. Präsident die Loge

wiederholt als Gast und Vortragender besucht hat. Außerdem nahmen auch zahlreiche Brüder der Loge an den Sitzungen der w. „Moravia“ teil. Am 23. September fand in Brünn ein gemeinsamer Ordenstag der w. „Moravia“ statt, an welchem 23 Brüder der „Adolf-Kraus“-Loge teilnahmen.

An der Feier der Einweihung des neuen Logenheimes der w. „Fides“ nahmen als Delegierte der Loge der w. Präsident und Br. Wilhelm Marlé teil. Bei der fünfundzwanzigjährigen Gründungsfeier der w. „Freundschaft“ haben die Loge die Brüder Dr. Otto Czech und Dr. Fritz Tauber vertreten.

Durch die Renovierung und Erweiterung des Beth-Haam-Saales in Prostějov und die Anschaffung einer den Logenerfordernissen entsprechenden Einrichtung gestalteten sich die hier abgehaltenen Sitzungen würdig und feierlich. Um diese Ausgestaltung haben sich insbesonders die Brüder Mentor Dr. Kleiner und Josef Grabscheid verdient gemacht.

Es wurden insgesamt 17 ordentliche Logensitzungen abgehalten, davon acht in Olmütz und acht in Prostějov, eine gemeinsam mit der w. „Moravia“ in Brünn anläßlich des Ordenstages. Außerdem wurde eine Trauersitzung für den Präsident-Befreier Masaryk abgehalten. Von den Sitzungen waren zwei Festsitzungen und an sechs schlossen sich offene Sitzungen an. Es fanden außerdem drei Trauersitzungen statt, davon zwei in Olmütz und eine in Prostějov.

Die Brüder kamen weiters an sechs Bruderabenden zusammen, welche zum Teile der Arbeit der Komitees, zum Teile der Erstattung von Referaten und Abhaltung von Diskussionen gewidmet waren und immer einen guten Besuch aufwiesen.

Anläßlich des Purim und Chanukahfestes veranstaltete das Geselligkeitskomitee Unterhaltungsabende, die einen überaus guten Verlauf aufzuweisen hatten.

Der Besuch aller Veranstaltungen betrug durchschnittlich 38, am stärksten war die Festsitzung, anläßlich der Installierung der Beamten, besucht.

Folgende Vorträge und Referate wurden gehalten:

Br. Dr. Fritz Tauber: Auf dem Wege zum Menschenrecht. Napoleons Versuch zur Lösung der Judenfrage. (21. Jänner.)

Br. Hugo König: Referat über die Subventionierung von Institutionen und Vereinen im Jahre 1936. (4. Feber.)

Br. Expräs. Dr. R. Sonnenmark: Aktuelle Ereignisse im Judentum. (4. Feber.)

Br. Otto Platzer: Zur Lage des Judentums in Amerika. (Aus der Zeitschrift „American Hebren“.) (4. Feber.)

Br. Dr. Ernst Wald: Juden in der Musik. (20. Feber.)

Br. Josef Grabscheid: Wir und unsere Jugend. (25. Feber.)

Br. Präs. Dr. H. Huber: Korreferat. (25. Feber.)

Br. Expräs. Dr. Ziegler der w. „Karlsbad“: Volk und Individuum. (4. März.)

Br. Präs. Dr. H. Huber: Proslov k 87. narozeninám presidenta T. G. Masaryka. (4. März.)

Br. Mentor Dr. J. Kleiner: Betrachtungen zum bevorstehenden Pessahfest. (18. März.)

Br. Direktor J. K r a u s : Vom Krisenanfang bis zur beginnenden Prosperity. (18. März.)

Br. Dr. E. S c h a u f e l d : Referat über das Buch von Br. Dr. Felix Weltsch „Das Wagnis der Mitte“. (25. März.)

Br. Dr. Otto C z e c h : Der geistige Zionismus und der Orden Bne Mosche. Korreferat des Br. Mentor Dr. J. K l e i n e r : Die Bedeutung Achad Haams und seine Werke im Allgemeinen. (3. April.)

Br. Expräs. Direktor Oskar S t e i n der w. „Praga“: Apologie und Geschichte. (17. April.)

Br. Vizepräs. Dr. V. B e r m a n n : Über die hebräische Universität. (29. April.)

Br. Mentor Dr. J. K l e i n e r : Aktuelle Ereignisse im Judentum. (29. April.)

Br. Dr. L. M e i ß n e r : Eindrücke über meine zweite Palästinareise. (29. April.)

Br. prot. Sekretär Dr. S c h a u f e l d : Betrachtungen zum Schewuothfeste. (13. Mai.)

Br. Wächter Dr. Fritz T a u b e r : 40 Jahre Zionismus. (13. Mai.)

Br. Leo B a l l e k : Referat über das Buch Br. Viktor Bauers „Volk unterwegs — Staat unterwegs“. (20. Mai.)

Br. Expräs. Dr. R. S o n n e n m a r k : Slavnostní proslov k 54. narozeninám presidenta dr. Edvarda Beneše. (29. Mai.)

Br. Otto P l a t z e r : Referat über das VIII. Jahrbuch der Historischen Gesellschaft. (29. Mai.)

Br. Dr. Oskar W o l f : Trauerrede für Br. Dr. Ludwig Schnabl. (17. Juni.)

Br. Direktor Otto A d l e r : Masaryk jako státník a filosof. (23. September.)

Br. Expräs. Dr. R. S o n n e n m a r k : Masaryk a my. (U příležitosti tryzny za T. G. Masaryka.)

Br. Expräs. Dr. R. S o n n e n m a r k : Organisationsbestrebungen der Juden im alten Österreich und in der ČSR. (30. September.)

Br. Dr. Ernst W a l d : Was der junge Bruder von der Loge und den Brüdern erwartet und sie von ihm. (7. Oktober.)

Br. Dr. Emil T a u s k y : Trauerrede für Br. Leo Pollak. (14. Oktober.)

Br. Expräs. Prof. Dr. Fr. T h i e b e r g e r der w. „Bohemia“: Die Bedeutung der Bibel für den Menschen von heute. (14. Oktober.)

Festvortrag des Br. Expräs. Dr. Wilhelm F e i t h : Der Bund als geschichtliche Triebkraft. In der gemeinsamen Logensitzung mit der w. „Moravia“ in Brünn anläßlich des Ordenstages. (23. Oktober.)

Br. Präs. Dr. H. H u b e r : Die Balfourdeklaration. Anläßlich ihrer 20jährigen Wiederkehr. (4. November.)

Br. Präs. Dr. Hans Z w e i g der w. „Moravia“: Der geniale Mensch. (4. November.)

Br. Dr. Ernst H i r s c h : Messianismus im Judentum. (18. November.)

Br. Expräs. Dr. Wilhelm F e i t h der w. „Moravia“: Bericht über die letzte Tagung des Generalkomitees der s. w. Großloge. Br. Expräs. Dr. Max P l a t s c h e k : Bericht über die letzte Tagung der s. w. Großloge. (2. Dezember.)

Br. Mentor Dr. Josef K l e i n e r : Aktuelle Ereignisse im Judentum. (16. Dezember.)

Das im Jahre 1936 von Br. Leo B a l l e k ins Leben gerufene L e h r l i n g s h e i m i n P r o s t ě j o v hat in diesem Jahre seine legale Basis erhalten und die Statuten wurden von der Landesbehörde genehmigt. Die Konstituierung des Vereines wird 1938 erfolgen. Ganz besonderer Dank gebührt der israelitischen Kultusgemeinde in Prostějov, die das Lehrlingsheim finanziell unterstützte und den Lehrlingen schöne, gesunde und helle Wohnräume zur Verfügung stellte.

Diese Institution steht unter besonderem Schutze der Loge und wurde in diesem Jahre mit 2000 Kč von der Loge und mit 1600 Kč durch Spenden der Brüder subventioniert. Brüder der Loge stehen an der Spitze und an allen maßgebenden Stellen der Organisation für die Errichtung und Erhaltung dieses Heimes. Bisher wurden 5 Lehrlinge untergerbacht, welche den bedürftigsten Familien Karpathorußlands entstammen und hier zur vollen Zufriedenheit ihrer Meister in verschiedenen Handwerksberufen tätig sind. Inwieweit die Zahl der Lehrlinge künftig erhöht werden kann, hängt vor allem von den materiellen Mitteln ab, welche für diesen Zweck zur Verfügung sein werden.

In diesem Zusammenhang wäre noch zu erwähnen, daß im abgelaufenen Jahre auch in Olmütz ein Lehrlingsheim gegründet und von der Loge mit 1000 Kč subventioniert worden ist. Auch bei dieser Institution sind Brüder der Loge führend tätig.

Für kulturelle Zwecke wurde ein Betrag von 1527 Kč, für soziale Zwecke 12.285 Kč verausgabt, welche Beträge zum Teile aus Logenmitteln, zum Teile durch Sammlungen unter den Brüdern aufgebracht wurden. An das Landesmuseum in Nikolsburg wurden 1220 Kč an Mitgliedsbeiträgen für die Mitglieder der Loge abgeführt.

„Concordia" (Košice).

Das Logenjahr begann am 17. Januar 1937 mit der Installierung der Beamten durch den Delegierten der s. w. Großloge Br. Expräs. Dr. Leopold Leschner der w. „Silesia".

Der Mitgliederstand betrug zu Beginn des Jahres 79 Brüder, eingeführt wurden 14 Brüder, gestorben sind zwei Brüder, ausgetreten ist ein Bruder, daher ist der Stand am Ende des Jahres 90 Brüder. Von den 90 Brüdern haben ihren Wohnsitz in Košice 47, in Prešov 5, in Užhorod 12, in Mukačevo 13.

Im abgelaufenen Termin wurden drei Trauer-, drei offene und 18 ordentliche Logensitzungen abgehalten. Außerdem waren drei Gesellschaftsabende und zwei Schwesternversammlungen. Programmlose Gesellschaftsabende wurden am 1. und 3. Mittwoch eines jeden Monates abgehalten.

Der Logenbesuch war sehr befriedigend, die Durchschnittszahl betrug 42.

Die auswärtigen Brüder haben auch im Laufe dieses Jahres an der Logentätigkeit regen Anteil genommen, obzwar dies mit großen Kosten, viel Mühe und Zeitverlust verbunden war.

Nachstehende Vorträge wurden abgehalten:

Br. Chuno Weißstaub: Die Lage der Juden in Polen.
Br. Dr. Chaim Kugel: Meine Reiseeindrücke in Rußland.
Br. Dr. Desider Kronovith: Die heutige Lage des Judentums.
Br. Dr. Aladár Zahler: Der Mensch von heute und die Religion.
Br. Arch. Emil Gottesmann: Der Orden und seine Ideen.
Br. Dr. Ludwig Láng: Antisemitismus im Lichte der modernen Rassentheorien.
Br. Dr. Felix Weltsch der w. „Bohemia": Das Wagnis der Mitte. (In offener Loge.)

Br. Dr. Theodor Austerlitz: Das älteste jüdische Gesetz im gewesenen Ungarn.

Br. Arch. Emil Gottesmann: Referat über die Brith-Hanoar-Tagung in Bratislava.

Br. Ing. Sámuel Bernát: Die Unsterblichkeit der Seele von der Perspektive der Naturwissenschaften. (Offene Logensitzung in Mukačevo.)

Br. Dr. Dávid Balász: Jüdische Geschichte.

Br. Präs. Dr. Zoltán Szilágyi: Trauerrede anläßlich des Ablebens des Präsident-Befreiers T. G. Masaryk.

Br. Dr. Chaim Kugel: Rückblick und Ausblick zur Jahreswende 5697/98.

Br. Präs. Dr. Zoltán Szilágyi: Über den Ordenstag.

Br. Arch. Emil Gottesmann: Entstehungsgeschichte des B'nai-B'rith-Ordens.

Br. Dr. Desider Szepessi: Referat über die Lage unserer Bibliothek. Bibliothek.

Br. Dr. Ludwig Friedmann: Weltanschauung und Leistung der Einsteinschen Relativitätstheorie.

Br. Dr. Ludwig Cohn (Prag): Wie schafft sich der Blinde und Taubblinde sein Weltbild? (In offener Loge.)

Br. Dr. Alexander Gottesmann (Marienbad): Jüdische Eindrücke meiner Reise in den Nordländern. (Gesellschaftsabend.)

Br. Dr. Alexander Bráf: Mystische Strömungen im Judentum. (Gesellschaftsabend.)

Schwester Jenny Markovics: Mitfühlende Frauenherzen. (Gesellschaftsabend.)

Schwester Rose Gottesmann: Diskussion über aktuelle Probleme. (Schwesternversammlung.)

Schwester Margit Schwarcz: Einstellung der jüdischen Frau zur heutigen Welt. (Schwesternversammlung.)

Rezitationen der Schw. Lilly Freud-Marlé, Prag. (Gesellschaftsabend.)

Die Logenbibliothek wurde durch Br. Dr. Desider Szepessi neu organisiert, in musterhafter Weise geführt und durch zahlreiche Neueinkäufe weiter ausgebaut.

Mit besonderer Sorgfalt wurde die Jugendorganisation „Brith Hanoar" gegründet und ausgebaut, wo die Kinder unserer Brüder aus den höheren Klassen der Mittelschulen und außerdem Universitätshörer vereinigt wurden. Als Leiter der Jugendorganisation hat sich Br. Arch. Emil Gottesmann besondere Verdienste erworben.

Für soziale und kulturelle Institutionen wurden folgende Beträge ausgegeben:

Knaben-Freitisch-Verein, Prag 3000 Kč, Mädchen-Freitisch-Verein, Prag 1000 Kč, Mensa Judaica, Bratislava 1000 Kč, Institutionen in Užhorod und Mukačevo 3500 Kč, Jüdisches Museum in Prešov 500 Kč, Universität in Jerusalem 500 Kč, Altersheim in Karlsbad 200 Kč, Elternverband der jüdischen Elementarschule 500 Kč, Volksküche des israel. Frauenvereines 500 Kč, Volksküche des orthodoxen Frauenvereines 500 Kč Sommerferien-Aktion des Joint 400 Kč, zur Belohnung der Schüler der israel. Elementarschule 300 Kč, zur Belohnung der Studenten der Mittelschulen 1000 Kč, Jüdisches Spital in Marienbad 100 Kč, Hechaluz Hamisrachi in Prag 300 Kč, Tarbuth in Prag 100 Kč, Jugendorganisation Brith Hanoar 1000 Kč, verschiedene Unterstützungen an Einzelpersonen 4000 Kč.

Das grausame Schicksal hat in diesem Jahre die Loge besonders hart getroffen. Gleich zu Beginn des Jahres wurden ihr Br. Expräs. Dr. Eugen Molnár und Br. Expräs. Dr. Josef Weinberger durch den Tod entrissen.

Bezüglich der Tätigkeit der Brüder nach außen können wir berichten, daß die Brüder und Schwestern nicht nur materiell, sondern auch mit tatkräftiger Arbeit an der Tätigkeit der verschiedenen Wohltätigkeitsinstitutionen beteiligt sind. An erster Stelle soll hier der „Soziale Hilfsverein für Juden der Slowakei“ in Košice erwähnt werden. Dieser Verein steht unter der opferwilligen und bewährten Leitung der Schwester Anna Löwy. An der Spitze der Mensa steht Br. Izso Schwarcz. Der Frauenverein der neol. Gemeinde erhält in den Wintermonaten eine Volksküche, wo ohne Rücksicht auf die Religionszugehörigkeit die Armen der Stadt Košice mit Mittagskost verköstigt werden. Die verabreichten Mittagsportionen betragen täglich zirka 220. Außerdem wird ein Frauen-Altersheim erhalten. In der Volksküche des orth. Frauenvereines werden nur arme Juden verköstigt, die Zahl der verabreichten Mittagmahle betragen durchschnittlich 150. In der Leitung beider Frauenvereine arbeiten mehrere Schwestern.

Eine sehr schöne Tätigkeit entwickelt die unter der Leitung der Schwester Reiß stehende Elternvereinigung der neol. Volksschule, wo zirka 150 arme Schulkinder täglich Zehnuhrjause (Milch), Mittagessen, Bekleidungssachen und wöchentlich ein Bad bekommen. Beinahe alle Brüder sind Mitglieder dieses Vereines. Beim hiesigen staatlichen Spital wird vom „Bikur-Chojlim-Verein“ eine rituelle Küche aufrechterhalten. Auch diese wird von Brüdern unterstützt.

Zprávy sesterských sdružení.

Berichte der Schwesternvereinigungen.

Prager Schwesternvereinigung.

Im Arbeitsjahr 1937 fanden acht Mitgliederversammlungen statt, bei denen folgende Vorträge und Referate gehalten wurden:

Schw. Ida Biehal: Tätigkeitsbericht des Jahres 1936.

Br. Fritz Langendorf: Musik der letzten fünfzig Jahre. (Mit Schallplatten.)

Sestra Alice Bächerová: Přehled událostí v posledním měsíci.

Schw. Hanna Steiner: Nordisch ist Mode.

Br. Expräs. Oskar Stein: Apologie und Geschichte.

Sestra Marie Löwnerová: F. X. Šalda.

Br. Prof. Steiner: Typen und Ideen in den Frauengestalten bei Strauß-Hoffmannsthal. (Mit musikalischen Illustrationen.)

Schw. Jella Adler: Bericht der Arbeitsgemeinschaft.

Sestra Irma Pollaková: Židovské problémy na Podkarpatské Rusi.

Sestra Elsa Fischlová: Smuteční projev za presidenta Osvoboditele T. G. Masaryka.

Schw. Käthe R y c h n o v s k y : Das Leben im Mädchenheim.
Schw. Hedwig S c h u l h o f : Rahel Varnhagen.
Br. Expräs. Ernst P o l l a k : Jüdische Gestalten in den Werken Ivan Olbrachts.
Schw. Else L a n g : Jaques Offenbach. (Mit musikalischen Illustrationen.)

Das k u l t u r e l l e Komitee unter Leitung von Schw. Marie L ö w - n e r hat sich im verflossenen Arbeitsjahr die Aufgabe gestellt, aktuelle Fragen zu behandeln.

Der größte Erfolg war die g e s p r o c h e n e Z e i t u n g mit Schw. Irma P o l l a k als verantwortlichem Redakteur und ausgezeichneten Beiträgen einzelner Schwestern.

Das s o z i a l e Komitee entwickelte eine aufklärende und praktische Hilfstätigkeit. Sein Programm war, ein Zusammenwirken von sozial denken Frauen im Kreise der Schwestern herzustellen, um durch ihr Wirken die bestehende Arbeit der Gemeinde zu fördern, zu beleben und den Hilfesuchenden, die an das Komitee herantreten, den richtigen Weg zu weisen. Es wurden Referate erstattet über „Statistik im Recherchendienst“, „Berufsumschichtung und Beratung“, „Arbeitsvermittlung“ und die internationalen Wohlfahrtsorganisationen. Fünfzig Menschen wurden beraten und betreut, Beziehungen zu den Wohlfahrtsvereinen der Gemeinde hergestellt, in vielen Fällen aufbauend geholfen und an unmittelbarer Notstandshilfe Lebensmittel, Bekleidung, Möbel und anderer Unterstützungen etwa 7000 Kč übermittelt. Das soziale Komitee führt eine gutgehende Arbeitsbeschaffung durch. Leiterin des Komitees war Schw. Hanna S t e i n e r.

Das Komitee für s c h w e s t e r l i c h e F ü r s o r g e hat in systematischer Arbeit den Gemeinschaftssinn der Schwestern gepflegt und nahm an allen traurigen und freudigen Anlässen der Schwestern teil. Der praktische Teil der Fürsorge bestand in der Vermittlung produktiver Arbeit an einzelne Schwestern. Die Leitung hatte Schw. Else F i s c h l.

Der B a s a r, der wie alljährlich Anfang Dezember stattfand, hatte dank der bewährten Führung von Schw. Wilma W i e s m e y e r und der Arbeitsfreude aller Schwestern einen besseren pekuniären Erfolg als im Vorjahre. Er verfolgt den Zweck, die im Erwerb stehenden Schwestern zu fördern und ihnen zu einem größeren Umsatz und Kundenkreis zu verhelfen. Außerdem konnte man durch den Verkauf von Kommissionswaren der Schwesternhilfe einen ansehnlichen Betrag zuführen.

Die G e s e l l i g k e i t wurde auch im heurigen Jahre unter Leitung von Schw. Grete B ě h a l gepflegt. Das Komitee bemühte sich um die allwöchentlichen Bridgenachmittage, die jeden Montag stattfanden, und es oblag ihm auch die Veranstaltung der so beliebt gewordenen Kaffeehausnachmittage im Heime einzelner Schwestern zu Gunsten des M ä d - c h e n h e i m e s. Diese Nachmittage sind nicht nur eine unbedingt notwendige Einnahmsquelle für das Mädchenheim, sondern bieten auch die Möglichkeit einer schwesterlichen Verständigung und Freundschaft.

Das J u n g s c h w e s t e r n k o m i t e e unter Leitung von Schwester Käthe R y c h n o v s k y hatte regelmäßige Sitzungen, bei welchen die jungen Schwestern bei Vorträgen und anregenden Debatten über

die Zwecke und Ziele der Frauenvereinigung eingehend informiert wurden. Die jungen Schwestern haben sich zum großen Teil zur Arbeit in den einzelnen Komitees gemeldet und nehmen regen Anteil an dem Gedeihen unserer Vereinigung.

Einen schweren Verlust erlitt die Vereinigung durch das jähe Hinscheiden der Schwester Käthe Jerusalem, die in vorbildlicher Weise sich um die kulturelle Arbeit verdient gemacht hatte.

Vorsitzende der Frauenvereinigung war Schwester Mela Soyka, Schriftführerin Schwester Julie Propper.

Schwesternvereinigung der w. „Freundschaft" (Teplitz-Schönau).

Der Ausschuß blieb unverändert: Vorsitzende war Schw. Milla Polaček, Vorsitzende-Stellvertreterin Schw. Camilla Zentner, Schriftführerin Schw. Flora Bloch, Kassierin Schw. Ida Stern, Wirtschaftsleiterin Schw. Grete Lederer.

Die Schwestern haben vor allem auf sozialem Gebiete Ersprießliches geleistet, Arme und Kranke betreut und für Emigrantenfamilien gesorgt. Bei der Bewirtschaftung in den Logensitzungen haben alle Teplitzer Schwestern sich beim Buffetdienst beteiligt und durch den Ertrag den Brüdern die Summe von ungefähr 2000 Kč überweisen können.

Zu Purim wurde für die Kinder der Logenangehörigen eine festliche Jause veranstaltet.

In den Mitgliederversammlungen wurden folgende Referate gehalten: Br. Präsident Dr. Polaček: „Das große Synhedrion"; „Masaryk, ein Wahrheitskämpfer"; Schw. Jella Adler (Prag): „Ein jüdischer Dichter" (Beer Hofmann); Schw. Mella Polaček: „Über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft in Reichenberg". An der Arbeitsgemeinschaft hatten die Schw. Vorsitzende und Schw. Gisa Weingarten als Delegierte teilgenommen.

Besonders gelungen war der von den Aussiger Schwestern arrangierte Ausflug nach Salesl, an dem einige Teplitzer Schwestern teilnahmen.

Wie immer haben sich einige Mitglieder der Vereinigung im Ferienheim „Gersdorf" und im jüdischen Badehospital betätigt.

Zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Loge „Freundschaft" konnte die Vereinigung durch Sammlung unter den Teplitzer, Aussiger, Brüxer und Duxer Schwestern ein kostbares Geschenk für die Brüder besorgen.

Schwesternvereinigung der w. „Philanthropia" (Reichenberg).

Die Schwesternvereinigung wies am Ende des Berichtjahres einen Mitgliederstand von 98 Schwestern auf. Zwei Schwestern traten als neue Mitglieder bei. Durch Ableben verlor die Vereinigung eine Schwester.

Der Vermögensstand erreichte eine Höhe von Kč 10.991.35.

Infolge Übersiedlung des Logenheimes konnten dieses Jahr nur sieben Mitgliederversammlungen abgehalten werden, in denen folgende Vorträge gebracht wurden:

Schw. Dr. Else Meidner: Franz Rosenzweig.
Br. Dr. Leo Fantl: Heitere Vorlesung.
Schw. Gassenheimer: Was bedeutet die Schwesternvereinigung für mich.
Br. Dr. Georg Vida: Das Problem des jüdischen Kindes.
Br. Leo Basch: Kulturelles und Religiöses aus dem Orient.
Schw. Eisenschiml: Referat über einen Vortrag von Jrene Harand.

Die soziale Fürsorge unterstützte verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen mit Jahresbeiträgen und Spenden. Besondere Verdienste erwarben sich die Schwestern um die Hachscharahgruppe durch Versorgung von Arbeitsstellen und Spenden von Kleidern und Lebensmitteln. Es wurde ein Betrag durch monatliche Spenden aufgebracht, um die Reichenberger Plugah zu erhalten.

Das kulturelle Komitee veranlaßte, daß in jeder Sitzung von einer Schwester Kurzberichte über die neuesten jüdischen Ereignisse gebracht wurden.

Das gesellige Komitee veranstaltete unter Führung der Schwester Glauber eine Kinderjause und ein Bridgeturnier. Beide Veranstaltungen hatten einen sehr guten Erfolg, außerdem fand nach einer Sitzung ein Teeabend mit heiteren Vorträgen statt.

Den Höhepunkt aller Veranstaltungen dieses Jahres bildete die Festsitzung am 13. März, anläßlich des zehnjährigen Bestandes der Vereinigung unter Führung der Vorsitzenden Schw. Tina Brode. Eine besondere Ehrung erfuhr diese Sitzung durch die Anwesenheit des Br. Großvizepräs. Reg.-Rat Dr. Wiesmeyer. Aus allen Schwesternvereinigungen waren Delegierte entsandt worden. Die Vorsitzende erstattete Bericht über die Arbeitsleistung der verflossenen zehn Jahre. Schw. Hanna Steiner hielt die Festrede, betitelt „Festzeiten — feste Zeiten", die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Nach der Sitzung fand ein Festmahl statt, bei dem Töchter und junge Brüder servierten. Frohe Geselligkeit vereinigte die Anwesenden bis in die späten Abendstunden. Am nächsten Vormittag wurde die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft aller Schwesternvereinigungen, unter Vorsitz von Schw. Jella Adler (Prag) abgehalten.

Die Schwestern arbeiteten intensiv mit den Brüdern im Wirtschaftskomitee und trugen durch ihre Mithilfe wesentlich zum Gedeihen der Wirtschaft und zu einer fröhlichen Geselligkeit in den Logenräumen bei.

Der Besuch der Mitgliederversammlungen hielt sich auf der Höhe von durchschnittlich 30 Teilnehmern und zeigte auch von Seite der Brüder reges Interesse.

Schwesternvereinigung der w. „Fides" (Bratislava).

Die Vereinigung zählte zu Beginn des Berichtsjahres 73, am Schluß 78 Mitglieder. Wegen Heirat schied eine Schwester, wegen Übersiedlung ins Ausland eine weitere aus. Drei Schwestern, die auswärtigen Schwesternvereinigungen angehören, besuchten regelmäßig die Abende, eine übersiedelte kürzlich ebenfalls in eine andere Stadt. Die Durchschnittszahl der besuchenden Schwestern blieb mit 31 auf gleicher Höhe, die der Brüder stieg von 15 auf 16. Die relativ nicht allzu große Durchschnittszahl der die Abende besuchenden Schwestern erklärt sich aus dem Umstand, daß fast ein Viertel der Mitglieder auswärts wohnt.

Das kulturelle und gesellige Leben der Schwesternvereinigung war auch im abgelaufenen Jahre sehr rege. Es wurden im ganzen sechs Mitgliederversammlungen und ungefähr ebenso viele Teeabende abgehalten. Außerdem fanden zwei Abende im Rahmen offener Logen statt und ein von der Schwesternvereinigung veranstalteter gemeinsamer Sederabend. Die Zahl der abgehaltenen Vorträge beträgt drei. Br. Expräs. Dr. Ludwig Baracs sprach in sehr instruktiver Weise über „Das Wesen des Ordens B'nai B'rith", Br. Dr. Ludwig König über „Hiob, Sage und Dichtung", Schwester Anny Ehrenwald hielt einen Vortrag über „Der Jude im Dorn", ein deutsches Märchen und seine Deutung. Das Programm dieser Abende wurde wiederholt durch kleine Rezitationen, Zeitungsreferate usw. erweitert und abwechslungsreicher gestaltet. Die Vorführung eines Films „Die Frau in Palästina" bildete ein Novum der Veranstaltungen, welches nicht zum wenigsten durch die fesselnd und lebendig gesprochenen Begleitworte Br. Doktor Oskar Neumanns mit großem Beifall aufgenommen wurde. Über Anregung von Schwester Expräs. Erzsi Fischer wurde ebenfalls zum erstenmal in der Geschichte beider Logen ein Sederabend veranstaltet, der einen sehr würdevollen und angeregten Verlauf nahm. Schwester Erzsi Fischer hat die große Arbeit eines derartigen Arrangements ganz allein auf sich genommen und mit der ihr eigenen Umsicht und Geschicklichkeit glänzend durchgeführt, so daß der unbestrittene, große Erfolg der Feier ihr ebenso zu danken ist wie Br. Falk, der die religiösen Zeremonien leitete.

In die sommerliche Ruhepause fällt die Neueinrichtung und Übersiedlung des Logenlokals, bei welcher Schwester Präsidentin Lotte Falk sowohl in ihrer Eigenschaft als Frau des Präsidenten der Loge „Fides" als auch als Präsidentin der Schwesternvereinigung hervorragenden Anteil nahm und sich mit Rat und Tat beteiligte, ebenso wie die Schwestern Erzsi Fischer und Katica Bondy. Zur Einrichtung des neuen Logenlokals spendete die Schwesternvereinigung aus ihren eigenen Mitteln ein neues, sehr gutes Harmonium. Die Einweihung des so schönen neuen Heims feierte die Schwesternvereinigung durch die Veranstaltung eines abendfüllenden Rezitationsabendes, für welchen der bekannte Rezitator Meister Ludwig Hardt gewonnen worden war.

Den Abschluß und zugleich Höhepunkt der Mitgliederversammlungen des Jahres 1937 bildete zweifellos die Chanukafeier am 1. Dezember, welche im Zeichen der Wohltätigkeit stand und eine sehr

schöne Summe für die Chanuka-Bescherung der Kinderbewahranstalt hereinbrachte. Alle Schwestern haben durch reichliche und gern gegebene Spenden für das Buffet ihren schwesterlichen Gemeinschaftssinn und ihre Bereitschaft zur Wohltätigkeit bewiesen. Der künstlerische Teil des Festes wurde von Br. Expräs. Dr. K o n d o r und dem Quintett Lilly L ö w i n g e r bestritten, welche durch ihre ausgezeichneten Darbietungen die richtige Chanukastimmung schufen.

Im Rahmen der offenen Logensitzungen sprachen Br. Max B r o d über „Sinn und Schicksal der modernen jüdischen Dichtung" und Bruder Dr. Ludwig C o h n über „Ethik im Alltag".

Die Schwesternvereinigung beteiligte sich auch heuer wieder an der Chanukabescherung der Kleinkinderbewahranstalt mit der gleichen Summe aus ihrer Kassa wie jedes Jahr. Da aber heuer die Anforderungen, teils durch die größere Anzahl der Kinder, teils durch die teuereren Materialpreise bedeutend höher waren, wurde der Fehlbetrag von fast 1000 Kč durch die schon erwähnte Chanukafeier hereingebracht. Dadurch wurde es möglich, 73 Kinder vollständig neu zu bekleiden.

Zur zehnjährigen Gründungsfeier der Schwesternvereinigung der Loge „Philanthropia" in Reichenberg entsandte die Loge zwei Delegierte, welche auch bei der Tags darauf stattfindenden Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Schwesternvereinigungen anwesend waren. Das Präsidium setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Präsidentin: Lotte F a l k, Vizepräsidentin: Margit P o r z s o l t, Protokollierende Sekretärin: Sophie B o n d y, Kassierin: Ilona G r ü n w a l d.

Schwesternvereinigung der w. „Veritas" (Saaz).

Das verflossene Arbeitsjahr unter dem Vorsitz der Schw. Irma S t e i n, der die Schwestern Frieda W o l f als Stellvertreterin, Sidy L ö w y als Schriftführerin und Else H e r m a n n als Kassierin zur Seite standen, entwickelte auch im abgelaufenen Jahre eine reiche Tätigkeit.

Es fanden sieben ordentliche Sitzungen statt, wobei nachstehende V o r t r ä g e, bzw. Referate gehalten wurden:

Br. Prof. Dr. H. S c h w e n g e r : Jüdischer Brauch, jüdisches Fest.
Schw. I. S t r a s s : Arthur Schnitzler.
Br. Expräs. Prof. Dr. S. F e d e r m a n n (Pilsen): Der Logengedanke im Wandel der Zeit.
Schw. Jella A d l e r (Prag): Heldinnen und Mütter.
Br. Dr. F. W e l t s c h (Prag): Der XX. Zionistenkongreß.
Br. Prof. Dr. Fr. T h i e b e r g e r (Prag): Die Bibel und der Mensch von heute.
Schw. Mizzi K o t e k : Das Chaluzwesen.
Schw. C. S c h w e n g e r : Reichenberger Schwesterntagung.
Br. Expräs. Dr. H. L ö w y : Wie gewinnen wir unsere Jugend für das Judentums?
Schw. I. S t e i n : Über T. G. Masaryk.
Schw. H. G l a s e r : Die letzten amerikanischen B.-B.-Magazine.
Ein musikalischer Vortragsabend: Jüdische Musik — jüdische Musiker.

Es wurde ein neues Komitee, dem die Schw. Strass, Kotek und Schwarzkopf angehören, gegründet, mit der Aufgabe, die Verbindung zur Wizo in Dingen gemeinsamer Arbeit auf kulturellem Gebiete zu bilden.

Was die soziale Tätigkeit betrifft, wurden monatlich jüdische Ortsarme unterstützt. Das jüdische Mädchenheim in Prag wurde ebenfalls mit einer Spende bedacht.

Die Zusammenkünfte der Schwestern im Logenheime am Donnerstag nachmittag fanden regelmäßig statt und erfreuten sich des guten Besuches.

Die Zahl der Mitglieder blieb unverändert.

✣

Von den Schwesternvereinigungen der w. „Alliance“ und „Karlsbad“ sind keine Berichte eingelaufen.

Einweihung des neuen Logenheimes der w. „Alliance“ (B. Budweis).

Am 30. Jänner 1938, am Tage der Installierung der neuen Beamten, weihte die w. „Alliance“ ihr neues Logenheim ein. Es ist im ersten Stockwerk eines Gebäudes in der Biskupská ulice gelegen, das der israelitischen Kultusgemeinde gehört. Trotz mannigfacher Umbauten konnte der Logentempel in der gleichen feierlichen Form beibehalten werden, die ihn schon in dem früheren Heime auszeichnete. Der große Gesellschaftsraum, der an ihn grenzt, kann bei besonderen Anlässen durch eine Schiebetür für die Logensitzung zum Teil mitverwendet werden. Auch diese Lösung der Raumfrage war bereits dem früheren Heime eigen. Von besonderer Bedeutung ist es für das geistige Leben der Budweiser Judenheit, daß infolge eines Übereinkommens der Loge mit der Gemeinde der große Gesellschaftsraum für allgemeine Veranstaltungen kultureller Art zur Verfügung stehen wird. In diesem Sinne wurde am Vormittag des 30. Jänner in dem Saale eine allgemeine Versammlung abgehalten, in der, von Chorgesängen eingerahmt, Ansprachen seitens der Vertreter der Kultusgemeinde, der Loge und verschiedener Vereine gehalten wurden. Im Mittelpunkt stand eine Festrede des Rabbiners Br. Expräs. Dr. Karl Thieberger, der auf die Bedeutung kultureller Selbstbesinnung in Zeiten äußerer Stürme hinwies.

Die Festsitzung der Loge selbst war von Vertretern vieler Logen unseres Distriktes beschickt worden. Der installierende Delegat der Großloge, Br. Expräs. Dr. Friedrich Thieberger, überbrachte deren Glückwünsche sowie die des Br. Großpräsidenten, dem es knapp nach seiner Rückkehr aus Karpathorußland und den damit zusammenhängenden dringenden Aufgaben nicht möglich gewesen war, persönlich zu erscheinen. Die Schwesternvereinigung überreichte durch ihre Vorsitzende dem neuen Präsidenten als Spende für das neue Heim einen silbernen Hammer. Ein sehr angeregter Unterhaltungsabend vereinigte nach der Sitzung bis tief in die Nacht die Brüder und ihre Angehörigen.

IN MEMORIAM

Br. Expräs. Dr. Siegfried Abeles („Bohemia").

Am 26. Dezember 1937 starb plötzlich mitten in seiner Berufstätigkeit Br. Expräs. Dr. Siegfried Abeles der w. „Bohemia". Die Nachricht hat in allen Kreisen Prags, vor allem in Bruderkreisen, tiefste Bewegung ausgelöst. Denn Br. Abeles war einer der liebenswürdigsten und wohlwollendsten Persönlichkeiten der Prager Logen. Er war im Jahre 1913 in den Orden eingetreten und stand im Jahre 1930 an der Spitze der „Bohemia". Den brüderlichen Zusammenhalt unter den Brüdern zu fördern hat er sich zum Programm seines Präsidentenjahres gemacht. Dank seiner persönlichen Qualitäten war er selbst ein richtiger Vertreter dieser Richtung unseres Ordenslebens.

Er war im Jahre 1876 in Hochlibin als jüngstes Kind einer zahlreichen Familie geboren. Seine Mutter starb 102 Jahre alt, vor etwa zwei Jahren. Zwei seiner Brüder sind Mitglieder der w. „Philanthropia" und w. „Union". Br. Expräs. Abeles hatte sich dem Ärzteberuf gewidmet und genoß hohes Ansehen bei den Kollegen und das vollste Zutrauen seiner Patienten. In seinem Berufe konnte sich auch ganz besonders die Güte und Milde seines Wesens bewähren. Seiner glücklichen Ehe entstammte ein Sohn, der sich dem Berufe des Vaters zuwendet. Das Andenken Br. Expräs. Dr. Siegfried Abeles wird von allen, die ihn kannten, immer in Ehren gehalten werden.

Expräs. Dr. Emil Kornfeld der w. „Freundschaft".

Von Dr. Moritz Bandler.

Bruder Expräsident Dr. Kornfeld wurde am 25. Feber 1860 in Skuhrov bei Reichenau geboren, studierte an der damals noch ungeteilten Prager Universität, wurde im Jahre 1883 zum Doktor der Rechte promoviert und widmete sich zunächst der richterlichen Laufbahn. Er verließ den Richterdienst jedoch bald und trat als Konzipient in die Kanzlei des im Jahre 1914 verstorbenen Bruders Dr. Josef Spitz in Brüx ein. Im Jahre 1890 eröffnete er seine selbständige Advokatenkanzlei und war bis zu seinem Tode ununterbrochen als Advokat tätig, so daß er zu den ältesten Advokaten Böhmens, die noch aktiv waren, zählte. Seine Tätigkeit als Advokat war von ungewöhnlichen Erfolgen begleitet. Ausgestattet mit einer seltenen Geistesschärfe und einem feinen Empfinden für die Psyche seiner Mitmenschen, war er von Haus aus der geborene Verteidiger in Strafsachen. Seine klare, auf die Mentalität des einfachen Mannes angepaßte Ausdrucksweise, seine souveräne Beherrschung auch des verwickeltesten Prozeßstoffes, seine disziplinierte, mit ruhiger Gelassenheit vorgetragene Redeweise und nicht zuletzt sein außerordentliches Rednertalent faszinierten Richter und Zuhörer in ungewöhnlichem

Maße. Seine großen Erfolge als Verteidiger schufen ihm in den breiten Volksmassen eine Popularität, wie sie sonst nur Politiker genießen.

Der große Nervenverbrauch, der mit einer so aufreibenden Tätigkeit naturgemäß verbunden ist, ließ Br. Dr. Kornfeld vollkommen unberührt, so daß er bis ins Greisenalter aktiv tätig war. Sein profundes juristisches Wissen, seine großen Erfahrungen, seine ausgezeichnete Gesetzeskenntnis, die Gewissenhaftigkeit, mit welcher er die ihm anvertrauten Rechtssachen welcher Art immer bearbeitete, bewirkten es, daß er eine große Klientel in allen Zweigen der juristischen Wissenschaft hatte, welche ihn als Ratgeber in schwierigen Sachen hochschätzte. Allen Armen und Bedrängten, die zu ihm kamen, die um ihr Recht kämpften und ihn nur mit tiefgefühlten Worten des Dankes entlohnen konnten, half er mit dem Einsatze seines ganzen Wissens und Geistes.

Sein bescheidenes, jeder Überhebung entbehrendes Auftreten und Wesen machten ihn überall beliebt und schufen ihm nur Freunde. Wo es galt, ein edles Werk zu fördern, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen oder ihnen zu helfen, für einen Freund einzutreten, Gegensätze zu vermitteln, war Br. Expräs. Dr. Kornfeld immer an der Spitze.

So war es kein Wunder, daß Br. Expräs. Dr. Kornfeld einer der ersten war, der sich unserem Bunde anschloß. Im Jahre 1894 wurde er in die Loge „B o h e m i a" eingeführt und trat als Gründungsbruder am 3. November 1912 der w. „Freundschaft" bei. Im Jahre 1916 wurde er zum Präsidenten der Loge gewählt. Es war damals eines der schweren Kriegsjahre, an die Loge wurden außerordentliche Anforderungen auf humanitärem, sozialem und ethischem Gebiete gestellt. Ein großer Teil der Brüder stand an der Front oder leistete im Hinterlande Kriegsdienste. Die Zahl der Brüder verringerte sich oft von Monat zu Monat. Es galt die Familien dieser eingerückten Brüder in brüderliche Obhut zu nehmen und ihnen beizustehen. Bruder Kornfeld hat diese hohen Aufgaben während seines Präsidentenjahres in musterhafter Weise gelöst.

Viele Jahre war er Mitglied des Generalkomitees, in welchem er eine bedeutende Rolle spielte. Obwohl seine Zeit als Anwalt oft sehr karg bemessen war, scheute er keine Mühe und keinen Zeitverlust, um seine Pflichten als Mitglied des Generalkomitees gewissenhaft zu erfüllen.

So wie im menschlichen Leben die Brüder einer Familie das Band der gemeinsamen Eltern und des Vaterhauses für das Leben zusammenschließt und ihnen gebietet, einander in Not und Leid und auch in Freude nahe zu stehen, so faßte der Verstorbene den brüderlichen Gedanken unseres Bundes auf. Unsere Ideale sollten die Mitglieder der einzelnen Logen zu Mitgliedern einer Familie vereinigen. Indem Br. Kornfeld den Brudergedanken in einer derart ethisch hohen Weise im Leben verwirklichte, wurde er allen zu einem wahren Vorbild als Bruder.

Br. Expräs. Dr. Kornfeld hat nach einem inhaltsreichen, von Erfolgen begleiteten, für seine Familie und für uns beglückenden Leben den ehernen Gesetzen der Natur, die den Wechsel der Generationen unerbittlich fordern, Genüge getan.

Wer aber so gelebt, so gewirkt und so geschaffen hat, wie Bruder Expräs. Dr. Kornfeld, stirbt jenen, denen er im Leben nahegestanden ist, nur rein körperlich ab. Die Träger der Ideale als Träger von Ewigkeitswerten bleiben aber in der Erinnerung unvergeßlich. So wird auch Bruder Expräsident Dr. Kornfeld uns allen unvergessen bleiben.

An seinem Grabe sprach namens der Großloge Br. Großsekretär Adolf Lilling innige Worte des Abschiedes und Dankes.

Br. Expräs. Dr. Isidor Wolf („Silesia").

Von Dr. Eduard Bick.

Als wir den Beamtenkörper unserer Troppauer Loge für den laufenden Termin, der unser Jubiläumsjahr ist, zusammenstellten und unsere Stimmen für das Amt des Präsidenten wie selbstverständlich auf die Person unseres ältesten und prominentesten Expräsidenten und Gründungsbruders Dr. Isidor Wolf vereinigten, waren wir wegen seines, in der letzten Zeit sehr labilen Gesundheitszustandes und seines oft geradezu beängstigend schlechten Aussehens von banger Sorge erfüllt, ob wir ihm nicht eine zu schwere Bürde auflasten. Um so größer war unsere freudige Zuversicht, als wir es erlebten, wie er sein Amt antrat und mit welch freudigem Elan er seine Antrittsrede hielt, die — trotzdem die Zuhörer noch im Banne der unmittelbar vorhergegangenen erschütternden Ausführungen des s. w. Großpräsidenten, der ihn installierte, standen — ungeteilte Begeisterung auslöste.

Allein das grausame Schicksal hat unsere Zuversicht zuschanden gemacht. Rasch und unerwartet hat uns der Tod ihn entrissen. Als wir ihn zur letzten Ruhe geleiteten, haben wir mit ihm ein Stück Geschichte unserer Loge zu Grabe getragen. Gehörte er doch zu den drei hervorragendsten Gründern unserer Loge und war ihr erster protokollierender Sekretär, der bald nach ihrer Gründung zur Würde des Präsidenten aufstieg und so der jungen Loge einer der besten Führer wurde. Das, was heute unsere Loge charakterisiert, die Betätigung auf geistigem Gebiete, geht wesentlich auf ihn zurück. In dieser Richtung bewegte sich von Jugend auf seine ganze Entwicklung und sein ganzes Streben und ihr ist er bis zu seinem Ende treu geblieben.

Äußerlich verlief sein Leben ruhig und einfach und ist rasch geschildert. Dr. Isidor Wolf wurde am 27. Feber 1862 in Mährisch-Weißkirchen als Sohn eines wohlhabenden Wollhändlers geboren. Seine

Eltern übersiedelten dann bald nach Jägerndorf. Er war der älteste von vier Brüdern und zwei Schwestern, von denen eine mit dem vor etwa sechs Jahren verstorbenen Oberrabbiner Dr. Funk in Wien verheiratet war. Nach glänzender Absolvierung der Studien trat Br. Wolf in Troppau in der Kanzlei des Dr. Willibald Müller als Konzipient ein und etablierte sich dann in Troppau als Advokat. Diese Tätigkeit übte er bis zu seinem Lebensende aus. Als Advokat genoß er wegen seiner juristischen Kenntnisse ein großes Ansehen. Durch das Vertrauen seiner Kollegen wurde er zur Würde des Präsidenten der schlesischen Advokatenkammer berufen, einer Würde, die er durch zehn Jahre bis zu seinem Lebensende innehatte. 1898 heiratete er Frau Malwine, geborene Mandl, mit der er bis zu ihrem 1930 erfolgten Ableben in glücklichster Ehe lebte und die namentlich durch aufopfernde Liebe zu ihrem Manne und ihrer Familie und Pflege der Gastfreundschaft es verstand, ihr Heim zu einem schönen jüdischen Haus zu machen. Der Ehe entstammen zwei Kinder, eine mit einem Troppauer Advokaten verheiratete Tochter und ein Sohn, der in der Kanzlei seines Vaters als Konzipient arbeitete.

Von seinem frommen Vater, der eine Leuchte jüdischen Wissens war, übernahm Br. Isidor Wolf ein Erbe an Jüdischkeit und an Liebe zur Wissenschaft, aber auch das liebenswürdige Wesen und eine herzhafte Lebensfreude. So benützte er seine Muße unausgesetzt zur Vertiefung und Erweiterung seines allgemeinen und ganz besonders seines jüdischen Wissens. Aber auch für gemeinnützige Betätigung, für Pflege des Familienlebens und Pflege edler Geselligkeit fand er seit je genug Zeit. Er gehörte zu den ältesten und hervorragendsten Mitgliedern der „Schlaraffia“ und betätigte sich eifrig im Troppauer Schachklub, an dessen Spitze er durch viele Jahre stand.

Die Krönung aber fand sein auf das Ideale gerichtetes Streben erst, als unter seiner tatkräftigen Mitwirkung in Troppau eine Arbeitsstätte für den Orden gegründet wurde. Der Kreis, der sich da zusammenfand, bedeutete ihm die Welt. Von da ab war seine Lebensanschauung, die Richtung seines Denkens von ihr beeinflußt. Er war Jahrzehnte hindurch mit allen Phasen und Vorkommnissen der Loge auf das engste verwachsen. Er hing an ihr mit einer Liebe, einer Hingebung, einem Eifer, die nie erlahmten und erst vor kurzer Zeit, anläßlich der Installierungssitzung von Seiten des Großpräsidenten voller Anerkennung wieder gewürdigt wurden.

Br. Expräs. Dr. Isidor Wolf hat vor dem heurigen Termin sechsmal das Amt des Präsidenten unserer Loge bekleidet. Die Würde und Vornehmheit, mit der er die Sitzungen leitete, dienten allen, die nach ihm den Präsidentenstuhl bestiegen, als Vorbild.

Als langjähriges Mitglied des s. w. Generalkomitees hat er immer die Interessen des ganzen Distriktes im Auge gehabt. Mit Hingebung nahm er an allen Arbeiten dieser höchsten Körperschaft unseres Distriktes teil und immer trat er mit seinem Rat bei allen wichtigen Fragen auch in der Großloge auf.

In religiöser Beziehung liberal, erfüllte ihn eine heiße Liebe für das Judentum. Ihm widmete er als Ordensbruder und auch außerhalb des Ordens seine ganzen Kräfte. In der Verwaltung der Kultusgemeinde viele Jahre hindurch als Vorsteherstellvertreter tätig, widmete er seine Tätigkeit später dem schlesischen Landesverbande der Kultusgemeinden, an dessen Spitze er bis zu seinem Tode wirkte, und wurde auch in den Obersten Rat und in dessen Präsidium berufen, wo er sich durch seine begeisterte und eifrige Mitarbeit auszeichnete und gerade in der letzten Zeit an der neuen Verfassung eifrigst mitarbeitete. Trotz seines hohen Alters und seines geschwächten Gesundheitszustandes scheute er keine Mühe und keine Strapazen und bis in die letzte Zeit unternahm er zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung häufige Reisen nach Prag, um dort an Sitzungen, sei es der Advokatenkammern, sei es des Obersten Rates oder des Generalkomitees, teilzunehmen.

Er hat für die Ideen unseres Ordens gelebt und gestrebt, fast bis zu seinem letzten Atemzuge. Darum gehört sein Name als heiliges Vermächtnis in die Geschichte unserer Loge. Solange es eine „Silesia“ geben wird, wird das Andenken an ihn, an sein unermüdliches Streben und an sein segensreiches Wirken lebendig bleiben.

I.O.B.B.

Österreich.

Im letzten Heft der österreichischen B'nai-B'rith-Mitteilungen werden amtliche Daten der israelitischen Kultusgemeinde in Wien veröffentlicht, welche die Verhältnisse in der Wiener Judenheit interessant beleuchten. Der Prozentsatz der Selbstmorde ist auf 4½% der Todesfälle im Jahre angewachsen. (In der Vorkriegszeit 1.75%.) Im Schuljahr 1936 bis 1937 war die Zahl der Kinder in der 1. Volksschulklasse 1002, im Jahr zuvor 1148, zwei Jahre zuvor 1182, im Schuljahr 1933/34 noch 1286. Nach den Aufzeichnungen des Matrikenamtes werden infolge des Geburtenrückganges im Jahre 1940 höchstens 690 jüdische Kinder schulpflichtig werden. Von der Kultusgemeinde werden erhalten: 8 Kindergärten, 40 Bibelschulen

Jugoslawien.

Die Loge in Zagreb hat ihren 10jährigen Gründungstag gefeiert. Ihr Vizepräsident Br. Dr. Marko Bauer ist seit dem Gründungsjahr der Loge Leiter eines der Palästinaaufbaufonds. Für diese seine Verdienste war er von König Alexander I. zweimal ausgezeichnet worden.

Amerika.

In Charleston (S. C.) wurde ein Brudertreffen dreier Staaten (Nord- und Süd-Carolina, sowie Georgia) veranstaltet. Man hatte ein Theater dazu gemietet, in dem die 500 anwesenden Personen Platz fanden. Die dortige Dan-Loge führte 65 neue Kandidaten ein. Das Rituale, das Anzünden der Lichter und vor allem die Ansprache des Ordenspräsidenten Alfred M. Cohen, der über die Gegenwartsaufgaben des Ordens sprach, machten einen tiefen Eindruck. Während der Einführung, die auf der Bühne stattfand, versahen Mitglieder der AZA.-Jugendvereinigungen Ordnerdienste.

Der Großsekretär des Distriktes 1, Br. L. White, weist darauf hin, daß im Staate Washington in 3 Orten sämtliche Juden, die den formalen Bedingungen entsprechen, Mitglieder des Ordens sind. Er fragt, ob nicht auch in den anderen Distrikten diese 100% Mitgliedschaft erreichbar wäre.

Auf dem Weg nach Charleston hielt sich Br. Ordenspräsident in Washington auf, um mit Bruder Ordenssekretär M. Bisgger die neuen Räume für die Ordensleitung zu besichtigen. Sie werden sich in einem verhältnismäßig neuen Gebäude und der K-Street Nr. 1003 befinden und ebenso zweckentsprechend wie repräsentativ sein Die führenden Brüder veranstalteten einen Empfangsabend. Tags darauf hatte Br. Ordenspräsident eine Aussprache mit dem Staatssekretär C. Hull.

In New York starb Br. Albert Ottinger, der seinerzeit republikanischer Kandidat für den Posten des Bürgermeisters von New York war. In dem Kleinen Komitee, das vor kurzem gebildet wurde, um die 3 großen jüdischen Körperschaften der Vereinigten Staaten zu gemeinsamen Aktionen in der Abwehr des Antisemitismus zu vereinigen, vertrat er den Orden.

In der San-Francisco-Loge wurden nach einer Werbekampagne 241 neue Kandidaten an einem Abend eingeführt.

Eine Einführung von 50 neuen Brüdern konnte die Rock-Island-Loge (Illinois) vornehmen. In 16 Familien der Stadt sind Väter und Söhne Ordensbrüder. Das gab Anlaß zu einem „Väter-Söhne-Bankett“, das gleichzeitig ein Werbeabend für den Orden war.

Shanghai.

Die Shanghai-Loge sendet uns ihre Einladung zur Installierung der neuen Beamten, die für den 30. Jänner d. J. 6 Uhr nachmittags angesetzt ist. Der Installierungssitzung schließt sich ein Gesellschaftsabend mit Tanz an. Die Installierung nimmt ein von der Ordensleitung delegierter Expräsident der Loge vor. Die Loge führt 83 Namen von Brüdern an, von denen 22 wahrscheinlich wegen der Kriegsverhältnisse als zurzeit außer Landes angegeben werden.

Osobní a jiné zprávy. — Personal- und andere Nachrichten.

Úmrtí:

Br. expres. Angelus Simon dst. „Karlsbad“, uveden dne 3. června 1894, zemřel dne 3. února 1938.

Br. expres. JUDr. Emil Kornfeld dst. „Freundschaft“, uveden dne 19. listopadu 1894 do dst. „Bohemie“, dne 3. listopadu 1912 do dst. „Freundschaft“, zemřel dne 25. ledna 1938.

Br. expres. dr. Isidor Wolf dst. „Silesie“, uveden dne 11. října 1898, zemřel dne 1. února 1938.

Sterbefälle:

Br. Expräs. Angelus Simon der w. „Karlsbad“, eingeführt am 3. Juni 1894, gestorben am 3. Feber 1938.

Br. Expräs. JUDr. Emil Kornfeld der w. „Freundschaft“, eingeführt an 19. November 1894 in die w. „Bohemia“, am 3. November 1912 in die w. „Freundschaft“, gestorben am 25. Jänner 1938.

Br. Expräs. Dr. Isidor Wolf der w. „Silesia“, eingeführt am 11. Oktober 1898, gestorben am 1. Feber 1938.

Br. Emil Weisz dst. „Union“, uveden dne 27. dubna 1924, zemřel dne 27. ledna 1938.

Br. Egon Ederer dst. „Bohemie“, uveden dne 7. prosince 1924 do dst. „Ostravie“, dne 4. ledna 1936 do dst. „Bohemie“, zemřel dne 14. ledna 1938.

Br. David Stein dst. „Alliance“, uveden dne 10. února 1901 do dst. „Union“, dne 27. května 1906 do dst. „Alliance“, zemřel dne 5. února 1938.

Uvedeni byli:

do dst. „Humanitas“ dne 22. ledna 1938 bratří: Ota Rederer, obchodník, Praha I, Kaprova 6; Rudolf Fischer, obchodník, Praha XVIII, U laboratoře 6; MUDr. Viktor Kaufmann, lékař, Praha XII, Ve Pštrosce 7.

Bez propouštěcího lístku vystoupili:

Dr. Oskar Winter, lékař, Nové Mesto n. V., z dst. „Fides“ dne 7. února 1938, uveden dne 16. listopadu 1935.

Ivan Brettschneider, Kněžice, z dst. „Moravie“ dne 11. února 1938, uveden dne 13. dubna 1929.

Přesídlení.

Br. Max Bandler dst. „Adolf Kraus“, dosud Moravský Šumperk, nyní Dvůr Králové n. L., filiálka SBOR.

Br. MUDr. Josef Kisch dst. „Freundschaft“, dosud Graupen, nyní Teplice, Sadová tř. 41.

Br. Emil Weisz der w. „Union“, eingeführt am 27. April 1924, gestorben am 27. Jänner 1938.

Br. Egon Ederer der w. „Bohemia“, eingeführt am 7. Dezember 1924 in die w. „Ostravia“, am 4. Jänner 1936 in die w. „Bohemia“, gestorben am 14. Jänner 1938.

Br. David Stein der w. „Alliance“, eingeführt am 10. Feber 1901 in die w. „Union“, am 27. Mai 1906 in die w. „Alliance“, gestorben am 5. Feber 1938.

Einführungen:

in die w. „Humanitas“ am 22. Jänner 1938 die Brüder: Otto Rederer, Kaufmann, Praha I, Kaprova 6; Rudolf Fischer, Kaufmann, Praha XVIII, U laboratoře 6; MUDr. Viktor Kaufmann, Arzt, Praha XII, Ve Pštrosce 7.

Austritt ohne Abgangskarte:

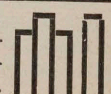
Dr. Oskar Winter, Arzt, Nové Mesto n. V., aus der w. „Fides“ am 7. Feber 1938, eingeführt am 16. November 1935.

Ivan Brettschneider, Kněžice, aus der w. „Moravia“ am 11. Feber 1938, eingeführt am 13. April 1929.

Übersiedlungen:

Br. Max Bandler der w. „Adolf Kraus“ bisher Mähr.-Schönberg, jetzt Königinhof a. E., Filiale SBOR.

Br. MUDr. Josef Kisch der w. „Freundschaft“, bisher Graupen, jetzt Teplitz, Parkstraße 41.



Úředníci lóží v roce 1938. — Beamte der Logen im Jahre 1938.

Lóže Loge	Mentor Mentor	President Präsident	Vicepresident Vizepräsident	Tajem. zapisov. Prot. Sekretär	Finanční tajem. Finanzsekretär	Pokladník Schatzmeister	Maršálek Marschall	Strážce Wächter
Union	Dr. Berthold Herschmann	Dr. Hugo Spitzer	Alfred Knöpfelmacher	Dr. Erhart Robitschek	Karl Popper	Alois Wotitzky	Vitkor Lederer	Albert Schütz
Bohemia	Max Fischl	Dr. Kamil Kleiner	Theodor Rychnovsky	Ing. Frant. Zelenka	Dr. Oskar Weil	Arnošt Berka	Dr. Alex. Lustig	Oskar Schick
Karlsbad	Dr. Hugo Löwy	Dr. Leopold Führenberg	Dr. Erwin Gallus	Kurt Lenk	Emil Zeltmacher	Franz Heller	Gustav Fischl	Karl Hansel
Philanthropia	Dr. Richard Glauber	Dr. Rudolf Klein	Dr. Leo Basch	Dr. Rudolf Kraus	Ing. Oskar Heinrich	Dr. Ernst Blumenfeld	Dr. Leo Fantl	Walter Löwy
Moravia	Dr. Hans Zweig	Dr. Eugen Link	Ing. Lipmann-Braunner	Dr. Otto König	Manfred Eisler	Oberger.-Rat. Dr. S. Birnstein	Max Schiller	Dr. Paul Dux
Silesia	Paul Weinstein	Dr. Isidor Wolf	David Weinstein	Dr. Leopold Leschner	Dr. Eduard Bick	Arthur Felix	Oskar Popper	Adolf Moller
Praga	Prof. Max Weiss	Ing. Jakob Meissner	Ernst Freud	Fritz Langendorf	Oskar Kraus	Otto Dub	Dir. Max Huppert	Max Freund
Alliance	Dr. Ignaz Popper	Dr. K. Thieberger	Dr. Arnošt Seiner	O. Pollak	Otto Taussig	Jakob Gans	Dr. Simon Friedmann	Franz Stein
Freundschaft	Dr. Josef Polaček	Dr. Friedrich Seidner	Fritz Bloch	Dr. Josef Kisch	Oskar Weingarten	Ing. Karl Bloch	Heinrich Kosta	Otto Schick
Veritas	Richard Epstein	Prof. Ernst Mändl	Paul Pick	Dr. Franz Feigl	Hermann Kotek	Rudolf Neumann	Prof. Dr. H. Schwenger	Dr. Alfred Feigl
Fides	Julius Falk	Ernst Goldschmied	Dr. Eugen Stein	Dr. Max Salvendy	Friedrich Szües	Dr. Hans Ehrenwald	Eugen Breyer	Josef Földi
Ostravia	Rudolf Reisz	Dr. Heinrich Klein	Dr. Viktor Braun	Dr. Artur Birnbaum	Direktor Arnold Folkmann	Prokurist Friedrich Kraus	Ernst Baumgartl	Dr. Leo Pollak
Humanitas	Paul Ullmann	Viktor Graf	Hans Schneider	Rudolf Lustig II	Karel Schliesser	Dr. Ludwig Feuerstein	Mag. Jar. Jelinek	Richard Gärtner
Menorah	Dr. Julius Gans	Prof. Hugo Stern	Dr. Fritz Gans	Oskar Lederer	Ludwig Pollak	Ernst Goliath	Fritz Roman	Oskar Landesmann
Adolf Kraus	Hermann Huber	Adolf Lampel	Dr. Ernst Hirsch	Dr. Ernst Wald	Julius Hecht	Siegfr. Broch	Dr. Ludwig Meissner	Richard Bobasch
Concordia	Dr. Zoltán Szilágyi	Dr. Aladár Zahler	Dr. David Balázs	Dr. Desider Szepessi	Alexander Strauss	Hugo Kabos	Dr. Ludwig Friedmann	Eduard Markovics

Pohyb ve stavu členů v lóžích v roce 1937. — Bewegung im Mitgliederstande der Logen im Jahre 1937.

Lóže / Loge	Počet členů na začátku roku / Zahl der Mitglieder zu Beginn des Jahres	Přírůstek / Zuwachs: Z jiné lóže přestoupilo / Von einer anderen Loge übertreten	Přírůstek / Zuwachs: Opět přijato / Wieder aufgenommen	Přírůstek / Zuwachs: Nově přijato / Neu aufgenommen	Přírůstek / Zuwachs: Celkem / Zusammen	Úbytek / Abgang: S propouštěcím lístkem / Mit Abgangskarte	Úbytek / Abgang: Bez lístku / Ohne Karte	Úbytek / Abgang: Ausgeschlossen	Úbytek / Abgang: Úmrtím / Gestorben	Úbytek / Abgang: Celkem / Zusammen	Stav na konci běžného roku / Stand am Schlusse des Berichtsjahres	Přírůstek (+) resp. úbytek (—) proti minulému roku / Zunahme (+) bzw. Abnah. (—) gegenüber dem Vorjahre
1. Union	137	3	—	5	8	—	2	—	4	6	139	+ 2
2. Bohemia	296	—	—	21	21	—	3	—	8	11	306	+ 10
3. Karlsbad	137	—	—	13	13	—	—	—	—	—	150	+ 13
4. Philanthropia	127	—	—	5	5	—	1		1	2	130	+ 3
5. Moravia	198	—	—	10	10	—	1	—	4	5	203	+ 5
6. Silesia	78	—	—	7	7	2	—	—	5	7	78	—
7. Praga	185	—	—	8	8	—	—	—	4	4	189	+ 4
8. Alliance	97	1	—	1	2	—	6	—	1	7	92	— 5
9. Freundschaft	136	1	—	3	4	—	7	1	4	12	128	— 8
10. Veritas	68	—	—	—	—	-	—	—	—	—	68	—
11. Fides	82	—	—	4	4	—	2	—	1	3	83	+ 1
12. Ostravia	71	3	—	5	8	—	—	—	3	3	76	+ 5
13. Humanitas	118	—	—	3	3	—	—	—	3	3	118	—
14. Menorah	50	—	—	2	2	1	—	—	1	2	50	—
15. Adolf Kraus	76	—	—	—	-	1	1	—	2	4	72	— 4
16. Concordia	79		—	14	14	—	1	—	2	3	90	+ 11
	1935	8	-	101	109	4	24	1	43	72	1972	+ 37

Za obsah odpovídá: Dr. Bedřich Thieberger, Praha I, Kaprová 13. — Správce insertů: Inž. Vítěslav Weil, Praha I, Dlouhá třída 18. Telefon 63112.
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Friedrich Thieberger, Prag I, Kaprová 13. — Inseratenverwaltung: Ing. Siegfried Weil, Prag I, Dlouhá třída 18. Telephon 63112.

Tiskl Jindř. Mercy syn v Praze.
Používání novinových známek povoleno ředitelstvím pošt a telegrafů v Praze pod číslem 182.082 ex 23. — Dohlédací poštovní úřad Praha 25.
Vyšlo 19. II. 1938.

Druck von Heinr. Mercy Sohn in Prag.
Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Zahl 182.082 ex 23 bewilligt. — Kontrollpostamt Praha 25.
Erschienen 19. II. 1938.